Auslegung Matthäus-Evangelium Kap. 1-5

1 Vorbemerkungen

Buchempfehlungen
- Kommentar zu Mt[1]: G. Maier, *Matthäus-Evangelium 1.Teil*, Reihe EDITION C-Bibelkommentare B1, Hänssler: Neuhausen-Stuttgart 1988[3]
- gute Fragen zum Bibeltext (ganze Bibel): A.M. Stibbs (Ed.), *Search the Scriptures. The Study Guide to the Bible*, Inter-Varsity Press: Leicester 1967[5]
- Hilfe zur Bibelauslegung bietet wesentlich die Revidierte Elberfelder Übersetzung in Form von sehr guten Parallelstellen.

Bevor man ein biblisches Buch (aber auch einen einzelnen Abschnitt oder eine einzelne Bibelstelle) auslegt, sollte man vorher klären, *wer* (Verfasser) diesen Text *unter welchen Umständen* (Entstehung) *an wen* (Empfänger) schrieb, *wie* er sich entsprechend ausdrückte (Darstellungsweise), *warum* er dies tat (Zielsetzung) und *welche Schwerpunkte* er dabei setzte.

- Verfasser
  - altkirchliche Überlieferung: Verfasser = der Apostel Matthäus
    + griechische Form von Mattathias = „Gabe des Herrn"
    + andere Bezeichnung: Levi (hebräischer Name)
    + evt. Doppelname „Levi Matthäus"
      - vgl. Johannes Markus oder Simon Petrus
      - vielleicht gab ihm Jesus einen neuen Namen
    + ursprünglich Zöllner, von Jesus vom Zollhaus in/bei Kapernaum weg zum Jünger berufen (Mt 9,9; Mk 2,14; Lk 5,27f)
  - Weshalb ist es wichtig, ob der Apostel Matthäus der Verfasser ist? Weil daran wesentlich die Autorität des Textes hängt. Ein entscheidendes Kriterium, weshalb ein Buch in das NT aufgenommen wurde (und damit zum Wort Gottes wurde), ist die Frage, ob es von einem Apostel stammt –schließlich hatte Jesus gesagt, dass das, was die Apostel sagen, er selbst sagt (Lk 10,16), und den Aposteln war verhießen, dass der Hl. Geist sie alles lehren und an alles erinnern würde (Joh 14,26). Bzgl. der Inspiration, des göttlichen Ursprungs ihrer Schriften werden die Apostel des NT auf eine Stufe mit den Propheten des AT gestellt.

- Entstehung: Laut altkirchlicher Überlieferung von Matthäus für seine Landsleute geschrieben, bevor er selbst Israel verließ, um in anderen Regionen zu evangelisieren, so dass das Evangelium, das Matthäus verkündigte, schriftlich bei ihnen blieb

[1] Aus diesem Kommentar werden im Folgenden auch Anregungen übernommen, ohne immer direkt darauf hinzuweisen.

- Empfänger
  - Landsleute des Matthäus = das jüdische Volk, z.T. Judenchristen, z.T. Juden
  - wirkt sich auf die Darstellungsweise wie auf die Zielsetzung und die Schwerpunkte aus
  - Beispiele
    + Mt 2 Kindermord in Bethlehem wohl nur für jüdische Leser von Interesse (hatte sich zudem z.T. in ihren Lebzeiten ereignet)
    + βασιλεία τῶν οὐρανῶν *basiläa ton ouranon* „Königreich der Himmel" = Wiedergabe des alttestamentlichen Begriffs „Königsherrschaft Jahwes" [2] → fehlt in den anderen Evangelien ganz
    + Jesus
      = Erfüller des mosaischen Gesetzes
      = der von den Propheten verhießene Messias Israels
      = der erwartete König des Gottesreiches → nur in Mt: „Königreich der Himmel"
    + hervorgehoben: prophetische Aussprüche haben sich im Leben Jesu und bei Johannes dem Täufer (= Vorläufer Jesu) erfüllt

- Darstellungsweise
  - was bekannt ist, wird nicht näher erklärt
    + Matthäus setzt bei seinen Lesern sehr viel voraus[3]
      - jüdische Gebräuche, Ordnungen und Redensarten werden nicht erläutert
      - Beispiele:
        + Sitte des Händewaschens (15,2; vgl. Mk 7,2f, wo diese Sitte in V3 erläutert wird)
        + Gebetsriemen (Mt 23,5)
        + Quasten an den Zipfeln des Obergewandes (Mt 23,5)
        + Mücke seien und Kamel verschlucken (Mt 23,24)
        + getünchte Gräber (Mt 23,27)
        + aramäische Worte in griechischer Umschrift ohne Erläuterung:
          ☞ Mt 5,22 *raka*
          ☞ Mt 27,6 *korbanan* (vgl. *korban* mit Erläuterung in Mk 7,11 *korban - das heißt: Opfergabe*)
        + Frage der Ehescheidung (Mt 19) auf dem Hintergrund der rabbinischen Lehren seiner Zeit
    + anders z.B. Mk
      - für Römer geschrieben
      - Erläuterungen z.B. Mk 1,9 [4]; 7,2ff; 12,42; 14,12[5]; 15,42
      - Übersetzung aramäischer Ausdrücke: Mk 3,17; 5,41; 7,11.34; 14,36; 15,22[6].34[7]
    + In Mt selten solche Erklärungen – Ausnahmen z.B. 1,23; 27,46, wo hebräische bzw. aramäische Ausdrücke übersetzt werden
  - AT wird vorausgesetzt

---

[2] Jahwe (bzw. sein Messias) = König: Ps 24,1; 47,3f.9; 93,1; 95,3ff; 96,10; 97,1; 99,1f; 103,19; Jes 6,5; 9,6; 11,1f; 41,21; 44,6; 52,7; Jer 10,7 etc.

[3] G. Hörster, *Bibelkunde und Einleitung zum Neuen* Testament, R. Brockhaus: Wuppertal 1993 (1. Taschenbuchauflage 1998), S. 62f

[4] *... Jesus kam von Nazareth in Galiläa ...* - Erklärung, wo Nazareth liegt

[5] wobei Mt 26,17 hier nichts näher erklärt, Lk 22,7 dagegen gleich wie Mk

[6] Mt 27,33 übersetzt in gleicher Weise

[7] Mt 27,46 übersetzt in gleicher Weise

- aus dem AT wird nachgewiesen, dass Jesus der verhießene Messias ist – v.a. Reflexionszitate, siehe unten zu Mt 1,22

- Zielsetzung
  - in Mt selbst keine Zielsetzung direkt angegeben
  - gleiche Zielsetzung wie in Joh: *Diese [Zeichen, die Jesus tat] aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.* (Joh 20,31)

- Schwerpunkte
  - Jesus = der im AT verhießene Messias
    + Abstammung Jesu – wer ist Jesus?
    + Jesus erfüllt das AT
    + den Juden beibringen, dass sie den Messias „verpasst" haben
  - Reden Jesu – vgl. fünf große Redeeinheiten
    + 1. Redeeinheit 5,1-7,29 Bergpredigt
    + 2. Redeeinheit 9,35-10,42 Missionsrede + Aussendung der Jünger
    + 3. Redeeinheit 13,1-52 7 Himmelreichsgleichnisse
    + 4. Redeeinheit 18,1-35 Verschiedene Weisungen an die Jünger
    + 5. Redeeinheit 23,1-25,46 Wehe über die Pharisäer + Endzeitreden
    + Schluss jeder Redeeinheit: bestimmte Redewendung *und es geschah, als Jesus ... vollendet hatte* – vgl. 7,28; 11,1; 13,53; 19,1; 26,1
  - Jesu Stellung zum AT und zum Gesetz
    + AT = zeitlos gültig - Mt 5,17-20
    + immer wieder deutlich unterschieden
      - AT-Gebote und Menschengebote → Beispiele:
        + Mt 5,43 *Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen* → nur der erste Teil ist ein AT-Gebot (Lev 19,18), der zweite dagegen ein rabbinisches Gebot
        + Mt 15,1-9 Unterscheidung zwischen Gebot Gottes und menschlicher Überlieferung
      - Sinn des AT und jüdische Auslegung → Beispiele:
        + Mt 12,1-14 Sabbatfrage
        + Mt 23,16ff Schwören
        + Mt 23,25-28 Reinheit
  - stark endzeitliches Interesse
    + Kap. 24+25 Endzeitreden
    + Mt 13,24ff.36ff Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen
    + Mt 22,1-14 Gleichnis von der königlichen Hochzeit
    + Grund: jüdische Zeitgenossen Jesu waren stark endzeitlich ausgerichtet
      - vgl. Qumran: alttestamentliche Prophetien erfüllen sich heute (d.h. im 2.Jh. v.Chr. bis 1.Jh. n.Chr.)
      - vgl. Messiaserwartung z.Z. Jesu (Lk 2,25 Simeon wartet auf den „Trost Israels")
      - vgl. die Erwartung der Jünger, dass Jesus „das Reich für Israel" wieder aufrichte (Apg 1,6)
  - Bezeichnung „Königsherrschaft der Himmel" oder „Himmelreich"
    + βασιλεία τῶν οὐρανῶν *basiläa ton ouranon* - nur in Mt
    + andere Evangelien: „Reich Gottes" βασιλεία τοῦ θεοῦ *basiläa tou theou* → so auch in Mt 12,28; 19,24; 21,31.43 [nicht sicher: Mt 6,33 „Reich" oder „Reich Gottes"]

+ Mt 13 Himmelreichsgleichnisse - aber auch sonst immer wieder „Reich der Himmel" in Mt (mehr als 30 mal)
+ Grund: Mt betont, dass in Jesus der endzeitliche königliche Messias auf die Erde kommt und die Königsherrschaft Gottes auf der Erde sichtbar wird

- Verantwortung der Juden für die ganze Welt – Heidenmission
  + auf der einen Seite: Jesus = zu Israel gesandt
    - Mt 10,5f *Diese zwölf sandte Jesus aus und befahl ihnen und sprach: Geht nicht auf einen Weg der Nationen, und geht nicht in eine Stadt der Samariter; geht aber vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel!*
    - Mt 15,21-28 kanaanäische Frau (parallel Mk 7,24-30) - 15,24 *Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.*
    - Gültigkeit des alttestamentlichen Gesetzes: Mt 5,17-20
    - jüdische (bzw. alttestamentliche) Gebräuche halten: Mt 27,24ff; 6,16ff; 24,20; 5,23f
  + auf der anderen Seite: weltweite Mission
    - Mt 2 Magier aus dem Osten = Heiden; Jesus in Ägypten
    - Mt 21,33ff Gleichnis von den bösen Weingärtnern
      + Weinberg wird an andere gegeben
      + V 43: *Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, die seine Früchte bringen wird.*
    - Mt 24,14 *Und dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.*
    - Mt 28 Missionsbefehl
  + Grund: Heidenmission zwar bereits im AT angekündigt und z.T. den Israeliten aufgetragen, aber stark vernachlässigt

2 Einzelauslegung

2.1 Herkunft, Geburt + Kindheit Jesu (Mt 1+2)

2.1.1 Jesu Stammbaum (Mt 1,1-17)

- V 1 *Dies ist das Buch von der Geschichte Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.*
  - Überschrift über das ganze Buch
  - zu übersetzen mit „Buch des Ursprungs" oder „Buch der Geschichte"
  - dem Buch Genesis nachempfunden
    + Gen: 11 Toledos
      - Übersetzung des Ausdruckes תּוֹלְדֹת *toledot*
        + in deutschen Übersetzungen nicht einheitlich übersetzt
          ☞ Bsp.: Gen 5,1
            + Luther84: *Buch von Adams <u>Geschlecht</u>*
            + REÜ: *Buch der <u>Geschlechterfolge</u> Adams*
            + EIN: *Liste der <u>Geschlechterfolge</u> nach Adam*
          ☞ Bsp.: Gen 2,4 *Dies ist die <u>Entstehungsgeschichte</u> der Himmel und der Erde, als sie geschaffen wurden* (REÜ)

- *toledot* in Gen = „das ist die (Entstehungs-)Geschichte von ...“ oder „das sind die Anfänge von...“ bei den *toledot* handelt es sich um Geschichte, genauer um Familiengeschichte[8]
- Nebenbemerkung: toledot in Gen gibt dem Buch seine Einteilung und lässt Rückschlüsse zu auf seine Entstehung – Literaturempfehlung: P. Wiseman, *Die Entstehung der Genesis*, R. Bockhaus: Wuppertal 1971[3]
- Gen 5,1 (in der Septuaginta, der griechischen Übersetzung des AT) ist fast wörtlich gleich wie Mt 1,1
  + Mt 1,1 Βίβλος γενέσεως Ἰησοῦ Χριστοῦ *biblos geneseos Jäsou Christou*
  + Gen 5,1 (LXX) αὕτη ἡ βίβλος γενέσεως ἀνθρώπων *hautä hä biblos geneseos anthropon* „dies ist das Buch der Geschlechterfolge Adams“, d.h. das, was aus Adam wurde
- Matthäus sagt damit[9],
  + dass sein Buch heilige Schrift ist
  + dass er von Gott inspiriert ist (vgl. 2Tim 3,16; 2Petr 1,19)
- Nach G. Maier[10] könnte diese Parallele „Buch der Geschichte Adams“ (Gen 5,1) und „Buch der Geschichte Jesu Christi“ (Mt 1,1) auch ein Hinweis darauf sein, dass jetzt die Geschichte des zweiten Adams (vgl. Röm 5,12ff) beginnt.

◆ entsprechend in Mt 1,1: „das ist das, was aus Jesus Christus wurde“
+ Geschlechtsregister: Abstammung – woher stammt Jesus (irdisch betrachtet)?
+ Mt als Ganzes = Art „Toledot“ wie in Gen: Was wurde aus Jesus, der von David und Abraham abstammt?

◆ Überschrift über das Buch Mt gibt sowohl das Thema an (was wurde aus Jesus Christus?) als auch wesentliche christologische Aussagen über Jesus Christus
+ überliest man so leicht: Sohn Davids, Sohn Abrahams
+ Sohn Davids
- David ist zum einen die Person des AT, die am meisten auf Jesus Christus hinweist
  + vgl. z.B. Mt 21,9 *Hosanna dem Sohn Davids!*
  + David als Vorschattung (Typos) auf Jesus ist gerade in den Reden der Apg immer wieder ein Thema – siehe v.a. die Pfingstrede des Petrus (Apg 2) und die Rede des Paulus in Antiochien in Pisidien (Apg 13)
  + vgl. auch die Auslegung zu Mt 2,23
- zum anderen ist „Sohn Davids“ die königliche Legitimation für Jesus Christus – er ist rechtmäßiger König von Israel
  + eines der Hauptthemen von Mt: Jesus = König
  + Jeder Evangelist setzt ja einen anderen Schwerpunkt
- hier: Sohn Davids
  + feststehende Bezeichnung für den Messias
  + stammt wesentlich aus 2Sam 7,12-14 *Wenn nun deine Zeit um ist und du dich zu deinen Vätern schlafen legst, will ich dir einen Nachkommen erwecken, der von deinem Leibe kommen wird; dem will ich sein Königtum bestätigen. Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will seinen Königsthron bestätigen ewiglich. Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein.*
  + Mt 22,42 *Was denkt ihr von dem Christus? Wessen Sohn ist er? Sie antworteten: Davids.*

---

[8] vgl. P. Wiseman, *Die Entstehung der Genesis*, R. Bockhaus: Wuppertal 1971[3], S. 52
[9] G. Maier, *Das Matthäusevangelium 1.Teil*, Reihe EDITION C-Bibelkommentare B1, Hänssler: Neuhausen-Stuttgart 1988[3], S. 13
[10] ebd. S. 15f

+ vgl. auch Mt 9,27; 12,23; 15,22; 21,9.15; Röm 1,3; Offb 5,5; 22,16 sowie im AT die Verheißungen an das Haus (die Dynastie) Davids in 2Sam 7,12f; Ps 89,4; Jes 9,5f; 11,1ff; 55,3; Jer 23,5; 33,15ff; Hes 34,23ff; 37,24; Hos 3,5; Am 9,11; Sach 12,10

+ Sohn Abrahams
  - kein messianischer Titel, sondern der Nachkomme, dem die Abrahamsverheißung gilt – Jesus ist nicht nur der Messias für Israel („Sohn Davids"), sondern der Messias der ganzen Welt („Sohn Abrahams")
  - zum einen erhielt Abraham die Verheißung, dass in seinem Nachkommen alle Geschlechter der Erde gesegnet würden
    + in seinem Nachkommen – Singular (Einzahl), vgl. Gal 3,16 *Dem Abraham aber wurden die Verheißungen zugesagt und seiner Nachkommenschaft. Er spricht nicht: «und seinen Nachkommen » wie bei vielen, sondern wie bei einem: «und deinem Nachkommen », <und> der ist Christus.*
    + „dein Nachkommen" (Singular) in Gen 13,15; 17,7; 22,18[11]
    + z.B. Gen 13,15 *Das ganze Land nämlich, das du siehst, will ich dir und deinen Nachkommen für immer geben.*
      ☞ korrekt: deinem Nachkommen
      ☞ hier im AT ist in erster Linie der Nachkomme des Abrahams, Isaak im Blick und in ihm die „Kinder Abrahams" = das Volk Israel bzw. das wahre Israel = der gläubige Teil Israels
      ☞ darüber hinaus wird aber der Nachkomme Isaak eine Ankündigung des wahren Nachkommens Abrahams, Jesus Christus
  - zum anderen ist es eine weitere Legitimation Jesu, ein Nachkomme Abrahams zu sein
    + Abraham = der Stammvater bzw. Patriarch schlechthin
    + mit ihm beginnt Israel, ein Volk zu sein
  - Schließlich geht es Jesus immer wieder darum aufzuzeigen, dass er ein wahres Kind Abrahams ist im Gegensatz zu seinen Gegnern - v.a. in Joh 8,39ff

+ Somit gibt diese Überschrift die Konzeption des ganzen Buches an: „Es berichtet von Jesus, dem Heil Israels und dem Heil der Völker. Es hat die Kirche aus den Juden und die Kirche aus den Heiden vor Augen. Es führt vom AT zielstrebig bis zum Missionsbefehl Jesu: »Gehet hin und macht zu Jüngern alle Völker« (Mt 28,19)."[12]

- Stammbaum Jesu (V 2-17)
  - langweiliger, nichtssagender Stammbaum?
    + Gott macht Heilsgeschichte, die in die Weltgeschichte eingebettet ist.
    + Herkunft von Jesus Christus ist wichtig
  - Stammbaum = typisch für AT
    + z.B. Gen 5+11; 1Chr
    + Mt schafft in vielem den Übergang vom AT zum NT
    + Mt 1,1 schlägt gleich mehrere Brücken zwischen AT und NT
      - Art „Toledot" wie in Gen
      - Christus: Jesus ist der im AT verhießene Messias
      - Sohn Davids und Sohn Abrahams

---

[11] Wobei die deutschen Übersetzungen entweder Singular „dein Samen" übersetzen oder Plural „deine Nachkommen"; korrekt ist aber der Singular „dein Nachkomme", wie uns Paulus in Gal 3,16 erklärt.

[12] G. Maier, *Das Matthäusevangelium 1.Teil*, a.a.O., S. 14

- vgl. 1Chr 1,34; 2,1-15; 3,5.10-19; Lk 3,23-38
- thematische Anordnung, d.h. nach einer festen Struktur
  + V 17 *Im ganzen sind es also von Abraham bis David vierzehn Generationen, von David bis zur Babylonischen Gefangenschaft vierzehn Generationen und von der Babylonischen Gefangenschaft bis zu Christus vierzehn Generationen.*
  + Rechnet man in Jahren, so haben die 14 Generationen von Abraham bis David ca. 1000 Jahre gedauert[13], von David bis zur babylonischen Gefangenschaft ca. 400, von der Gefangenschaft bis zu Jesus ca. 600 Jahre
  + nicht unbedingt lückenlos
    - „zeugte“ bzw. „war der Vater von“ nicht in unserem Sinne verwendet
      + V 11 *Josia zeugte Jojachin und seine Brüder* – Jojachin war aber der Enkel Josias
      + V 8 *Joram zeugte Usija*
        - ☞ hier fehlen drei Glieder, nämlich Ahasja (= Joahas), Joas und Amazja
        - ☞ Joram ist somit der Ururgroßvater von Usija
      + V 12 *Jojachin zeugte Schealtiel* – vgl. 1Chr 3,17 Jojachin = Großvater von Schealtiel [nicht ganz sicher]
    - „Lücken“ bzw. unvollständige Angaben
      + V 8 s.o.
      + V 11 *Josia zeugte Jojachin und seine Brüder*
        - ☞ Josias Nachfolger und Sohn war Joahas, ihm folgte sein Bruder Jojakim
        - ☞ Die Abstammungslinie ist hier Josia – Jojakim – Jojachin
    - Auch bei vielen Königen von Juda wird von ihrem „Vater David“ gesprochen, obwohl es nicht ihr leiblicher, sondern ihr Stammvater war. Ferner war Nebukadnezar nicht der Vater Belsazars, sondern sein Vorfahr (sein leiblicher Vater hieß Nabonid), wird aber in Dan 5 trotzdem als Vater Belsazars bezeichnet. Schließlich wird Jesus selbst in V 1 als „Sohn Davids“ und als „Sohn Abrahams“ bezeichnet, obwohl zwischen ihm und David rund 1000, zwischen ihm und Abraham gar rund 2000 Jahre liegen.
- V 16 nicht „Josef zeugte Jesus“
  + klarer Hinweis auf Jungfrauengeburt
  + Jesus gilt rechtlich als Sohn Josefs (und damit Sohn Davids), er ist es aber nicht leiblich
- auffallend: fünf Frauen im Stammbaum Jesu genannt[14]
  + Tamar, Rahab, Rut, Frau des Uria, Maria
  + sehr ungewöhnlich für einen Stammbaum, dass überhaupt Frauen genannt werden
  + alle fünf Frauen sind moralisch gesehen problematisch in einem königlichen Stammbaum
    - Tamar – verführt ihren Schwiegervater, woraus Perez als Ahne Jesu stammt (Gen 38)
    - Rahab = Hure (Jos 2)
    - Rut geht nachts zu Boas (Rt 3)
    - Frau des Uria = Batseba; Salomo stammt aus Ehebruch
    - Maria = schwanger vom Hl. Geist / öffentlich sichtbar schwanger als Verlobte
  + Die ersten vier Frauen sind Ausländerinnen => Jesus nicht nur Jude; seine Mission gilt der ganzen Welt
    - Rut = Moabiterin
    - Tamar und Rahab sind Kanaanäerinnen

---

[13] je nach Datierung des Lebens von Abraham auch weniger

[14] vgl. G. Maier, *Das Matthäusevangelium 1.Teil*, a.a.O., S. 18

- Batseba gilt durch ihre Ehe mit Uria als Hetiterin

+ Alle fünf Frauen haben Probleme, die Legitimität ihrer Söhne nachzuweisen
  - Tamar muss nachweisen, dass ihre Söhne von Juda stammen (Gen 38,24ff)
  - Rahab = Hure – wer ist der Vater von Hurenkindern?
  - Rut war kinderlos, erst der „Löser" brachte Kinder
  - Batsebas Sohn Salomo stammt aus Ehebruch und wird erst nach Kämpfen Thronfolger und König
  - Maria ist vom Hl. Geist schwanger!

+ Was kann man hieraus lernen?
  - Gottes Wege sind nicht unsere Wege!
  - Maria ist nicht die einzige Ahnin Jesu, die einen sehr schlechten Ruf hat und (menschlich gesehen) eigentlich untragbar ist, eine Ahnin des Messias zu sein. „Jesus ist also Erbe eines schuldbeladenen Geschlechts."[15] So weit lässt sich Jesus herab, als er seine himmlische Herrlichkeit verlässt und Mensch wird!
  - Maria hat Vorläuferinnen, die ebenfalls um die Legitimität ihrer Söhne und um ihren eigenen Ruf kämpfen mussten.

◆ Zahlensymbolik V 17 drei mal vierzehn Generationen

+ viele Ausleger interpretieren diese Zahlen, d.h. sehen hier einen tieferen Sinn[16]

+ Auf der einen Seite ist diese Anordnung von 3 x 14 nicht zufällig, zumal sie hier in V 14 noch ausdrücklich betont wird und letztendlich dadurch zustande kommt, dass einzelne Glieder ausgelassen sind (s.o.)

+ Auf der anderen Seite fehlen uns verlässliche Regeln, wie solche Zahlen zu interpretieren sind – deshalb möchte ich an dieser Stelle auf Deutungsversuche verzichten.

◆ Verhältnis zum Stammbaum Jesu in Lk 3

+ Problem: Vergleicht man Mt 1,1-17 mit Lk 3,23-38, so verläuft v.a. die Linie von David bis Jesus stark unterschiedlich
  - Mt 1,6ff David – Salomo – ... – Jakob – Josef – Jesus
  - Lk 3,23ff David – Nathan – ... – Eli – Josef – Jesus

+ drei Lösungsansätze
  1. Mt listet die Ahnenreihe Josefs auf, Lk diejenige von Maria
  2. Mt gibt die gesetzliche Erbfolgeliste Josefs an, durch die er ein legitimer Erbe des Thrones Davids war, bei Lk dagegen sind die tatsächlichen Eltern Josefs und deren Stammbaum angeführt. Mt würde dann die Königslinie angeben, Lk die leibliche Abstammungslinie.
  3. Es handelt sich um „Leviratsehen"
     + Dt 25,5ff stirbt ein verheirateter Mann, ohne eigene Nachkommen zu haben, hat sein Bruder die Pflicht, die Witwe zu heiraten; das erste Kind der beiden gilt als Kind des Verstorbenen.
     + Im Stammbaum Jesu würde dies bedeuten, dass Jakob und Eli Brüder waren – der eine ist der leibliche Vater Josefs, der andere der rechtliche. Josef: stammt aus einer Leviratsehe.

+ Was spricht für die einzelnen Vorschläge, was dagegen?
  - Lk 3,23: man hielt Jesus für den Sohn Josefs
    + Entsprechend wäre es möglich, dass Eli der Schwiegervater Josefs (= Vater Marias) ist und Josef der Vater (Mt 1,16 *Jakob aber zeugte den Josef*).

---

[15] ebd.

[16] Vgl. z.B. G. Maier, *Matthäus-Evangelium 1.Teil*, a.a.O., S. 20f

+ wird aber auch den anderen Lösungsansätzen gerecht (Jungfrauengeburt!)
  - Da Maria eine Verwandte der Priestergattin Elisabeth (aus dem Geschlecht Aarons, Lk 1,5) ist, könnte auch sie aus dem Stamm Levi stammen. In diesem Fall wäre der Stammbaum in Lk 3 wohl nicht der Stammbaum Marias.
  - vgl. auch Mt 1,20 Josef = Sohn Davids (s.u. zu V 20) => auch über Josef ist Jesus auf alle Fälle ein königlicher Nachkomme Davids!
  - z.B. Craig Blomberg[17]: eher Lösung Nr. 2 [ähnlich z.B. auch die Scofield-Bibel zu Lk 3,38]
  - Man kann hier zwar keine Entscheidung mit letzter Sicherheit treffen, aber m.E. spricht manches für Leviratsehen. Auf alle Fälle zeigen die möglichen Lösungen, dass hier kein Widerspruch zwischen den beiden Stammbäumen angenommen werden muss.

+ Alle drei Lösungen werden im Übrigen der Prophetie in Jer 22,28-30 gerecht, dass kein leiblicher Nachkomme Konjas = Jojachin mehr den Thron Davids innehaben würde[18]. Jesus ist demnach kein leiblicher Nachkomme Jojachins/Konjas, wohl aber über Josef (und evt. Maria) ein rechtlicher.
+ Erschwerend kommt hinzu, dass die beiden Linien von David bis Jesus nicht völlig getrennt voneinander verlaufen, sondern sich bei Schealtiel – Serubbabel treffen, um dann wieder auseinander zu laufen.
  - Mt 1: David – Salomo – ... – Jojachin – Schealtiel – Serubbabel – Resa
  - Lk 3: David – Nathan – ... – Neri – Schealtiel – Serubbabel – Abihud
  - Erklärungsvorschlag: Auch dies ist z.B. über Leviratsehe erklärbar. – Schealtiel: stammt aus Leviratsehe[19].
  - Für Leviratsehen bei Schealtiel bzw. Serubbabel (sowie Heiraten zwischen den beiden Linien Davids) spricht sich Julius Africanus (? Jh.) aus, wobei er sich auf Verwandte Jesu beruft[20].

2.1.2 Die Geburt Jesu (Mt 1,18-25)

- Eigentlich ist diese Überschrift falsch: Es wird gar nicht die Geburt Jesu im Einzelnen berichtet (die „Weihnachtsgeschichte“ findet sich in Lk 2; hier in Mt wird in 1,25 und 2,1 lediglich berichtet, *dass* er geboren wurde). Diese Überschrift der Lutherübersetzung stammt aus V 18, wo bei Luther84 „Geburt“ steht. Besser wäre aber die Übersetzung „Ursprung Jesu Christi“ (REÜ), denn es wird nicht die Geburt an sich, sondern die göttliche Zeugung durch den Hl. Geist sowie deren Ankündigung an Josef berichtet. Es geht darum, woher Jesus stammt (nämlich vom Hl. Geist und von Maria), nicht darum, wie er zur Welt kommt.
  - V 18 *Mit dem Ursprung* [γένεσις *genesis*] *Jesu Christi verhielt es sich aber so: ...* (REÜ)
  - vgl. V 1 Buch des Ursprungs (γένεσις *genesis*)
  - nun kommt im einzelnen, wie Jesus Mensch wurde

[17] C. Blomberg, *Die historische Zuverlässigkeit der Evangelien*, VTR: Nürnberg 1998, S. 173
[18] Scofield-Bibel, Brockhaus 1995[3], NT S. 7 Fußnote 3
[19] genau wie sein Sohn Serrubbael; vgl. Schealtiel – Serubbabel (Esra 3,2.8; 5,2) bzw. Pedaja – Serubbabel (1Chr 3,19); Schealtiel = Sohn von Jojachin und Bruder von Pedaja (1Chr 3,17+18)
[20] U. Saarnivaara, *Can The Bibel Be Trusted. Old and New Testament Introduction and Interpretation*, Osterhus Publishing House: Minneapolis 1983, S. 587

- in Mt 1 Ankündigung an Josef, in Lk 1 an Maria, wobei beide Male ein Engel kommt (Mt: ein Engel des Herrn; Lk: Engel Gabriel)
    - nicht zwei Versionen desselben Geschehens, die sich widersprechen
    - auch nicht zwei von der nachösterlichen Gemeinde erfundene Stories, um im Rückblick eine göttliche Herkunft Jesu zu belegen
    - Vielmehr war es dringend notwendig, dass Gott sowohl Maria als auch Josef erklärt, was hier geschieht, und sie zurüstet und stärkt und fähig macht für diese schwere Situation, in der er sie stellt.
        + Gott mutet seinen Kindern manchmal Schweres zu, wenn er sie zu Aufgaben beruft
        + Kosten des Dienstes, Kosten der Berufung
        + Dank an Gott, der Lasten auflegt und Aufgaben gibt, aber auch ermöglicht, dass wir sie tragen können
    - Warum brauchte Maria den Besuch des Engels? Weil sie würde sterben müssen, wenn sie plötzlich schwanger ist – auf Fremdgehen einer Verlobten steht Steinigung.
        + Sie ist verlobt – in diesem Fall handelt es sich um Ehebruch, worauf die Todesstrafe steht (bzw. es wird wie Ehebruch behandelt).
            - Ein noch nicht verlobtes Mädchen hätte den Betreffenden heiraten können (Ex 22,15; Dt 22,28f)
            - Ein verlobtes Mädchen dagegen wird zusammen mit dem Betreffenden gesteinigt, außer es handelt sich um eine Vergewaltigung (Dt 22,23ff)
        + Ferner stammt Maria wahrscheinlich aus priesterlichem Geschlecht (vgl. Lk 1,36 Elisabeth, die Verwandte Marias, ist Priesterfrau und zudem eine Nachkommin Aarons). Für die Tochter eines Priesters, die durch Hurerei schwanger wird, gilt als Strafmaß der Feuertod (Lev 21,9).
        + Was hätte sie den Nachbarn, der Familie, den Freunden sagen sollen? „Hallo, ich bin schwanger, das Kind ist vom Hl. Geist“? Genügend Leute warten doch nur darauf, dass ein anderer zu Fall kommt.
        + Zudem belastet dies natürlich die Beziehung zu ihrem Verlobten Josef aufs Äußerste.
        + Bedenkt man noch, dass Mädchen damals mit ca. 14 Jahren verheiratet wurden, versteht man, weshalb sie göttlichen Beistand brauchte. Bei ihr kommt der Engel, bevor sie schwanger ist – sie brauchte die Erklärung vorher, woran man die liebende Hand des Vaters im Himmel erkennt. Allein hätte sie eine solche Last nie tragen können – Gott sendet nicht nur ihr einen Engel, sondern auch noch Josef, so dass dieser zu ihr steht.
    - Warum brauchte Josef Stärkung bzw. Aufklärung über das, was geschehen würde? Weil auch er in einer unmöglichen Situation ist.
        + Auf der einen Seite liebt er Maria und sie bereits seine Frau (die Braut ist nur noch nicht heimgeholt, s.u.)
        + Auf der anderen Seite ist seine Verlobte schwanger, und das nicht von ihm!
            - Problem, dass Maria gesteinigt werden müsste
            - Problem, was die Öffentlichkeit sagt, wenn er einfach so tut, als sei das Kind von ihm.
    - Kein Wunder, dass sowohl Josef (Mt 1,20) als auch Maria (Lk 1,30) aufgefordert werden sich nicht zu fürchten.
        + Josef soll sich nicht fürchten, Maria im schwangeren Zustand zu sich zu nehmen
        + Maria ist über die Worte des Engels erschrocken und soll sich deshalb nicht fürchten; aber auch die ganze Situation betreffend hatte sie genügend Grund, sich zu fürchten.

- Somit zwei Berichte zweier unterschiedlicher Ereignisse: Ein Engel des Herrn kommt im Traum (vgl. Mt 2,13.19.22) zu Josef, der Engel Gabriel kommt zu Maria kommt – vgl. auch den stark unterschiedlichen Inhalt dessen, was die beiden Engel bzgl. Jesus ankündigen.

- V 18 Maria ist plötzlich schwanger vom Hl. Geist, was irgendwie publik geworden ist
  - Was soll Josef jetzt machen?
    + Er kann Maria anzeigen – dann muss sie sterben (s.o.).
    + Er kann sie zu sich nehmen und so tun, als ob das Kind von ihm ist.
    + Nicht möglich scheint mir dagegen ein Vorgehen nach dem „Eifersuchtsgesetz" (Num 5,11-31), da Josef noch nicht mit Maria geschlafen hat. Dieses Gesetz diente dazu festzustellen, ob eine Frau wirklich fremd gegangen ist oder ihr Mann sie zu Unrecht verdächtigt. Da Maria schwanger ist und Josef nicht der Vater ist, braucht es von seiner Seite her keinen Gottesentscheid – sie kann in seinen Augen nur fremdgegangen sein.
  - Was tut Josef?
    + V 19 *Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen.*
    + Er beschließt, sich von ihr zu trennen, ohne an die Öffentlichkeit zu treten
      - will ihr Bestes
      - gerecht δίκαιος *dikaios* meint hier wohl in erster Linie, dass er Maria wirklich liebt und ihr nichts Böses will – seine Liebe schlägt nicht in Hass um, obwohl sie ihm so etwas Schlimmes anzutun scheint! Wären wir ebenso großherzig wie Josef?
    + vom AT her gesehen nicht ganz verständlich, weshalb Josef dies vorhat
      - Maria müsste eigentlich gesteinigt werden
      - Den Fall, dass er sie heimlich entlässt, gibt es nicht
      - Falls er sie offen entlässt, muss er ihr einen Scheidebrief geben (Dt 24,1-4)
      - Heimlich entlassen meint hier wohl ohne Scheidebrief und ohne ihren (scheinbaren) Ehebruch öffentlich zur Anklage bringen. Es könnte sein, dass es bei Ehebruch keine Verurteilung bzw. Hinrichtung gab, wenn der Betrogene nicht anklagte.
      - Ein weiterer Fall ohne Hinrichtung ist in Joh 8 die Ehebrecherin, die von Jesus nicht etwa freigesprochen wird, sondern an der lediglich das verdiente Urteil nicht vollstreckt wird, da keiner der Zeugen den ersten Stein werfen will (vgl. Dt 17: Ein zum Tode Verurteilter muss nur dann sterben, wenn mindestens zwei Zeugen auftreten, die dann die Steinigung eröffnen; in Dt 17 im Falle von Götzendienst). Joh 8 lässt sich aber kaum auf Maria und Josef übertragen, da es in Joh 8 um eine Art öffentlichem Gerichtsverfahren geht (auch wenn Jesus gar kein offizieller Richter ist, hat die Begebenheit in Joh 8 doch den Charakter einer öffentlichen Verurteilung), während Josef seine Maria ja gerade heimlich entlassen will.
      - Ferner wissen wir aus dem AT, dass lediglich im Falle von Mord das Vollstrekken der Todesstrafe ausdrücklich geboten war (Num 35,30). In allen anderen Fällen ist es denkbar, dass das Leben des Verurteilten ausgelöst werden konnte, d.h. die Todesstrafe wurde durch eine Wiedergutmachung bzw. ein Sühnegeld ersetzt.
    + Anscheinend will Josef entsprechend einem Brauch handeln, der damals üblich oder zumindest möglich war für den Fall, dass eine Verlobte fremdging. Er will sie heimlich entlassen, da er keine Möglichkeit sieht, sie zu heiraten (bzw. die Braut heimzuholen), sie aber auch nicht der Steinigung preisgeben will. Auf jeden Fall

meint „heimlich“, dass keine öffentliche Anklage erfolgt und Maria nicht zu Tode kommt. Josef will sie nicht öffentlich bloßstellen.
+ etwas anders G. Maier[21]: „Heimlich“ meint ohne Angabe von Gründen entlassen, denn es kann ja nicht verborgen bleiben, dass er sie nicht heimholt, sondern sich von ihr trennt.

- Was wir im Übrigen nicht erfahren, ist inwieweit Maria und Josef direkt miteinander über diese Schwangerschaft reden – so manche Auslegung, die hier ansetzt, die beiden hätten nicht miteinander gesprochen, bewegt sich m.E. im Bereich der Spekulation.
- Daraufhin schickt Gott einen „Engel des Herrn“ (V 20), woraufhin Josef seine Frau zu sich nimmt (V 25) und nicht mit ihr schläft bis zur Geburt Jesu.
  + Braut zu sich nehmen = Heimholung der Braut
    - zuerst Verlobung – entspricht in etwa dem heutigen Standesamt, d.h. man war rechtlich bereits verheiratet, der Ehevertrag war geschlossen
    - die Verlobte bzw. Braut blieb aber im Haus ihres Vaters
    - Der Verlobte kommt und holt sie zu sich.
    - Diese Heiratsgepflogenheiten finden sich im NT als Hintergrund von geistlichen Wahrheiten
      + Mt 25 Gleichnis von den törichten und den klugen Jungfrauen
      + Offb 19,7 *Wir wollen uns freuen und jubeln und ihm die Ehre erweisen. Denn gekommen ist die Hochzeit des Lammes, und seine Frau hat sich bereit gemacht.*
  + nicht mit Maria schlafen => kein Zweifel für uns heute, wer der Vater Jesu ist
    - wird schon V 18 betont
    - wird hier noch einmal angeführt
- Damit tut Josef ein Stückweit so, als sei das Kind von ihm – zumindest musste dies nach außen hin so scheinen, denn auch er wird der Familie und den Nachbarn kaum erklärt haben: „Das ist vom Hl. Geist!“. Entsprechend galt Jesus als Sohn des Josef (Mt 13,55; Lk 4,22; Joh 1,45; Joh 6,42; vgl. auch Lk 3,23 *Man hielt ihn für den Sohn Josefs*)
- Auf jeden Fall sagt Josef hier „Ja“ zu Gottes Weg mit ihm, obwohl dies ein schwerer Weg ist – Vorbild für uns heute. Gott hat einen konkreten Auftrag für ihn, der allerdings wenig verlockend ist – er sagt trotzdem „Ja“ und führt ihn aus. Josef wie auch Maria scheinen verstanden zu haben: Gott will Dich ganz, egal was es kostet.

- Was sagt der Engel nun zu Josef?
  - Anrede „Fürchte dich nicht, du <u>Sohn Davids</u>“
    + Josef ist ein rechtmäßiger Nachkomme Davids und steht anscheinend in der Königslinie Judas
    + Da Jesus ein rechtmäßiger Sohn Josefs ist, ist Jesus von Josef her ein „Sohn Davids“ und damit ein möglicher Messias.
    + Josef wird hier als Sohn Davids angesprochen, weil dies in Zusammenhang steht mit dem Messias, dessen Geburt hier angekündigt wird.
  - V 20 gezeugt vom Hl. Geist
    + mehr erfahren wir nicht, nichts über die Zusammenhänge und die Einzelheiten
    + vgl. Lk 1,35 die Ankündigung an Maria: *Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten.*
    + bleibt ein Geheimnis, und das ist gut so – unsere Neugier muss nicht befriedigt werden

[21] G. Maier, *Das Matthäusevangelium 1.Teil*, a.a.O., S. 24

+ Entsprechend sehe ich die christologischen Diskussionen in der Alten Kirche (Wie verhalten sich die beiden Naturen Christi zueinander?) auf der einen Seite als gut, auf der anderen Seite aber auch als schlecht.
  - gut: das Ergebnis „Jesus = wahrer Mensch und wahrer Gott“ hilft unserer Begrenztheit des Denkens, dem neutestamentlichen Zeugnis gerecht zu werden
  - schlecht: So manches, was diskutiert wurde, hatte keinen Anhaltspunkt in der Bibel selbst, sondern entstammt unserer Neugier und unserer Begrenztheit, Jesus Christus als menschgewordener Gott zu erfassen. Wo Gott einen Punkt nicht eindeutig offenbart, ist es immer heikel, wenn solche Fragen zum Hauptthema (ja Hauptstreitpunkt in der Alten Kirche) gemacht werden.
+ Das NT jedenfalls scheint hier mehr zu verbergen als zu offenbaren – es geht uns nichts an, wie eine solche göttliche Zeugung vor sich geht
+ Josef jedenfalls genügt diese Erklärung des Engels mit der folgenden Erklärung, wer dieses Kind ist, das da im Bauch seiner Verlobten heranwächst, um sie zu sich zu nehmen und zu diesem Kind zu stehen.

◆ V 21 = Evangelium pur
+ *Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.* (REÜ)
+ Auch Maria bekommt die gleiche Ankündigung, das Kind „Jesus“ zu nennen (Lk 1,31), was Josef und sie auch gehorsam tun (Mt 1,25; Lk 2,21). Auch Abraham z.B. gab Isaak den Namen (Gen 21,4). Wenn Josef hier aufgefordert wird, das Kind Jesus zu nennen, heißt das zugleich, dass Josef ihn als seinen Sohn annimmt.
+ Name „Jesus“
  - bedeutet „Gott hilft“ bzw. „Gott rettet“
    + der Name wird quasi zum Programm.
    + vgl. Tit 2,14 *Er hat sich für uns hingegeben, um uns von aller Schuld zu erlösen und sich ein reines Volk zu schaffen, das ihm als sein besonderes Eigentum gehört und voll Eifer danach strebt, das Gute zu tun.*
  - Der Name eines Menschen ist in der Bibel nicht lediglich eine Bezeichnung, sondern steht für die Person an sich bzw. für das, was diese Person tut und ist.
  - vgl. das Lied „Jesus, höchster Name“
  - vgl. auch
    + Apg 4,12 *Und in keinem anderen ist das Heil zu finden. Denn es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.*
    + Phil 2,9-11 *Darum* [weil Jesus sich bis zum Tod am Kreuz erniedrigt hat] *hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: "Jesus Christus ist der Herr" - zur Ehre Gottes, des Vaters.*
  - Jesus als Erlöser / Retter von den Sünden
    + Ps 130,8 *Ja, er wird Israel erlösen von all seinen Sünden.*
    + Joh 1,29 *Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt.*
    + Jes 53,12 ... *Denn er trug die Sünden von vielen ...*
  - sein Volk retten – hier noch nicht zu diskutieren, wer sein Volk ist
  - Durch diese Namensgebung und die zugehörige Erklärung des Namens wird von Anfang an deutlich, dass Jesus ein anderer Messias ist, als ihn alle erwarten: keiner, der die Römer aus dem Land wirft und Israel seine nationale Unabhängigkeit wiedergibt, sondern einer, der die Schuldfrage löst. Die Machtfrage ist erst später an der Reihe, nicht während seines Erdenlebens (vgl. auch Joh 18,36f).

+ So steht über dem Leben Jesu schon von der Ankündigung seiner Geburt an, wer er ist, für was er gesandt ist und wie er sein Leben als Opfer dahingeben wird.

◆ Warum geschieht dies alles - V 22+23

+ *Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott ist mit uns.*

+ Erfüllungszitat bzw. Reflexionszitat
  - übliche Bezeichnung: Reflexionszitate
  - andere (und m.E. bessere!) Bezeichnung: „Erfüllungszitate“
  - besondere Art des Zitierens, die besonders häufig in Mt, aber auch in Joh zu finden (sowie je einmal bei Paulus und Jakobus)[22]
  - normalerweise Bezeichnung für diejenigen nur bei Mt vorkommenden alttestamentlichen Zitate, die durch Einführungsformeln wie ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν ὑπὸ κυρίου διὰ τοῦ προφήτου λέγοντος *hina plärothä to räthen hypo kyriou dia tou prophätou legontes* (Mt 2,15) oder ähnlich von allen anderen Zitaten abgehoben sind
  - typische Formulierung: *Dies alles geschah aber, damit erfüllt würde, was von dem Herrn geredet ist durch den Propheten, der spricht:* (Mt 1,22)
  - meistens Anmerkung des Evangelisten (d.h. der Evangelist deutet ein Geschehen im Leben Jesu als Erfüllung einer alttestamentlichen Prophetie[23]), aber auch durch Jesus selbst

+ zwei Fragen:
  - Weshalb bekommt das Kind den Namen Jesus und nicht Immanuel?
    - ☞ Antwort: Jesus bekam zwar nicht den Namen „Immanuel“, aber er ist der „Immanuel“, der „Gott mit uns“ schlechthin: Er verkörpert die Gegenwart Gottes bei uns Menschen. Wir hätten eine „wörtliche“ oder besser buchstäbliche Erfüllung erwartet, Jesus erfüllt Jes 7,14 aber viel umfassender, als wenn er den Namen Immanuel erhalten hätte. Jesus als Immanuel ist quasi die Brücke zwischen dem Garten Eden, wo Gott unmittelbar bei Menschen wohnte, und dem neuen Himmel und der neuen Erde, wo dies wieder der Fall sein wird. Entsprechend gibt es in der Bibel immer wieder Hinweise und Verheißungen, dass Gott bei den Menschen wohnt bzw. wohnen wird (z.B. Ex 29,45; 1Kön 8,13; 1Chr 23,25; Ps 68,17; Hes 37,26-28; 43,7; 48,35). Ferner hängen die beiden Namen „Immanuel“ und „Jesus“ eng zusammen: Gott ist mit uns, indem Gott hilft bzw. rettet. Der „Immanuel“ (= Gott mit uns) ist zugleich der „Jesus“ (= Gott hilft / rettet). Gott kommt uns nahe, indem er uns aus Schuld und Verlorenheit rettet.

---

[22] Verzeichnis von Reflexionszitaten im NT
- Mt 1,22f; 2,15; 2,17f; 2,23; 3,3; 4,14-16; 8,17; 12,17-21; 13,14f; 13,35; 21,4f; 27,9f
- Lk 22,37 (im Mund Jesu)
- Joh 12,38; 13,18 (im Mund Jesu); 15,25; 17,12 (im Mund Jesu); 19,24.28.36(+37)
- 1Kor 15,54
- Jak 2,23

[23] Eine andere Erklärung ist, dass Jesus selbst die angeführten AT-Zitate auf sich bezogen hat - dies steht aber nur selten im Text (Lk 22,37; Joh 3,18; 17,12).

- Ist die Geburt Jesu (bzw. genauer „der Ursprung Jesu“, V 18) wirklich die Erfüllung der Prophetie in Jes 7,14, oder treibt hier Matthäus eine recht eigenartige Exegese?
  - ☞ Antwort: Wohl kaum ist in Jes 7 eine Jungfrauengeburt angekündigt, die sich zu Lebzeiten des Ahas (der die Prophetie als ein Zeichen bekommt) ereignet hätte. Zu fragen ist eher, ob V 14 in Jes 7 überhaupt eine Prophetie für Ahas selbst ist oder nicht vielmehr eine rein messianische Einfügung in das Zeichen, das Ahas erhält (nämlich dass die beiden ihn bedrohenden Könige bald nicht mehr eine Gefahr sein werden). Auch scheint die Anknüpfung weniger Jes 7,14 als einzelnen Vers als vielmehr das Thema des gesamten Abschnittes in Jes 6,1-9,7 zu sein, wobei 7,14 eine besondere messianische Prophetie darstellt; vgl. die Verwendung von *Immanuel* („Gott bei uns“ – Jes 8,8+10) und den häufigen Gebrauch von Jes 6-9 im NT. Der Anknüpfungspunkt ist nicht in erster Linie die Jungfrauengeburt als vielmehr der „Immanuel“.
- Somit geschieht dies alles – nämlich die Jungfrauengeburt – damit Gott zu den Menschen kommt, damit Jesus als Immanuel, als „Gott-mit-uns“, unter uns lebt. Deshalb wird dies alles dem Josef und der Maria aufgeladen, deshalb geschehen hier so ungewöhnliche Dinge wie Engelerscheinungen. Es ist ein ganz besonderer Zeitpunkt in der Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen.

<u>Zusammenfassung Kap. 1:</u>

- Kap. 1 beantwortet die Frage: Was ist der Ursprung, die Herkunft des Messias Jesus Christus?
  - Er ist Sohn Davids und steht damit in der davidischen Verheißungslinie, und das gerade auch über seinen Adoptivvater Josef.
  - Er ist Sohn Abrahams und steht damit verhießene Nachkomme Abrahams, in dem alle Menschen gesegnet werden.
  - Er ist „Jesus“, d.h. der Erretter seines Volkes, und er ist „Immanuel“, Gott bei den Menschen.
  - Er ist der Erfüller der alttestamentlichen Messias-Verheißungen.
  - Er ist Gottes Sohn und Marias Sohn, wahrer Gott und wahrer Mensch.

- Kap. 1 gibt aber auch Einblicke in das Lebensschicksal zweier Menschen, die Gott für eine besondere Aufgabe auserwählt hat, ein ca. 14-jähriges Mädchen und ihr Verlobter, die sehr viel zu tragen haben an dieser wundersamen Schwangerschaft.

2.1.3 Die Magier aus dem Osten (Mt 2,1-12)

- auffallend: ein zeitlicher Sprung zwischen Kap. 1 und Kap. 2
  - Die Geburt (die hier nicht genauer berichtet wird, s.o.) fand in einem Stall (z.B. einer Höhle, vielleicht aber auch im Stall einer Karawanserei) statt. Wir erfahren in Lk 2 lediglich, dass kein Platz in der „Herberge“ (besser: Karawanserei) war und das Neugeborene in eine Futterkrippe gelegt wurde, woraus zu schließen ist, dass es sich um eine Art Stall gehandelt haben dürfte.
  - Die Magier aus dem Osten treffen Jesus aber in einem „Haus“ an (Mt 2,11).
  - Herodes lässt alle Kinder bis zu einem Alter von zwei Jahren töten (V 16), was eine zeitliche Distanz von bis zu zwei Jahren ergibt (vielleicht etwas weniger, falls Herodes „auf Nummer sicher“ gehen wollte und das Alter etwas höher ansetzte als nötig).

- Mittlerweile fand die Beschneidung Jesu statt (Lk 2,21ff) und anscheinend auch ein Zwischenbesuch in Nazareth (vgl. Lk 2,39), worauf Maria und Josef wieder nach Bethlehem gezogen waren. Dort findet dieser hohe Besuch statt, von dem Mt 2,1ff berichtet.
- M.E. stammten Josef und Maria aus Bethlehem[24], wo sie auch ein Haus besaßen (bzw. ihre Familie). Vielleicht war Josef als eine Art „Gastarbeiter" in Nazareth, wo er dann sesshaft wurde und wo Jesus schließlich aufwuchs.

- Hauptakteure dieses Abschnittes:
  - **Magier aus dem Osten**
    + griechisch μάγοι *magoi* = „Magier, Sterndeuter"
    + wahrscheinlich Astrologen, wobei damals Astronomie (wissenschaftliche Sternbeobachtung und -erforschung) und Astrologie (Sterndeutung) eng zusammenhingen
    + Die Macht eines solchen „Magiers" sieht man am „Zauberer" Elymas in Apg 13, der ebenfalls so bezeichnet wird. Er scheint großen Einfluss auf den Statthalter Sergius Paulus gehabt zu haben.
    + konnten Sterne + Träume deuten
    + kamen „aus dem Morgenland" oder „aus dem Osten"
      - gut denkbar: aus Babylonien
      - dafür spricht: Auch Bileam kommt aus dem Land vom Euphrat „vom Osten" (Num 23,7), nach Jes 2,6 treibt man Wahrsagerei „im Osten" = Babylonien[25].
      - dort liegt wahrscheinlich die Wiege der Astronomie
      - auch z.Z. Jesu war dort die Hochburg
      - vgl. auch die Macht und die große Zahl der Sterndeuter und Wahrsager zu Daniels Zeit in Babylon – Dan 2+4+5
    + antike Herrscher taten oft nichts, ohne die Sterne befragen zu lassen
      - entsprechend mächtig waren solche Sterndeuter
      - Alternativen: Orakel befragen; Innereien von Tieren; Vogelflug etc.
    + Dass es sich hier um Sterndeuter handelt, spricht nicht gegen diese Männer – sie suchten wahrscheinlich ernsthaft nach Gott, deshalb ließ er sich von ihnen finden.
    + nicht die einzigen Heiden, von denen wir wissen, dass sie den Gott Israels ernsthaft suchten
      - Hauptmann von Kapernaum (Lk 7 par)
      - Hauptmann Kornelius (Apg 10)
      - der äthiopische Kämmerer (Apg 8)
      - vgl. auch die Griechen, die zu Jesus kommen (Joh 12,20ff – sie waren nach Jerusalem gekommen, um Gott anzubeten) sowie die „Gottesfürchtigen" in der Apg (Gottesfürchtige = Heiden, die von ihrem Glauben her zwar Juden sind, aber nicht übertreten wollen bzw. können; Heiden, die übertreten, sind Proselyten – sie mussten sich beschneiden lassen)
    + Hier beginnt die Lichtfunktion des Messias für die Heiden.
      - Jes 49,6 *Und er sagte: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, nur um die Stämme Jakobs wieder aufzurichten und die Verschonten Israels heimzuführen. Ich mache dich zum Licht für die Völker; damit mein Heil bis an das Ende der Erde reicht.*
      - Jes 52,10 *Der Herr macht seinen heiligen Arm frei vor den Augen aller Völker. Alle Enden der Erde sehen das Heil unseres Gottes.*

---

[24] Deshalb mussten die beiden nach Bethlehem, um sich einzuschreiben (Lk 2; vgl. V 3 „Vaterstadt".

[25] G. Maier, *Das Matthäusevangelium 1.Teil*, a.a.O., S. 31

- Ps 98,2f *Der Herr hat sein Heil bekannt gemacht und sein gerechtes Wirken enthüllt vor den Augen der Völker. Er dachte an seine Huld und an seine Treue zum Hause Israel. Alle Enden der Erde sahen das Heil unsres Gottes.*
- Lk 2,30-32 *Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.*
- Lk 3,3-6 Johannes der Täufer erfüllt Jes 40,3-5 ... *Dann offenbart sich die Herrlichkeit des Herrn, alle Sterblichen werden sie sehen.*
- Joh 10,16 *Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen, und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten.*
- Vgl. Jes 42,6; 56,8; Mi 5,3; Apg 13,47

+ Hier beginnt ebenso das Kommen der Heiden nach Jerusalem.
  - Jes 2,2f *Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg mit dem Haus des Herrn steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. Zu ihm strömen alle Völker. Viele Nationen machen sich auf den Weg. Sie sagen: Kommt, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn und zum Haus des Gottes Jakobs. Er zeige uns seine Wege, auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn von Zion kommt die Weisung des Herrn, aus Jerusalem sein Wort.*
  - Jes 60,3 *Völker wandern zu deinem Licht und Könige zu deinem strahlenden Glanz.*
  - Jer 3,17 *In jener Zeit wird man Jerusalem «Thron des Herrn» nennen; dort, beim Namen des Herrn in Jerusalem, werden sich alle Völker versammeln, und sie werden nicht mehr dem Trieb ihres bösen Herzens folgen.*
  - 1Kön 8,41f *Auch Fremde, die nicht zu deinem Volk Israel gehören, werden wegen deines Namens aus fernen Ländern kommen; denn sie werden von deinem großen Namen, deiner starken Hand und deinem hoch erhobenen Arm hören. Sie werden kommen und in diesem Haus beten.*
  - vgl. Jes 66,23; Jer 16,19

+ vorbildlich: Sie machen sich auf den Weg, um nach Jesus zu suchen.
  - könnte sich um 800 km handeln, falls sie aus Babylonien stammten (was gut denkbar ist), d.h. sie wären ca. 60 Tage unterwegs gewesen
  - vgl. auch hier den Kämmerer aus Äthiopien (Apg 8)

◆ **die geistlichen Führer Israels**

+ alle Hohepriester = alle männlichen Mitglieder der hohepriesterlichen Familie

+ Hohepriester + Schriftgelehrte = die geistliche Führung Israels, die für religiöse Entscheidungen zuständig war
  - Führend bei den Priestern waren einige Familien, insbesondere die, die den Hohepriester stellte. Hohepriester in der Mehrzahl meint wahrscheinlich die gesamte Familie des Hohepriester (d.h. deren männliche Mitglieder), evt. ausgedehnt auf andere wichtige Priester.
  - Der Stand der Schriftgelehrten („Schreiber“) war seit Esra (vgl. Esra 7,10; Neh 7,7f) immer stärker aufgekommen. Zum einen ist er für die Überlieferung des AT zuständig, zum anderen für die Erklärung des AT und dessen Übertragung in die Alltagssprache Aramäisch.

+ erstaunlich und dramatisch zugleich: Heiden kommen, um den Messias zu begrüßen, während Israel als Ganzes und die geistliche Führung im Besonderen keine Notiz vom ankommenden Messias nimmt.
  - Fast schon eine Ironie des Schicksals (wenn es das gäbe).

- Die Juden, die stolz darauf sind, Gottes auserwähltes Volk zu sein, das nicht so ist wie die Heiden, bekommt verachtete Heiden geschickt, damit sie den Messias nicht verpassen!
- Man kann Gottes Stunde auch dann verpassen, wenn man sich Gott besonders nahe wähnt – sie sind nämlich nicht auf Gott hin ausgerichtet, sondern haben ihre (pharisäische oder sadduzäische) Privatfrömmigkeit aufgerichtet, sind selbstgerecht und hochmütig.

+ Die hier Versammelten hatten eigentlich das Wächteramt inne, den kommenden Messias zu erwarten und zu erkennen. Hier muss ihnen von Heiden gesagt werden, dass er schon geboren ist!
+ Hier gibt Gott zuerst den Verantwortlichen eine Chance, den Messias zu erkennen und anzuerkennen und sich ihm zu unterwerfen. Den gesamten Dienst Jesu kennzeichnet die Auseinandersetzung mit dieser geistlichen Führung, wobei in aller Spannung und Auseinandersetzung immer auch ein liebendes Werben Jesu zu spüren ist.
+ Aber der gesamte Dienst Jesu ist auch davon gekennzeichnet, dass die geistliche Führung ihre Verantwortung nicht wahrnimmt und ihre Chance der Umkehr nicht nutzt.
  - *...es sind blinde Blindenführer. Und wenn ein Blinder einen Blinden führt, werden beide in eine Grube fallen.* (Mt 15,14).
  - Statt auf Jesus hinzuweisen versuchen sie das Volk von ihm fernzuhalten.
  - Statt dass sie dem Volk helfen, den Messias zu erkennen, wollen sie ihn später töten, genau so wie Herodes ihn gleich töten will.
+ Schaut man sich die Reaktion der geistlichen Führung und des Königs Herodes an, erkennt man, dass Jesus gekommen ist, damit die Menschen sich entscheiden müssen: entweder für ihn oder gegen ihn.
  - Vgl. Joh 9,39-41 *Da sprach Jesus: Um zu richten, bin ich in diese Welt gekommen: damit die Blinden sehend und die Sehenden blind werden. Einige Pharisäer, die bei ihm waren, hörten dies. Und sie fragten ihn: Sind etwa auch wir blind? Jesus antwortete ihnen: Wenn ihr blind wärt, hättet ihr keine Sünde. Jetzt aber sagt ihr: Wir sehen. Darum bleibt eure Sünde.*
  - Vgl. Joh 18,37 *Pilatus sagte zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.*
+ Ferner: Sie kennen anscheinend die Bibel sehr gut – auf die Frage, wo der Messias geboren werden soll, antworten sie wie aus der Pistole geschossen.
  - Bibelwissen, das das Herz nicht erreicht und das das Leben nicht prägt, nicht gelebt wird, ist tot. „Wissen allein erlöst nicht."[26]
  - vgl. den Zweck der Bibel
    + 2Tim 3,16f *Jede von Gott eingegebene Schrift ist auch nützlich zur Belehrung, zur Widerlegung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit; so wird der Mensch Gottes zu jedem guten Werk bereit und gerüstet sein.*
    + Zweck des Joh: aufgeschrieben, damit man an Jesus glaubt und das Leben hat (Joh 20,31)
    + vgl. die Aufforderungen Jesu, seine Worte zu tun bzw. seine Gebote zu halten
+ Die geistlichen Führer hätten sich aufmachen sollen, zu Jesus hingehen und sich ihm unterwerfen sollen. Sie bleiben aber in Jerusalem, nur die heidnischen Stern-

[26] ebd. S. 34

deuter gehen zu Jesus. Vielleicht bleiben sie aus Angst vor Herodes zu Hause, vielleicht aus Stolz, vielleicht beides.

- **Herodes**
  - + Herodes der Große
    - regierte von 37 bis 4 v.Chr.
    - Beiname „der Große“ aufgrund seiner erfolgreichen Politik (regierte geschickt über ein Reich mit fast den Ausmaßen des Reiches von David) und aufgrund seiner ausgedehnten Bautätigkeit
  - + außer in Mt 2 noch erwähnt in Lk 1,5 und in Apg 23,35
  - + weitere Personen im NT namens „Herodes“
    - Mt 14 der Tetrarch Herodes (Antipas)
      - + regierte 4 v.Chr. bis 39 n.Chr. über Galiläa und Peräa
      - + Sohn von Herodes d. Gr., Bruder des Philippus (mit dessen Frau Herodias er zusammenlebte, vgl. Mt 14)
      - + vgl. auch Mt 22,16; Mk 3,6; 6,14ff; 8,15; 12,13; Lk 3,1.19f; 8,3; 9,7ff; Apg 4,27; 13,1
      - + wird in Mt 14,5.9; Mk 6,14.22.25.26 als „König“ bezeichnet, ist aber Tetrarch
      - + will Jesus töten lassen (Lk 13,31)
      - + Landesvater Jesu, da über Galiläa gesetzt (Lk 23,7ff)
    - Apg 12 König Herodes Agrippa I. („König Herodes“)
      - + Sohn von Aristobul, Enkel von Herodes d.Gr.
      - + regierte 37-44 n.Chr. über nahezu das Reich von Herodes d.Gr.
      - + Verfolger der frühen Gemeinde
      - + nicht zu verwechseln mit seinem Sohn König Agrippa II. aus Apg 25+26
  - + kam mit Hilfe der Römer an die Macht und schaltete als deren Günstling die Hasmonäer aus, die seit dem 2.Jh. v.Chr. (nach dem Makkabäeraufstand 168-165 v.Chr.) regiert hatten.
  - + kein Jude, sondern Idumäer (das entspricht in etwa einem Edomiter im AT)
  - + wurde von den Juden als Nichtjude gesehen und wurde auch in seinem Denken nie zu einem Juden
  - + große Bautätigkeit[27]
    - Festungen: Massada, Burg Antonia, Machürus, Herodeion
    - Städte: Cäsarea am Meer (einschließlich Hafen), Tiberias
    - Tempel zu Ehren der heidnischen Götter oder des Kaisers
    - aber auch Bauwerke oder Straßen außerhalb Israels: Damaskus, Athen, Sparta, Tyrus, Sidon, Byblus, Berytus, Antiochien
    - v.a. aber Ausbau des 2. Tempels zu einem Prachtbau
      - + fast ein „achtes Weltwunder“
      - + Salomos Tempel (erster Tempel) 586 v.Chr. zerstört
      - + Wiederaufbau durch Esra (2. Tempel), allerdings bedeutend kleiner und schlichter
      - + Diesen zweiten Tempel ließ Herodes vergrößern und verschönern. Dabei blieb der eigentliche Tempel von den Ausmaßen her unverändert, der Tempelplatz an sich wurde aber wesentlich vergrößert und mit neuen, gewaltigen Hallen und Säulengängen umgeben.
      - + 46 Jahre Bauzeit, vgl. Joh 2,20
      - + heute noch erhalten: Westmauer = Klagemauer

[27] Vgl. G. Maier, *Das Matthäusevangelium 1.Teil*, a.a.O., S. 30

+ furchtbarer Mensch
  - zehn Ehefrauen, viele Nachkommen
  - ermordete einige Mitglieder seiner Familie, wenn er seine Macht bedroht sah
+ sitzt auf dem Thron Judas, d.h. auf Davids Thron, der Jesus zusteht – fast eine Art Antitypus des messianischen Königs!

- Brisanz: Gerade Herodes, den sein Volk als König nicht anerkannte und der so gerne ein wirklicher „König der Juden“ sein wollte, wird nach dem neugeborenen „König der Juden“ gefragt!
  - Er hatte seine Vorgänger auf dem Thron Davids, die Hasmonäer, geschickt ausgeschaltet durch Paktieren mit den Römern, aber auch mit Mord, Hinterlist und Intrige.
  - Er hatte die wichtigsten Thronfolger hinrichten lassen, da er befürchtete, sie würden ihn um seinen Thron bringen, zuletzt im Jahr 7 v.Chr. (!) seine beiden Söhne und Thronfolger Alexander und Aristobul.
  - Er hatte mit seinen Bauwerken alles versucht, um sich bei seinem Volk (wie natürlich auch bei den Römern) beliebt zu machen.
  - Er war seiner Abstammung nach Idumäer und heiratete eine jüdische Prinzessin (die Hasmonäerin Mariamne), um in die königliche Hasmonäerlinie hineinzukommen.
  - Was noch hinzukam: Er war lange Zeit ein Günstling des römischen Kaisers Augustus gewesen. Jetzt aber in seinen letzten Jahren war er in Gefahr, in Ungnade zu fallen – die Römer drohten, das Joch für Israel zu erschweren und ihm seine Privilegien zu nehmen. Seine „Familienpolitik“ missfiel selbst den nicht eben zimperlichen Römern. Kaiser Augustus meinte: „Es ist besser, das Schwein des Herodes zu sein als sein Sohn“ (Schweine wurden nämlich nicht gegessen und entsprechend nicht geschlachtet, seine Söhne dagegen tötete Herodes, wenn er es für nötig erachtete).
  - Alles hat er versucht, um seinen Lebenstraum „König der Juden“ zu erreichen und zu sichern, er hat darum gekämpft und alles dafür geopfert einschließlich einiger seiner Verwandte (sogar einige seiner Frauen und Kinder) – und nun eine solche Frage!
  - Entsprechend setzt er alles daran, dass dieser „neugeborene König der Juden“ gefunden wird und er ihn beseitigen kann:
    + Befragung der Hohepriester und Schriftgelehrten nach dem Geburtsort (V 4)
    + Heimlich[28] befragt er die Magier nach der Zeit, wann dieser Stern erschien (V 7) – daraus resultiert wahrscheinlich die Altersgrenze für den Kindermord zu Bethlehem (V 16).
    + Auftrag an die Magier, diesen König zu finden, wobei er scheinheilig als Grund angibt, ihn anbeten zu wollen (V 8).
    + und schließlich der Kindermord (V 16)

- Sie suchen den *neugeborenen König der Juden*
  - vgl. oben: Jesus wird in Mt in besonderer Weise als König dargestellt
  - war schon in Mt 1 immer wieder das Thema
    + 1,1 Sohn Davids
    + 1,2ff Stammbaum Jesu = Königslinie Judas
    + 1,20 Josef = Sohn Davids => Jesus ebenfalls Sohn Davids

[28] Dass er dies heimlich tut, soll evt. weiteres Aufsehen vermeiden – niemand soll nach diesem „neugeborenen König der Juden“ fragen oder gar suchen, außer diesen Magiern, die ihm dann den Aufenthaltsort verraten sollen. Und anscheinend ist sich Herodes sicher, dass sein Plan klappt, da er ihnen niemand mitgegeben zu haben scheint.

- schon im AT ein wesentliches Thema: Gott = König bzw. der Messias = König
  + vgl. Psalmen wie Ps 72 oder viele davidische Psalmen
  + Bsp.: *«Ich selber habe meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berg.» Den Beschluss des Herrn will ich kundtun. / Er sprach zu mir: «Mein Sohn bist du. Heute habe ich dich gezeugt.* (Ps 2,6+7)
  + der König im AT wird ein wesentlicher Typus des messianischen Königs
  + Ex 15,18 *Der Herr ist König für immer und ewig.*
  + 1Sam 8,7 *und der Herr sagte zu Samuel: Hör auf die Stimme des Volkes in allem, was sie zu dir sagen. Denn nicht dich haben sie verworfen, sondern mich haben sie verworfen: Ich soll nicht mehr ihr König sein.*
- bleibt im NT immer ein Thema, auch nach der Auferstehung Jesu
  + Gott bzw. Jesus = der König der Könige (z.B. 1Tim 6,15; Offb 19,16
  + Jubel bricht aus, als Gott König geworden ist (Offb 19,6)
- Aber v.a. im Leben Jesu ist es ein entscheidender Punkt, dass er der „König der Juden“ ist.
  + Schon zu Beginn wird er als König der Juden erkannt (neben hier Mt 2 z.B. auch Joh 1,49 von Natanael).
  + Das Volk will ihn zum König machen, was er allerdings nicht zulässt (Joh 6,15).
  + Als König feiert er einen triumphalen Einzug in Jerusalem (Mt 21 par).
  + Prozess Jesu (Mt 27; Mk 15; Lk 23; Joh 18f):
    - Anklage = Du bist der König der Juden!
    - siehe v.a. Joh 18,33ff die Diskussion mit Pilatus
  + Deshalb wird Jesus von den Soldaten verhöhnt.
  + „König der Juden“ steht auf der Kreuzesinschrift.
  - Sogar die frühe Gemeinde Jesu (hier in Thessalonich) muss darunter leiden, dass Jesu Königtum mit dem Absolutheitsanspruch des Kaisers kollidiert – Apg 17,7 *Sie alle verstoßen gegen die Gesetze des Kaisers; denn sie behaupten, ein anderer sei König, nämlich Jesus.*

- Wieso waren die Sterndeuter nach Jerusalem gekommen?
  - V 2 *Denn wir haben seinen Stern im Morgenland gesehen* (REÜ) bzw. *Wir haben seinen Stern aufgehen sehen* (EIN)
  - Egal wie man hier übersetzt – die Frage ist, was sie am Himmel beobachtet haben und wie sie es deuteten.[29]
    + <u>Komet</u> ?
      - Belegt sind Kometen nur für die Jahre 44 v.Chr., 17 v.Chr. und 66 n.Chr. Kometen kündigten zudem Unglück an.
      - Auch vom Verhalten dieses Sternes her ist weniger an einen Kometen zu denken.
    + <u>Novae</u> (= „neuer Stern“) ?
      - Dass ein neuer Stern aufflammte, ist nur für 134 v.Chr. und 173 n.Chr. belegt.
      - Außerdem ist dann zu fragen, wieso die Sterndeuter nach Jerusalem kommen und wieso sie dort den „neugeborenen König der Juden“ suchen.
    + <u>Planetenkonjunktion</u>
      - ist wohl die beliebteste und verbreitetste Deutung
      - Im Jahre 7 v.Chr. gab es im Tierkreiszeichen der Fische eine besondere Konjunktion = Annäherung bzw. Verbindung von Jupiter und Saturn, und zwar gleich dreifach. Zuerst berechnet wurde dies 1603 von Keppler, belegt ist es zudem durch eine neubabylonische Keilschrifttafel einer Astrologenschule zu Sip-

[29] nach W. Gitt, *Signale aus dem All*, CLV: Bielefeld 1993, S. 114f

par am Euphrat (gefunden 1925). Jupiter ist der Stern des Weltenherrschers, Saturn der Stern der Juden, das Sternbild der Fische steht für Westland. Da seit ca. 600 v.Chr. der jüdische Einfluss in Babylonien stark war, war den Magiern evt. Num 24,17 „Stern aus Jakob“ bekannt, was ihnen Bestätigung war zu kommen. Dabei war der Höhepunkt der Himmelserscheinungen am 1.12.7 v.Chr. das wäre der Tag, an dem die Magier von Jerusalem nach Bethlehem weiterreisten (so Schlag[30] in Anlehnung an Eisenbeiss/Sträuli; Ferrari: 12.11.7 v.Chr.).

- Diese Deutung beantwortet sowohl die Frage, was die Magier am Himmel beobachteten, als auch die Frage, wieso sie es so deuteten wie in Mt 2 berichtet.
- Dagegen spricht aber:
  + Die Magier sahen „seinen Stern“ im Morgenland - bei einer Planetenkonjunktion sind aber zwei Himmelskörper sichtbar.
  + Planetenkonjunktionen sind periodisch, die Geburt Jesu dagegen einmalig.
  + Alle Himmelskörper (Sterne, Kometen ...) führen einen (scheinbaren) Lauf am Himmelsgewölbe aus, d.h. sie sind ungeeignet, einen Reiseweg oder einen festen Punkt (das Geburtshaus) anzugeben. Der Stern geht aber zuerst vor den Magiern her und bleibt dann wie ein Satellit über einem festen Punkt stehen!
  + Weshalb fragt Herodes nach dem „Christus” (Mt 2,4) - hatte er von den „Weisen” erfahren, dass der „König der Juden” und der „Christus” identisch waren, d.h. wussten diese mehr, als dass sie nach dem „König der Juden” suchten?

+ <u>Schluss von Gitt:</u> Es handelt sich bei diesem Stern um einen eigens von Gott für diesen Zweck eingesetzten Himmelskörper, der nicht näher beschreibbar ist.
+ Ohne die Möglichkeit einer Planetenkonstellation ganz ausschließen zu wollen, schließe ich mich hier Gitt an, da das Verhalten dieses Sternes schon sehr ungewöhnlich ist. Dann hätte Gott zu diesen Sterndeutern geredet, indem er ihnen ihre Mission erläuterte (vielleicht wirklich über AT-Texte wie Num 24,17 „Stern aus Jakob“).
+ Falls diese Sterndeuter doch anhand von Sternbild und Planeten die „richtigen“ astrologischen Schlüsse gezogen haben sollten, so hätte Gott sie hier in ihren an sich falschen Arbeitsweisen doch gelenkt, damit sie den Messias suchen und finden. Da Gott auch aus unseren krümmsten Wegen gerade Wege machen kann, ist dies natürlich denkbar. Ein direktes Reden scheint mir allerdings wahrscheinlicher.

- Auf alle Fälle kamen diese Sterndeuter zum neugeborenen Sohn Davids, weil Gott durch diesen Stern (und vielleicht auch darüber hinaus verbal oder mittels Träume, vgl. V 12, wo sie im Traum eine göttliche Weisung erhalten). Gott redet zu den Heiden, weil sein Volk so verstockt ist, dass es sein Reden längst nicht mehr hört!

- Wieso erschrecken sowohl Herodes als auch „ganz Jerusalem“ (V 3)?
  - Bei Herodes haben wir sein Erschrecken gerade erklärt.
  - Das Volk erschrickt, weil ein neues Blutbad bevorstehen dürfte – gerade waren die beiden Söhne getötet, und jetzt ein „neugeborener König der Juden“! Der Kindermord von Bethlehem zeigt, wie recht sie mit ihren Befürchtungen hatten.

[30] H. E. Schlag, *Ein Tag zuviel. Aus der Geschichte des Kalenders*, Königshausen & Neumann: Würzburg 1998, S. 88

- Auch hier eine Schrifterfüllung
  - eine der bekanntesten Prophetien: Geburtsort des Messias = Bethlehem
  - war schon damals anscheinend sehr bekannt, da die Hohepriester und Schriftgelehrten sofort antworten (vgl. auch Joh 7,41f *Andere sagten: Er ist der Messias. Wieder andere sagten: Kommt denn der Messias aus Galiäa? Sagt nicht die Schrift: Der Messias kommt aus dem Geschlecht Davids und aus dem Dorf Bethlehem, wo David lebte?*
  - zitiert wird Mi 5,1, eine eindeutig messianische Stelle, wobei der Text in 2Sam 5,2 übergeht
  - Eindeutig ist der Sinn des Zitats: Der Geburtsort des Messias ist Bethlehem, erfüllt in Jesus Christus. Schwierigkeiten gibt es aber mit dem Wortlaut:
    + Wieso steht „Land Juda“ statt „Efrata“?
    + Wie kommt „Fürsten“ (Mt 2) statt „Tausendschaften“ (Mi 5)?
    + Stellungnahme
      - Im 2. Teil des Zitats wird viel eher 2Sam 5,2 (LXX[31]) als Mi 5,1 zitiert - evt. ein zusammengesetztes Zitat. 2Sam 5,2 ist nicht messianisch zu verstehen ohne Mt 2,6 - vom Sinn her ist Mi 5,1+3 ganz ähnlich wie Mt 2,6, der Wortlaut ist aber 2Sam 5,2 (LXX).
      - Archer / Chirichigno [32] stufen dieses Zitat dementsprechend mit „E“ ein, d.h. ein Zitat, bei dem mit dem AT-Text sehr frei umgegangen wird.
      - G. Maier:[33]
        + In Mt 2 wird „Ephrata“ durch „in Judäa“ ersetzt. Ephrata ist ein zweiter Name für Bethlehem, zur Näherbestimmung wird „in Judäa“ verwendet.
        + Die Hinzufügung von „keineswegs“ dient der Bekräftigung: Auf gar keinen Fall wird Bethlehem unbedeutend sein, denn mit absoluter Sicherheit wird dort der Messias geboren werden.
        + Wie kommt es zu „unter den Fürsten Judas“ statt „unter den Tausendschaften Judas“ (REÜ)? Hier ist nach Maier mit einem Übersetzungsfehler zu rechnen, d.h. das ursprünglich aramäische Mt-Evangelium habe noch „unter den Tausendschaften gehabt, bei der Übersetzung ins Griechische sei dann der Fehler erfolgt.
      - andere Erklärungsvorschläge
        + Kann es nicht sein, dass die Ratgeber des Herodes einfach frei zitierten oder eine jüdische Standardformulierung bzgl. des Geburtsortes des Messias gebrauchten?
        + oder: Wird nach einem anderen hebräischen bzw. griechischen Text zitiert?

- Die Geschenke für Jesus: Gold, Weihrauch, Myrrhe
  - Gold
    + das eigentlich Wertvolle an diesen Geschenken
    + Davon konnte die „Heilige Familie“ die nächsten Jahre (u.a. in Ägypten, vgl. V 14+15) leben.
  - Myrrhe
    + Myrrhe = wohlriechendes Harz des südarabischen *Balsamodendron*, eines dornigen Strauches, der zu den Balsambaumgewächsen gehört. Es diente zur Herstel-

[31] LXX = Abkürzung für die Septuaginta, die griechische Übersetzung des AT.
[32] siehe G.L. Archer / G. Chirichigno, *Old Testament Quotations in the New Testament*, Moody Press: Chicago 1983, S. 157
[33] G. Maier, *Das Matthäusevangelium 1.Teil*, a.a.O., S. 34

lung wohlriechender Essenzen (Ex 30,23; Est 2,12; Ps 45,9; Holi 1,13), aber auch als Betäubungsmittel (Mk 15,23) und als Grabbeigabe (Joh 19,39).
+ So schließt sich in gewisser Weise der Kreis – Jesus bekommt zu Beginn und am Ende seines Aufenthaltes auf der Erde das gleiche Geschenk.

- Weihrauch
  + Durchsichtiges Harz eines Strauches mit kleinen Blättern und unansehnlichen Früchten; wächst in Südarabien und an der Westküste des Roten Meeres.
  + Das Harz wurde getrocknet; wird es dann verbrannt, entsteht ein angenehmer Duft. Weihrauch war Teil des heiligen Räucherwerks im Tempel und gehörte zum Speisopfer.
- Aus der Dreizahl der Geschenke stammen unsere heutigen „Heiligen drei Könige". Im NT ist allerdings weder von dreien noch von Königen noch von der Hautfarbe die Rede.
- Was bedeuten diese Geschenke?
  + Geschenke wie für einen König
    - Geschenke für Josef: u.a. Harz und Myrrhe[34] (Gen 43,11)
    - Geschenke für Salomo von der Königin v. Saba: u.a. viel Gold und Edelsteine (1Kön 10,2)
    - Keine Geschenke für Saul, um ihn zu schmähen (1Sam10,27)
  + Geschenke wie für den Messias
    - messianischer König: erhält von überall her Geschenke, u.a. auch Gold (Ps 72,10.11.15)
    - Salomo: seine Sänfte duftet u.a. nach Myrrhe und Weihrauch (Holi 3,6f)
    - Kennzeichen der messianischen Zeit: Kamele werden aus Saba kommen und Gold und Weihrauch bringen (und des HERRN Lob verkündigen. – Jes 60,6; vgl. V 1 dein Licht kommt)
    - Kleider des Messias: u.a. Myrrheduft
      + Ps 45,9 *Von Myrrhe, Aloe und Kassia duften all deine Gewänder, aus Elfenbeinhallen erfreut dich Saitenspiel.*
      + Ps 45 = messianisch – siehe v.a. V 7
    - Schlussfolgerung: Durch diese Magier geschieht eine Erfüllung des AT. Indem diese Heiden kommen, um anzubeten (V 2) und um solche Geschenke zu bringen, wird offen sichtbar, dass der Messias gekommen ist und die messianische Zeit angebrochen ist. Dies wird besonders durch Jes 60,6 deutlich (s.o.).

- Somit waren die zweiten Besucher bei Jesus, von denen wir wissen, heidnische Sterndeuter, die ersten einfache Hirten. Alle anderen haben die Ankunft des Messias verpasst oder nicht wahrhaben wollen.

- Rückkehr auf anderem Weg, weil Gott ihnen das im Traum mitteilt
  - auch hier eine direkte Anweisung Gottes
  - wird zum Auslöser des Kindermordes von Bethlehem (V 16)

- Abschließende Frage: Wann wurde Jesus geboren, und wie kam es zum Weihnachtstermin?
  - Anhaltspunkte:
    + vor dem Tod des Herodes – dieser starb 4 v.Chr.
    + Stern von Bethlehem
      - Wenn man den Stern von Bethlehem mit der besonderen Konstellation von Jupiter und Saturn gleichsetzt, kommt man auf das Jahr 7 v.Chr..

[34] So Luther84

- Sieht man im Stern von Bethlehem nicht diese Konstellation, wird man die Geburt vor 4 v.Chr. ansetzen, also 5 v.Chr. oder etwas früher.

+ Lk 3,23 Jesus war etwa dreißig Jahre alt, als er zum erstenmal öffentlich auftrat.
  - Datierung des Beginns des Dienstes Jesu anhand Lk 3,1: Johannes der Täufer beginnt sein öffentliches Auftreten im 27. Jahr des Kaisers Tiberius, d.h. ca. 26/27 v.Chr..
  - War Jesus damals ca. 30, kommt man auf ein Geburtsjahr von ca. 4 v.Chr..

◆ Somit stimmt unsere Zeitwende nicht mit der Geburt Christi überein. Der Mönch Dionysius Exiguus, auf den unsere Zeitrechnung zurückgeht, hat sich im 6.Jh. n.Chr. vertan, da er keine genauen Anhaltspunkte für seine Berechnung hatte.

◆ Wie kommt es zum Termin 25. Dezember für Weihnachten? Hauptgrund für diesen Termin ist die „Konfrontation mit dem Heidentum. Heidnische Römer feierten am 25. Dezember den *Natalis Solis Invicti*, den »Geburtstag der unbesiegten Sonne«[35]. Gegenüber diesem heidnischen Sonnenkultus stellte die Kirche das Fest der *Natalis Christi*, der Sonne der Gerechtigkeit (Mal 3,20), des Lichtes der Welt (Joh 8,12)"[36]. Die katholische Kirche ersetzte bewusst heidnische Feste durch „christliche" oder behielt gar den äußeren Rahmen bei (wie z.B. bei den Weihnachtsgeschenken - auch sie gab es schon zuvor bei den Römern in der Zeit vor dem 25.12.), um dem Volk die gewohnten Riten soweit wie möglich zu lassen und ihnen lediglich andere Bedeutung zu geben.

- In diesem Geschehen beginnt die Erfüllung von Gen 49,10: *Nie weicht von Juda das Zepter, der Herrscherstab von seinen Füßen, bis der kommt, dem er gehört, dem der Gehorsam der Völker gebührt.*

2.1.4 Flucht nach Ägypten (Mt 2,13-15)

- „Die zweite Hälfte des zweiten Kapitels berichtet: Der gewaltsame gegenwärtige Judenkönig kämpft gegen den rechtmäßigen zukünftigen Judenkönig."[37]

- Flucht nach Ägypten

◆ wiederum durch einen Engel initiiert (V

+ vgl. Engel des Herrn Mt 1,20ff

+ lässt sich aber nicht so einfach auf uns heute übertragen
  - hier: ein besonderer heilsgeschichtlicher Moment
  - Botschaft: Sohn Gottes soll gerettet werden

◆ auffallend: Wiederum wendet sich der Engel an Josef

+ Josef = treues Werkzeug Gottes – gehorsam ohne Diskussion, vgl. Mt 1

+ auch der irdische bzw. Adoptivvater Jesu ist von Bedeutung

+ „Bleib dort, bis ich es dir sage"
  - Gehorsam, ohne zu wissen wie lange
  - Gott bestimmt die Zeiten
  - Vertrauen gefordert in den Gott, der den Überblick hat
  - Sind wir auch bereit, Wege zu gehen, deren Ende wir nicht absehen können?

---

[35] Das ist das Fest der Wintersonnenwende - die sinkende (= scheinbar besiegte) Sonne wird in ihrem Lauf wieder höher nach dem 21./22. Dezember.

[36] A. Noordegraaf/M. Herbst, Artikel *Weihnachten*, in *Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde 3*, R. Brockhaus: Wuppertal und Zürich 1994, S. 2136

[37] G. Maier, *Das Matthäusevangelium 1.Teil*, a.a.O., S. 39

- Jesus als Flüchtling
  + Der König der Welt muss flüchten!
  + gehört zu seiner Erniedrigung
  + Vorbild für die spätere Gemeinde, die ebenfalls verfolgt wird – Jesus hat auch das erlitten und getragen
- ausgerechnet nach Ägypten!
  + Ägypten steht im AT für Sklaverei und für antigöttliches Verhalten gegenüber Israel
  + Auszug aus Ägypten = das Ereignis im AT, an dem Gottes Handeln mit seinem Volk deutlich wird
- Warum Ägypten?
  + wird im Text bzw. in der übrigen Bibel nicht erklärt
  + Ägypten war für Israel auch Fluchtland gewesen, nicht nur Sklavenhaus (Gen 37ff)
  + In Ägypten gab es viele Juden
    - bis hin zu einem jüdischen (Gegen-)Tempel
    - in Ägypten entstand auch die griechische Übersetzung des AT, die Septuaginta
      + war die Bibel z.Z. Jesu, v.a. außerhalb Israels
      + wird oft als „Bibel Jesu“ bezeichnet (was allerdings nicht gesichert ist, da das hebräische bzw. aramäische AT durchaus in Gebrauch war)
  + Somit trafen Josef und seine Familie dort auf Landsleute, wo sie unterkommen konnten.
  + Ägypten lag in Spannung mit Herodes – geeigneter Zufluchtsort
  + Auch war Ägypten nur ca. 100 km von Bethlehem entfernt.
  + vgl. ferner Jerobeam, der ebenfalls nach Ägypten floh, da Salomo ihn töten wollte (1Kön 11,40; Jerobeam hatte zuvor die Verheißung erhalten, König über zehn Stämme zu werden)

- Herodes wird das Kind zu töten versuchen
  - siehe den folgenden Kindermord
  - jetzt erfahren wir, was Herodes wirklich vor hat – vgl. Mt 2,8 *Dann schickte er sie nach Bethlehem und sagte: Geht und forscht sorgfältig nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehe und ihm huldige.*
  - nicht der einzige Versuch Satans, Jesus zu töten, bevor dieser ihn am Kreuz besiegen würde
    + Tötungsversuche (wie auch Versuchung Jesu, Mt 4) = Versuch, das Kreuz zu verhindern
    + verzweifeltes Ringen Satans zu überleben
    + weitere Beispiele
      - Lk 4,29 *Sie sprangen auf und trieben Jesus zur Stadt hinaus; sie brachten ihn an den Abhang des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, und wollten ihn hinabstürzen.*
      - Lk 13,31 *Zu dieser Zeit kamen einige Pharisäer zu ihm und sagten: Geh weg, verlass dieses Gebiet, denn Herodes will dich töten.*
      - Manche Ausleger sehen auch das Geschehen in Gethsemane als eine Art Todeskampf Jesu an, d.h. hier habe der Satan versucht, Jesu zu töten, bevor er am nächsten Tag ans Kreuz gehen konnte; diese Auslegung ist m.E. allerdings nicht gesichert.
    + vgl. auch Offb 12,4 *Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte; er wollte ihr Kind verschlingen, sobald es geboren war.*
  - hier zeigt sich Gottes Bewahrung für seinen Sohn

- Aufenthalt in Ägypten = Erfüllung von Hos 11,1 [38]
  - Hos 11,1 *Als Israel jung war, gewann ich ihn lieb, ich rief meinen Sohn aus Ägypten.*
  - aber: Spricht Hos 11 nicht eindeutig vom Volk Israel und dem Auszug aus Ägypten?
    + Ja – im Zusammenhang von Hos 11,1 geht es um den Auszug Israels aus Ägypten, nicht aber um den Messias!
    + AT aber trotzdem korrekt gedeutet.
    + kein Wortspiel mit „Sohn" in der Art des Midrasch[39], indem die Messiasbedeutung willkürlich in die Hoseastelle hineingelegt wird
    + „Israel" hat dreifache Bedeutung: einmal das Volk als ganzes, dann das „wahre Israel" als alle Gläubigen und schließlich als Bezeichnung für den Messias (vgl. Jes 49,3).
      - Jes 49,3 *Er sagte zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, an dem ich meine Herrlichkeit zeigen will.*
      - vgl. Gott als Vater im AT und Israel als Sohn bzw. Erstgeborener:
        + Jes 63,16 *Du bist doch unser Vater; denn Abraham weiß nichts von uns, Israel will uns nicht kennen. Du, Herr, bist unser Vater, «Unser Erlöser von jeher» wirst du genannt.*
        + Ex 4,22 *Dann sag zum Pharao: So spricht Jahwe: Israel ist mein erstgeborener Sohn.*
        + Jes 45,11; 64,7; Jer 2,14; 3,19; 31,9+20; Mal 1,6; 2,10; Dt 14,1; 32,6
      - Deshalb kann in Hos 11,1 wie in Jes 49,3 das Volk Israel für den Messias Jesus Christus stehen.
      - Matthäus führt Hos 11,1 u.a. deshalb an, weil Jesus „der Sohn" schlechthin ist
        + in Mt wird Jesus meistens als „Sohn Gottes" bezeichnet
        + Mt 3,17; 17,5 *mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe*
        + Mt 1,21+23; 11,27 Sohn
    + typologische Erfüllung
      - Muster, wie Gott handelt
      - wäre auf Hos 11,1 in Mt 2,15 anwendbar: Sowohl Israel als auch das Kind Jesus waren der Gegenstand von Gottes Liebe und Befreiung angesichts eines Unterdrückers
      - Israel = ein Typus als „Gottes Erstgeborener"
    + Frage: Weshalb zitiert Matthäus Hos 11,1, als die „Heilige Familie" nach Ägypten geht (V 14f) und nicht nach V 21, als sie wieder nach Israel zurückkehrt – da hätte „aus Ägypten rief ich meinen Sohn" viel besser gepasst.
      - Weil der Auszug bzw. die Abreise der „Heiligen Familie" aus Ägypten nicht der Vergleichspunkt ist!
      - im Blick: nicht der Exodus, sondern Gottes bewahrende Liebe für seinen Samen, Israel – genau wie in Hos 11!
      - Oft wird ein AT-Vers zitiert, der ganze Text ist aber im Blick.
        + so auch hier in Mt 2: nicht nur 11,1, sondern der ganze Abschnitt ist gemeint
        + ab Hos 10,16 neues Thema
          - ☞ 6,4-10,15: Untreue und Lieblosigkeit des Volkes
          - ☞ 10,16 Gott gibt sie trotzdem nicht auf

---

[38] vgl. W.C. Kaiser, *The Uses of the Old Testament in the New*, Moody Press: Chicago 1985, S. 43ff; M. Terry, *Biblical Hermeneutics*, Zondervan: Grand Rapids 1975[2] (3.Druck), S. 508f

[39] Midrasch = jüdische Auslegung des AT; für uns oft sehr frei, d.h. wenig textgebunden wirkend

- sowohl das Kind Jesus als auch das Volk Israel sind Gegenstand von Gottes Liebe und Bewahrung angesichts eines Feindes
- Somit wird 11,1 nicht als ein Belegtext zitiert, sondern als ein Hinweis auf den alttestamentlichen Zusammenhang.

2.1.5 Kindermord in Bethlehem (Mt 2,16-18)

- Herodes hatte die Magier hinters Licht führen wollen und wird selbst hinters Licht geführt. Aber er sieht das nicht als Anlass zur Umkehr, sondern er wird vom Zorn übermannt – entsprechend ist seine Reaktion.

- alle Kinder bis zwei Jahre
  - entsprechend der Zeit, die ihm die Sterndeuter gesagt hatten
  - anscheinend hatte die Reise der Sterndeuter einige Zeit gedauert einschließlich der Vorbereitungen
  - vielleicht wollte er auf Nummer Sicher gehen und schlug noch ein Jahr dazu

- oft angezweifelt: Kindermord zu Bethlehem soll es nie gegeben haben, da keine außerbiblischen Quellen ihn erwähnen
  - aber: bei der Größe des Dorfes Bethlehem hat es sich vielleicht um 10-20 Kinder gehandelt – kaum von solch weltgeschichtlicher Bedeutung, dass es außerbiblisch erwähnt werden muss
  - Herodes ist diese Tat sehr gut zuzutrauen
  - Ferner: Es ist nicht wissenschaftlich, nur das als historisch gelten zu lassen, was außerbiblisch bezeugt ist. Zum einen ist dies kein neutraler Umgang mit einem antiken Bericht, wenn von vornherein angenommen wird, er sei unhistorisch. Zum anderen hat sich immer wieder gezeigt, dass diese Grundannahme (sie stammt wesentlich aus dem 18. und 19. Jahrhundert) falsch ist. So nahm man z.B. an, dass es den assyrischen König Sargon aus Jes 20,1 gar nicht gegeben habe – bis man seinen Palast ausgrub und ihn mit Sargon III. (721-705) gleichsetzte.

- auch hier wieder ein Erfüllungszitat
  - V 17+18 *Damals erfüllte sich, was durch den Propheten Jeremia gesagt worden ist: Ein Geschrei war in Rama zu hören, lautes Weinen und Klagen: Rahel weinte um ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn sie waren dahin.*
  - Was ist der Anknüpfungspunkt? Was hat sich „erfüllt“?
    + nicht genau feststellbar: Lage Ramas
      - evt. das Rama ca. 9 km nördlich von Jerusalem (Bethlehem liegt 8 km südlich von Jerusalem)
      - wenn man hier in Mt 2 einen rein geographischen Bezug zu Bethlehem sieht, wird man dem Text nicht gerecht
        + Jer 31,15 Rama und Bethlehem genannt – deutet eher auf eine Region als auf Bethlehem allein
        + Rahel starb auf dem Weg nach Bethlehem, nicht aber in Bethlehem (Gen 35)
      - der Schwerpunkt liegt auf dem Weinen Rahels, nicht auf der Lokalität
    + Wann würde das Weinen enden in Jer 31?
      - Zwar sagt Jeremia, dass das Exil nach 70 Jahren zu Ende gehen würde (Jer 25,11; 12f; 29,10), aber das Weinen würde damit noch nicht zu Ende sein
      - Weinen Rahels um die Kinder besonders dann, wenn ihre Kinder wieder von Tod, Katastrophen und nationalem Zerfall bedroht wurden

- evt. sprichwörtliche Verwendung von Jer 31,15
- Weinen würde somit erst mit dem Kommen des Messias enden
- vgl. den eschatologischen Kontext: 31,1 *in jener Zeit*, 30,24 *Ende der Tage*, 31,31-34 neuer Bund; vgl. auch 33,17-26

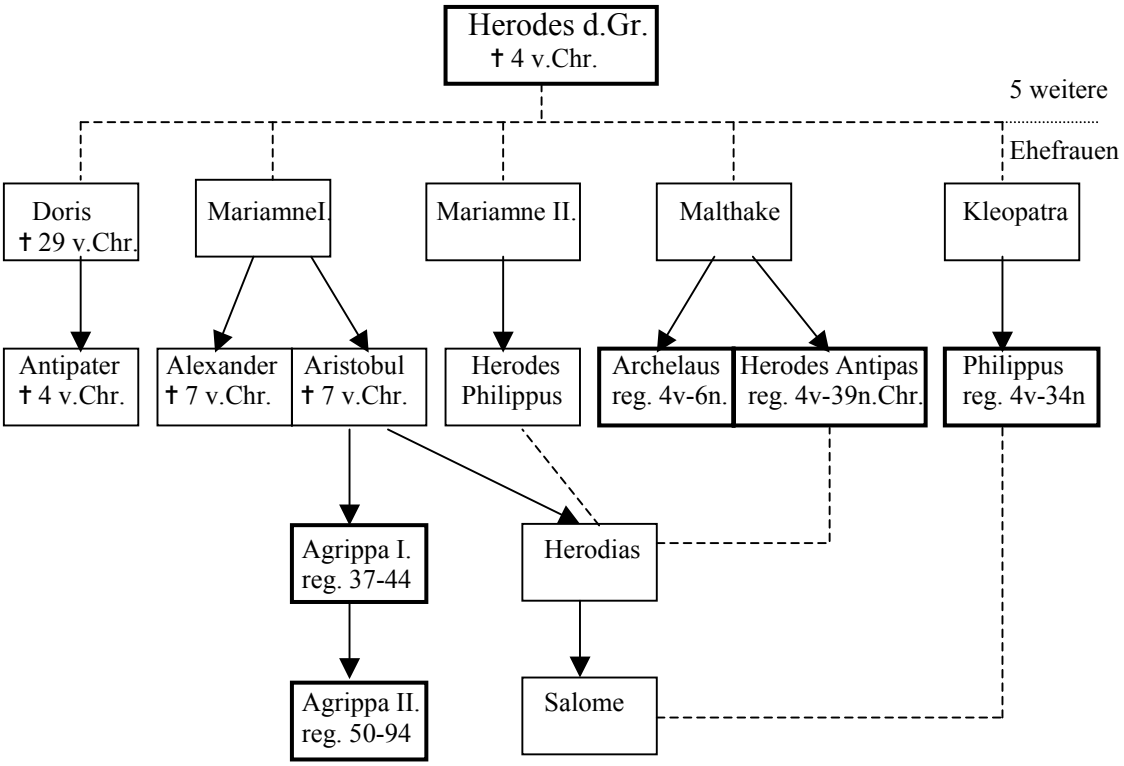
+ Jeremia prophezeite den Kindermord von Bethlehem nicht unmittelbar, aber vom Prinzip her
  - allgemeine, generelle Prophetie: ein angekündigtes Ereignis erfüllt sich in einer Serie von Teilen, durch Zeitintervalle unterbrochen
  - Die Sprache bezieht sich dabei auf den Teil, der am nächsten ist (oder auch auf entferntere Teile oder auf alle Teile)
  - Eine solche Prophetie ist somit komplex und erfüllt sich in mehreren Teilen; sie ist in gewissem Sinne zeitlos und sprichwörtlich.
  - Rachel wird noch mehr weinen müssen bis in die Tage von Gottes neuem David und neuem Israel.

2.1.6 Rückkehr aus Ägypten (Mt 2,19-23)

- wiederum ein Engel, vgl. Mt 1,20; 2,13

- Herodes starb 4 v.Chr. => ca. ein bis zwei Jahre in Ägypten

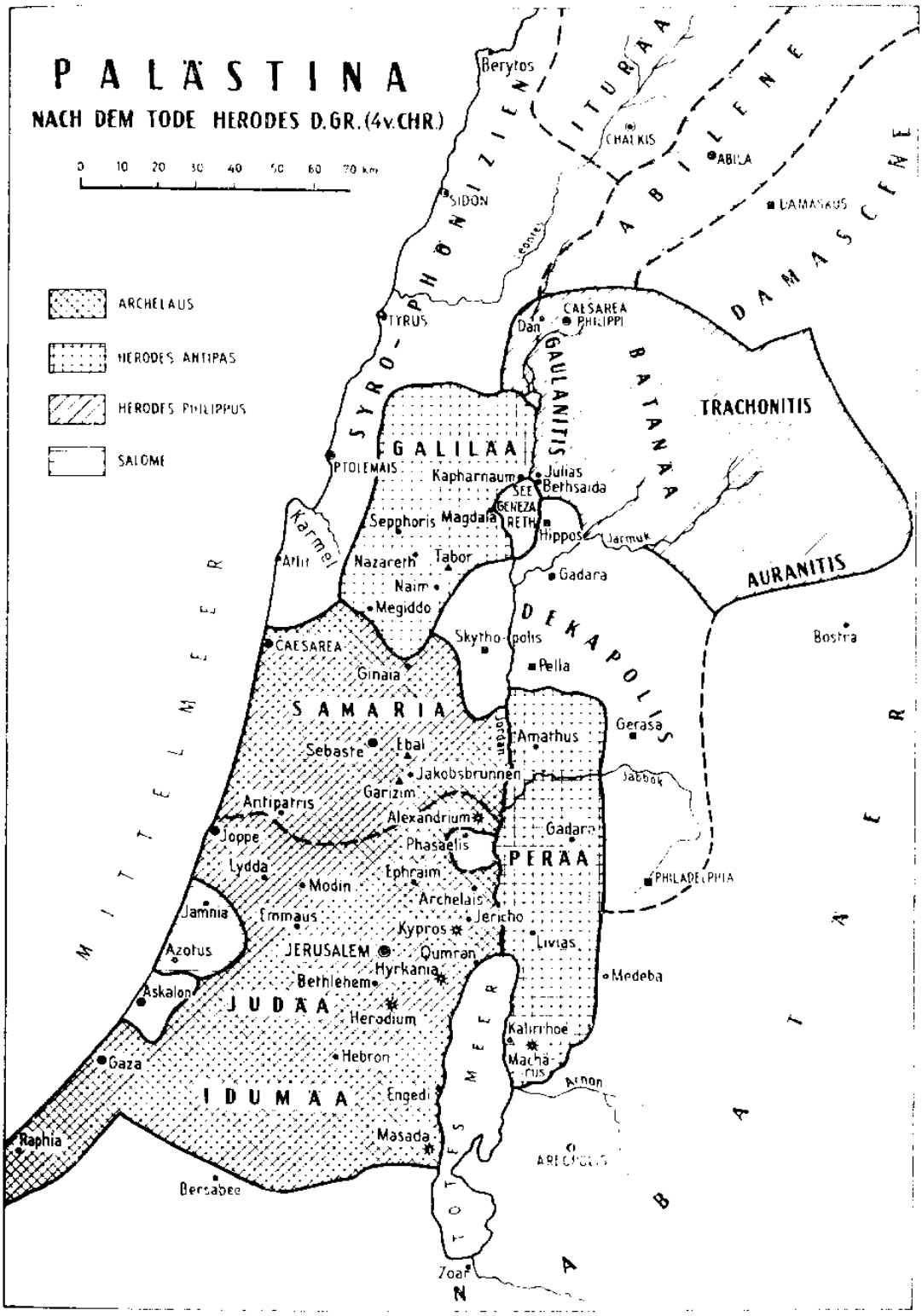
- **Archelaus**
  - Die Familie von Herodes d.Gr.



  - Erläuterung
    + Könige bzw. Herrscher (Tetrarchen) fett eingerahmt
    + Mariamne I., hasmonäische Prinzessin, hatte zwei Söhne, die Herodes allerdings hinrichten ließ (wohl z.Z., als die Magier nach Jerusalem kamen).

+ Ebenso verfuhr er kurz vor seinem Tod mit dem eigentlichen Thronfolger, Antipater.
+ Herodias war die Frau von Philippus, wurde dann aber von seinem Bruder Herodes Antipas zur Frau genommen (vgl. das Ende von Johannes dem Täufer).
+ zu Herodes Antipas und Herodes Agrippa I. s.o. bei 2.1.3 zu Herodes d.Gr.

◆ Nach dem Tod von Herodes d.Gr. wurde sein Reich unter drei seiner Söhne aufgeteilt (4 v.Chr.):
  + Übersicht (Quelle: G. Kroll, *Auf den Spuren Jesu*, St. Benno: Leipzig 1970, S.83)



+ **Archelaus**
  - Landesfürst über Judäa und Samaria – „Ethnarch“
  - Königstitel wurde ihm von Augustus verweigert
    + Mt 2,22 wörtlich „als König herrschte“
    + vgl. Herodes Antipas, der in Mt 14,5.9; Mk 6,14.22.25.26 als „König“ bezeichnet wird, aber Tetrarch ist – entspricht dem Volksgebrauch
  - war so tyrannisch, dass Juden und Samariter sich über ihn in Rom beschwerten
  - 6 n.Chr. nach Gallien verbannt, wo er 18 n.Chr. starb
  - Dass sich Josef vor ihm fürchtet und deshalb nicht in sein Reich geht, kann zum einen damit zu tun haben, dass Archälaus von Anfang an nicht beliebt, ja gefürchtet war, zum anderen auch wegen der Wirren, die dem Tod von Herodes folgten.

+ **Philippus**
  - Tetrarch von 4 v.Chr. bis 39 n.Chr.
  - regierte über Gaulanitis, Batanäa, Trachonitis, Auranitis und Ituräa
  - heiratete seine Nichte Salome, die Tochter der Herodias

+ **Herodes Antipas** – Tetrarch von Galiläa und Peräa

+ recht ungleiche Verteilung – vgl. das Jahreseinkommen der drei Fürsten aus ihren Ländern:[40]
  - Archelaus 600 Talente
  - Antipas 200 Talente
  - Philippus 100 Talente

- **Nazareth**
  - Name „Nazareth“ taucht hier zum ersten Mal in Mt auf

  + erweckt den Eindruck, als hätten Maria und Josef gar nichts mit dieser Stadt zu tun gehabt

  + vgl. aber
    - Lk 1,26: Ankündigung der Geburt Jesu
    - Lk 2,4: Josef und Maria brechen von Nazareth aus nach Bethlehem auf, um sich einschreiben zu lassen

  + War Matthäus nicht bekannt, dass Maria und Josef bereits in Nazareth gewesen waren und sie dorthin zurückkehrten, nicht aber sich neu ansiedelten?
    - Doch, er erwähnt es aber nicht vorher, weil es zum einen nicht in seinem Blickfeld liegt, Nazareth hervorzuheben (jeder Evangelist hat seinen eigenen Schwerpunkt), zum andern weil er die Stadt bewußt erst dann erwähnt, als er eine alttestamentliche Erfüllung sieht (s.u.)..
    - Maria und Josef waren aus Bethlehem gebürtig (deshalb mussten sie sich dort einschreiben lassen, Lk 2). Josef war von Beruf Zimmermann (genauer: Baumeister) und wird wohl aus wirtschaftlichen Gründen schon vor seiner Heirat nach Galiläa gewechselt sein, evt. um dort an Bauvorhaben (u.a. des Herodes Antipas) teilzuhaben (s.u.)
    - sich niederlassen (V 23) meint dort endgültig sesshaft werden – zuvor hatten Maria und Josef anscheinend zwei Wohnsitze, Bethlehem (dorther stammten sie) und Nazareth (vgl. Lk 2,4+22+39: Nazareth – Bethlehem – Jerusalem – Nazareth)

[40] nach G. Kroll, *Auf den Spuren Jesu*, St. Benno: Leipzig 1970, S. 82

- Weshalb ist dieses Sesshaftwerden in Nazareth die Erfüllung dessen, *was durch die Propheten gesagt worden ist: Er wird Nazoräer genannt werden.*(V 23)?
  + Hier wird keine AT-Stelle direkt zitiert, sondern es liegt eine Anspielung vor.
  + zwei Erklärungsvorschläge:
    - Jesus soll „Nazoräer" heißen, also aus Nazareth stammen. Dabei beruft sich Matthäus hier wahrscheinlich auf Jes 11,1 *Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb* [נֵצֶר *nezär*] *aus seinen Wurzeln bringt Frucht.* „Nazoräer" (ohne die Endung) hat die Konsonanten נצר NZR, was „Zweig" heißt[41].
    - Eine andere Erklärung wäre, dass hier Bezug auf den alttestamentlichen Nasiräer (v.a. Num 6) genommen wird. Allerdings ist Jesus kein Nasiräer, auch kennen wir keine Verbindung zwischen Nazareth und Nasiräer außer der (relativen) Namensähnlichkeit.
  + Mir scheint die erste Erklärung am wahrscheinlichsten. Es ist nicht nur Jes 11,1 im Blick, sondern ein Hauptthema bei Jesaja (und bei anderen Propheten, vgl. *was durch die <u>Propheten</u> gesagt worden ist*). Ergänzt wird diese Erklärung noch die Ausführungen von B. Pixner[42]: In Nazareth hatten sich „seit vielen Jahren Juden niedergelassen, die aus der Sippe Davids stammten" und sich nach Jes 11,1 „Nazoräer" nannten. Entsprechend gaben sie dem Ort den Namen „Nazareth". Von Julius Africanus (um 220) wissen wir, dass in der Gegend von Nazareth Davididen in Dörfern wohnten, die messianische Namen trugen wie *Nazara* („Sproßdorf") und *Kochaba* („Sterndorf" – vgl. Num 24,17 „Stern aus Jakob" hebr. *Kochab*).
  + Luther 84 übersetzt nicht „Nazoräer"[43], sondern „von Nazareth", also statt „Jesus der Nazoräer" „Jesus von Nazareth". Dadurch wird zwar der Bezug auf Jes 11,1 noch mehr verwischt, die Identifizierung mit Nazareth dagegen wird erleichtert.
  + Egal welche der Erklärungen zutrifft - der Bezug zur Stadt Nazareth sticht uns heute nicht gerade ins Auge!
  + Auf alle Fälle blieb „Nazoräer" eine übliche Bezeichnung für Jesu (vgl. Joh 18,5+7; Lk 18,37; Mt 26,71), selbst am Kreuz (Joh 19,19) und über seinen Tod hinaus (Apg 2,22; 3,6; 4,10; 6,14; 22,8; 26,9). Die Christen hießen entsprechend „Sekte der Nazoräer" (Apg 24,5).

- **Städtchen Nazareth** = Ort der Kindheit und Jugend Jesu
  + im AT gar nicht erwähnt
  + lag günstig an der Römerstraße nach Jerusalem und in der Nähe von Sepphoris und Tiberias
    - Sepphoris[44]
      + 6km von Nazareth entfernt
      + z.Z. von Herodes Hauptstadt von Galiläa
      + bei den Unruhen nach dem Tod von Herodes d.Gr. niedergebrannt
      + durch Herodes Antipas wieder aufgebaut
    - Tiberias
      + z.Z. Jesu Hauptstadt von Galiläa
      + von Herodes Antipas erbaut; neue Hauptstadt von Galiläa

---

[41] So deutet u.a. G. Maier, *Matthäus-Evangelium 1.Teil*, Edition-C-Bibelkommentare B 1, Hänssler: Neuhausen-Stuttgart 1979, S. 44f.

[42] B. Pixner, *Wege des Messias und Stätten der Urkirche*, Brunnen: Gießen 1996[3], S. 23

[43] Ausnahme: Mt 2,23 Nazoräer

[44] vgl. dazu C.P. Thiede, *Ein Fisch für den römischen Kaiser*, Luchterhand: München 1998, S. 38ff

+ Namenspatron = Tiberius, römischer Kaiser 14-37 n.Chr. und Gönner des Herodes Antipas
- auffallend: beide Städte aber nicht erwähnt im NT!
  + Meinung der Gelehrten geht hier auseinander bzgl. der Gründe
  + liegt evt. mit daran, dass Jesus zuerst zu den Juden gesandt ist und er diese stark griechisch-römischen Städte als heidnisch ansieht, somit also Städten, denen seine Sendung nicht gilt (im Gegensatz v.a. zu Jerusalem)

+ Lag aber auch in gewisser Weise abseits von der *via maris* im Bergland Galiläas, was für Jesus eine abgeschiedene Kindheit und Jugend mit sich brachte.

◆ **Kindheit und Jugend Jesu**

+ sehr wenig aus der Bibel bekannt, dafür berichten die apokryphen Evangelien einiges darüber
  - Apokryphen schließen (wohl bewußt) diese Lücke im Lebenslauf Jesu – der menschlichen Neugier, der diese Lücke nicht gefällt, wird Genüge getan.
  - nicht unterscheidbar, was Wahrheit und was Legende ist
  - Beispiele für Wundertaten als Kind
    + Als Josef einen Tisch nicht sauber herstellt, macht Jesus die Beine gleich lang und der Tisch steht fest.
    + Der Knabe Jesus formt Vögel aus Ton und erweckt sie zum Leben.
    + Als andere Kinder ihn ärgern, ruft er einen Bären, der diese zerreißt.
+ Lk 2
  - Darstellung Jesu im Tempel; Simeon; Hanna
  - V 40 *Das Kind wuchs heran und wurde kräftig; Gott erfüllte es mit Weisheit, und seine Gnade ruhte auf ihm.*
  - V 41 *Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem.*
  - mit zwölf im Tempel
  - V51f *Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen. Jesus aber wuchs heran, und seine Weisheit nahm zu, und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen.*
+ er erlernte wahrscheinlich bei seinem Vater das Handwerk eines Zimmermanns
+ Alles andere bleibt Vermutung
  - Ob er wirklich in Sepphoris mitbaute und dort das Theater u.ä. kennen lernte (so C.P. Thiede[45]), bleibt auch in Theologenkreisen eher umstritten.
  - Anscheinend besuchte er irgendeine Art von Schule bzw. Unterricht – vgl. das Vorlesen aus Jes 61 in Lk 4.
  - M.E. gehören diese stillen Jahre zur Menschwerdung Jesu eng dazu – er wurde wirklich Mensch wie wir, wuchs als Kind ganz normal auf und musste selbst Gehorsam lernen!

<u>Zusammenfassung Kap. 2:</u>

- Kap. 2 zeigt
  - das Werben Gottes um sein Volk, und zwar gibt er zuerst der geistlichen Leitung (wie auch dem weltlichen Herrscher) die Chance, den Messias zu erkennen
  - das Versagen der geistlich Verantwortlichen, die eigentlich Wächter sind
  - den Versuch Satans, den Sohn Gottes zu töten
  - die Bewahrung Gottes für seinen Sohn
- auch in Kap. 2 häufig Schriftzitate – Erfüllungszitate

[45] ebd.

2.2 Vorbereitung zum Dienst (Mt 3,1-4,11)

Vor der gut dreijährigen öffentlichen Wirksamkeit Jesu liegt eine lange Vorbereitung: seine Kindheit und Jugend (s.o.) sowie die Begebenheiten von 3,1-4,11: Johannes als Wegbereiter, Taufe und Versuchung Jesu.

Im Vergleich mit dem vorhergehenden Kapitel 2 ist der große zeitliche Sprung zu beachten: Wir befinden uns jetzt im *fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius; Pontius Pilatus war Statthalter von Judäa, Herodes Tetrarch von Galiläa, sein Bruder Philippus Tetrarch von Ituräa und Trachonitis, Lysanias Tetrarch von Abilene* (Lk 3,1) oder kurz danach, d.h. ca. im Jahr 27 n.Chr. Herodes starb 4 .Chr., somit liegen rund 30 Jahr zwischen Kap. 2 und Kap. 3.

2.2.1 Der Wegbereiter – Johannes der Täufer (Mt 3,1-12)

- Wird der Messias unerwartet kommen?
  - Nein – er wurde erwartet, wie der rege Zulauf zeigt, den Johannes (trotz seiner harten Worte!) erfährt.
  - Nein – ein Bote würde ihm vorangehen und ihn ankündigen!
    + Auch ein weltlicher Herrscher kommt nicht unangekündigt – vgl. einen Herold =
    + Das AT schließt mit dem Hinweis auf diesen Boten, der den Messias ankündigen wird:
      - zeitlich letztes Buch des AT: Mal
      - nach Mal: keine Prophetie (im Sinne von Hl. Schrift) in Israel (so der jüdische Historiker Josephus im 1. Jh. N.Chr.)
      - Mal 3,1-3.23+24

        1 Seht, ich sende meinen Boten; er soll den Weg für mich bahnen. Dann kommt plötzlich zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Bote des Bundes, den ihr herbeiwünscht. Seht, er kommt!, spricht der Herr der Heere.

        2 Doch wer erträgt den Tag, an dem er kommt? Wer kann bestehen, wenn er erscheint? Denn er ist wie das Feuer im Schmelzofen und wie die Lauge im Waschtrog.

        3 Er setzt sich, um das Silber zu schmelzen und zu reinigen: Er reinigt die Söhne Levis, er läutert sie wie Gold und Silber. Dann werden sie dem Herrn die richtigen Opfer darbringen.

        23 Bevor aber der Tag des Herrn kommt, der große und furchtbare Tag, seht, da sende ich zu euch den Propheten Elija.

        24 Er wird das Herz der Väter wieder den Söhnen zuwenden und das Herz der Söhne ihren Vätern, damit ich nicht kommen und das Land dem Untergang weihen muss.
      - Es wird also ein Bote gesandt werden („Elia“ – vgl. Mt 11,14 *Ja, er ist Elija, der wiederkommen soll.* und die dortige Auslegung). Dieser soll den Weg für „mich“ (= Herr der Heere bzw. Jahwe Zebaoth) bereiten. Jahwe Zebaoth wir zu seinem Tempel kommen, was schreckliche Auswirkungen haben wird und Reinigung bewirkt. Hier wird indirekt Jesus mit Jahwe Zebaoth gleichgesetzt (wie überhaupt nicht immer unterschieden werden kann, welche Person der Dreieinigkeit handelt – vgl. Jesu Aussage „Ich und der Vater sind eins“).

+ vgl. die Anordnung unserer heutigen Bibel
  - Das AT endet mit Mal, das letzte Kapitel von Mal kündigt den kommenden Messias und seinen ihm vorausgehenden Boten an.
  - Auf Mal folgt Mt – hier in Mt 3 wird (quasi nach einem kurzen Vorspann Mt 1+2) an Mal 3 angeknüpft.
  - Mt = eine Art Brücke zwischen AT und NT

◆ Entsprechend gibt es keine Entschuldigung für die, die Jesus „verpasst" haben!

+ vgl. die frühere Boten
  - Lk 2,10f der Engel zu den Hirten: *Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr.*
  - *die Hirten an sich priesen Gott für das, was sie gesehen hatten* (Lk 2,20)
  - Mt 2 die Magier

+ vgl. auch die Erwartung z.B. eines Simeon und einer Hanna (Lk 2)
  - V 29-32 *Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.*
  - V 38 *In diesem Augenblick nun trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.*

+ Apg 2,36 *Mit Gewissheit erkenne also das ganze Haus Israel: Gott hat ihn zum Herrn und Messias gemacht, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.*

+ vgl. Joh 1,6-12

6 Es trat ein Mensch auf, der von Gott gesandt war; sein Name war Johannes.
7 Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen.
8 Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.
9 Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.
10 Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht.
11 Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.
12 Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben

- Wer ist Johannes? (vgl. v.a. Lk 1)

◆ Hier in Mt 3 wird gleich zweifach ausgeführt, wer Johannes ist:

+ V 3 zitiert Jes 40,3 *Eine Stimme ruft: Bahnt für den Herrn einen Weg durch die Wüste! Baut in der Steppe eine ebene Straße für unseren Gott!*
  - verwendet wird dieses Zitat zwar im Sinne von Mal 3, allerdings sagt Matthäus hier eher indirekt, dass Johannes der wiederkommende Elia ist
  - Nach Joh 1,19ff wurde Johannes gefragt, wer er sei, und er antwortete mit Jes 40,3. Entweder war ihm (noch) nicht bewußt, dass er die Erfüllung von Mal 3 war, oder er übte Bescheidenheit. Für Jesus jedenfalls war klar, dass er Elia war[46] (Mt 11,14).

[46] Genauer gesagt kommt Johannes in der Kraft und im Geist Elias (Lk 1,17). Elia dagegen kommt nicht leibhaftig bzw. persönlich, sonst würde er kaum auf dem Berg der Verklärung erscheinen.

+ V 4 prophetische Kleidung + Nahrung => ein Prophet
  - erinnert an Elia
  - dessen Erkennungszeichen war ein „Gürtel aus Leder“ (2Kön 1,8 – hier im Griechischen derselbe Ausdruck wie in Mt 3,4)
  - entsprechend fragen die Leute Johannes, ob er Elia sei (Joh 1,21)
- zu seiner Person (vgl. Lk 1)
  + Sohn des Priesters Zacharias und von Elisabeth aus dem Geschlecht Aarons
  + Maria, die Mutter Jesu, ist mit Elisabeth verwandt => Johannes = ein Verwandter Jesu
  + Geburt = Wunder, da die Eltern schon alt waren zum Zeitpunkt seiner Geburt
  + Geburt durch Engel Gabriel angekündigt +
    - Name „Johannes“ durch Gabriel
    - vgl. Jesus
  + Johannes = von Mutterleib an mit dem Hl. Geist erfüllt
  + Johannes = Nasiräer – kein Wein oder berauschende Getränke
  + schon durch Gabriel die Ankündigung, Johannes werde in der Kraft und im Geist Elias kommen und Mal 3 erfüllen
  + Mt 11,11
    - Johannes = der Größte unter allen Menschen
    - aber: weniger als der Kleinste im Himmelreich
  + Johannes = Bindeglied zwischen AT und NT
  + zuerst Bote von Mal 3, dann Täufer Jesu
  + weiß, wer er ist: nicht der Messias, nicht der Prophet
  + erkennt früh, wer Jesus ist – Joh 1,29 *Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt.*
  + verliert an Bedeutung zugunsten Jesu – Joh 3,30 *Er muss wachsen, ich aber muss kleiner werden.*
  + kommt in Zweifel, wer Jesus wirklich ist, und schickt aus dem Gefängnis Boten zu Jesus, um ihn danach zu fragen
  + wird hingerichtet von Herodes Antipas auf Wunsch von Herodias (s.o. die Familie von Herodes d.Gr.)

- Ort des Geschehens: Wüste von Judäa (V 1)
  - vgl. V 3: eine Stimme in der Wüste
  - vgl. V 5 *Die Leute von Jerusalem und ganz Judäa und aus der ganzen Jordangegend zogen zu ihm hinaus*
  - Wüste[47]
    + erinnert Israel natürlich an die Wüstenwanderung
    + Wüste aber auch der Ort, wohin Gott sein Volk in der neuen Heilszeit führen würde: *Ich will sie in die Wüste hinausführen und sie umwerben.* (Hos 6,16)
    + vgl. zudem Stellen wie das zitierte Jes 40,3
    + in die Wüste zogen sich die Essener zurück, die den Messias erwarteten
    + ferner: In der Wüste von Judäa nahe Jerichos fuhr Elia gen Himmel (2Kön 2,6ff), dort tritt nun auch der „zweite Elia“ auf.

[47] G. Maier, *Matthäus-Evangelium 1.Teil*, a.a.O., S. 47f

- Da Johannes taufte (V 11), wird sich die Begebenheit wahrscheinlich in der Nähe des Jordan zugetragen haben, nördlich des Toten Meeres ca. auf der Höhe Jerichos.[48]
  + vgl. Joh 3,23 Aber auch Johannes taufte damals, und zwar in Änon bei Salim, weil dort viel Wasser war; und die Leute kamen und ließen sich taufen. – nicht die gleiche Stelle wie in Mt 3
  + Auftreten des Täufers + Taufe Jesu geschehen *in Betanien, auf der anderen Seite des Jordan, wo Johannes taufte.* (Joh 1,28)
    - wahrscheinlich in der Nähe einer Jordanfurt
    - wenn die Menschen aus Jerusalem und Judäa kamen, dann wohl über Jericho
    - „Bethanien" nicht mehr genau lokalisierbar
    - älteste Tradition weist auf das Wadi el –Charrar hin (östliches Seitental des Jordan auf der Höhe Jerichos)

- Da Qumran und damit das Zentrum der Essener nicht weit davon entfernt ist (ca. 20km) und auch diese sich in die Wüste zurückgezogen hatten sowie einige Ähnlichkeiten mit Johannes aufweisen, gibt es die These, Johannes sei ein Essener gewesen – allerdings fehlt dazu innerbiblisch m.E. jeglicher direkte Anhaltspunkt[49]. Und falls er zu dieser Gruppe gehört haben sollte, so hat er sich deutlich von ihnen distanziert: Er bezieht Jes 40,3 auf sich selbst und seine Aufgabe als „Rufer in der Wüste", sie verstanden die Stelle aber so, dass hier von ihrem eigenen Auszug in die Wüst die Rede sei.[50] Überhaupt ist der Bezug zwischen Essenern und Christen nur ein sekundärer, aber kein unmittelbarer. Es ist gut denkbar, dass die frühen Christen und auch Jesus direkten Kontakt mit Essenern hatten (wahrscheinlich im Essenerviertel in Jerusalem), bei den Essenern ist aber in keiner Weise das Christentum vorweggenommen bzw. das Christentum eine Weiterentwicklung des Essenertums. Die Essener waren eine jüdische Gruppe mit streng religiöser Ausrichtung (d.h. sie nahmen es sehr ernst mit ihrem Glauben), aber es ist eine Selbsterlösungsreligion ganz im Gegensatz zum Glauben an Jesus. Darüber können auch ähnliche Ausdrucksweisen (z.B. Söhne des Lichts / Söhne der Finsternis) nicht hinwegtäuschen – bei aller formalen Ähnlichkeit ist der Kern ein ganz anderer, auch im Hinblick auf den Vergleich Taufe des Johannes (oder gar christliche Taufe) und essenische Reinigungsbäder. Johannes taufte „zum Zeichen der Umkehr" (V 11), Essener reinigten sich, um kultische Reinheit zu erlangen – Umkehr, d.h. Lebensveränderung (vgl. Lk 3,10-14) gegenüber Selbsterlösung!

- Die Botschaft des Johannes (V 2): *Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.*
  - Umkehr = gleiche Botschaft wie die alttestamentlichen Propheten
    + Johannes = eine Art Prophet
    + Unterschied seiner Botschaft: das Himmelreich ist nahe, nämlich in Form von Jesus, durch den das Reich Gottes mitten unter sie gekommen ist
      - Mt 12,28 *Wenn ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, dann ist das Reich Gottes schon zu euch gekommen.*

---

[48] G. Kroll, *Auf den Spuren Jesu*, a.a.O., S. 185ff

[49] Als Anhaltspunkt gilt einigen Lk 1,80 Das Kind wuchs heran, und sein Geist wurde stark. Und Johannes lebte in der Wüste bis zu dem Tag, an dem er den Auftrag erhielt, in Israel aufzutreten. Nun weiß man, dass die Essener Knaben aufnahmen und dass sie die Gegend, in der sie wohnten, „die Wüste" nannten. Damit könnte Johannes seine Jugend dort verbracht haben, sicher ist es allerdings nicht.

[50] Ebd. S. 184

- Mk 9,1 *Und er sagte zu ihnen: Amen, ich sage euch: Von denen, die hier stehen, werden einige den Tod nicht erleiden, bis sie gesehen haben, dass das Reich Gottes in (seiner ganzen) Macht gekommen ist.*
- Lk 10:9 *Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt den Leuten: Das Reich Gottes ist euch nahe.*
- Lk 17,20f *Als Jesus von den Pharisäern gefragt wurde, wann das Reich Gottes komme, antwortete er: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es an äußeren Zeichen erkennen könnte. Man kann auch nicht sagen: Seht, hier ist es!, oder: Dort ist es! Denn: Das Reich Gottes ist (schon) mitten unter euch.*

◆ wörtlich gleiche Botschaft wie die Botschaft Jesu zu Beginn seiner Tätigkeit – vgl. Mt 4,17

◆ ganz ähnlich dann auch Petrus in der Pfingstpredigt (Apg 2,38): *Kehrt um*, dann aber nicht Taufe des Johannes, sondern Taufe auf den Namen Jesu: *und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung seiner Sünden; dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.*

◆ kehrt um

+ umkehren = um 180 Grad drehen => in eine neue Richtung

+ Johannes meint ganz konkrete Dinge

- vgl. den Paralleltext Lk 3,10-14 *Da fragten ihn die Leute: Was sollen wir also tun? Er antwortete ihnen: Wer zwei Gewänder hat, der gebe eines davon dem, der keines hat, und wer zu essen hat, der handle ebenso. Es kamen auch Zöllner zu ihm, um sich taufen zu lassen, und fragten: Meister, was sollen wir tun? Er sagte zu ihnen: Verlangt nicht mehr, als festgesetzt ist. Auch Soldaten fragten ihn: Was sollen denn wir tun? Und er sagte zu ihnen: Misshandelt niemand, erpresst niemand, begnügt euch mit eurem Sold!*
- Das Evangelium verändert das Leben ganz konkret und sichtbar
  + Lebensveränderung = Prüfstein, ob jemand mit Jesus lebt
  + immer wieder „wer meine Worte hört und danach handelt..."

+ Ist die Umkehr, die Johannes predigt, die gleiche wie Umkehr heute? Ja und nein!

- Auf der einen Seite haben Umkehr heute und Umkehr bei Johannes große Gemeinsamkeiten. Es geht jeweils um echte Reue und um konkrete Lebensveränderung; fehlende Frucht im Leben weist auf eine fehlende Gottesbeziehung und eine fehlende „Beschneidung des Herzens" (Jer 4,4), ein fehlendes „neues Herz" bzw. „neuen Geist" (Hes 18,31; 36,26). Umkehr (grie. *metanoia*) meint eine Veränderung des Denkens wie des Handelns.
- Auf der anderen Seite war Jesus damals noch nicht gestorben. Auch war Gott den Menschen noch nicht so nahe gekommen wie im Laufe des Dienstes Jesu. Heute kehrt ein Mensch zu Jesus um, Gott ist ihm viel näher gekommen als jemandem z.Z. von Johannes. Ein Mensch kehrt heute um, weil er den Tod Jesu und das Blut Jesu für sich persönlich in Anspruch nimmt.

◆ Himmelreich = nahe

+ ein Teil von Jesu Botschaft: Das Himmelreich kommt euch durch meine Person nahe

+ weitere Teile:

- Man muss ins Himmelreich hineingehen – z.B. Mt 7,13f enge Pforte
- Das Himmelreich hat eine ganz andere Qualität und einen ganz anderen Wert als alles andere – v.a. Himmelreichsgleichnisse Mt 13
- Das Reich Gottes beginnt bescheiden und wächst unaufhaltsam – Mt 13 Gleichnis vom Senfkorn

+ Bei Jesus ist immer klar, dass Gottes Reich durch ihn kommt, nicht durch Menschen gemacht wird – gegen alle Versuche von Menschen, Gottes Reich auf Erden aufzurichten.
+ zum Himmelreich im AT siehe v.a. Dan 2,44 *Zur Zeit jener Könige wird aber der Gott des Himmels ein Reich errichten, das in Ewigkeit nicht untergeht; dieses Reich wird er keinem anderen Volk überlassen. Es wird alle jene Reiche zermalmen und endgültig vernichten; es selbst aber wird in alle Ewigkeit bestehen.*

- Taufe des Johannes = christliche Taufe ?
  - Bezeichnung „Johannes der Täufer“
    + Taufe = sein Markenzeichen
    + unterschied ihn von anderen Propheten oder von jüdischen Rabbis, da Taufe als Zeichen der Umkehr so nicht bekannt war (ein Reinigungsbad wie in Qumran ist keine Taufe)
  - Taufe des Johannes = Taufe zur Buße + Hinweis auf Jesus
    + Apg 19,4 *Paulus sagte: Johannes hat mit der Taufe der Umkehr getauft und das Volk gelehrt, sie sollten an den glauben, der nach ihm komme: an Jesus.*
    + Apg 19 macht auch deutlich, dass dies keine Taufe in unserem Sinne war – die Leute waren zwar mit der Taufe des Johannes getauft, aber nicht „auf den Namen Jesu“ (V5); als sie auf den Namen Jesu getauft wurden, empfingen sie dann den Heiligen Geist.
    + vgl. Röm 6,3 *Wisst ihr denn nicht, dass wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind?*
    + somit doppelte Bedeutung der Taufe des Johannes
      - Umkehr bzw. Buße – die Leute bekannten ihre Sünden und wurden getauft (V 5)
      - Hinweis auf den nach ihm kommenden Herr, der größer ist als er selbst (V 11+12)
  - weiterer Aspekt der Taufe des Johannes: Reinigung
    + Reinigungsbäder gerade auch in Qumran im Mittelpunkt stehend
    + vgl. Reinigung im AT
  - Johannes hatte Jünger (vgl. Joh 3), die anscheinend auch nach seinem Tod seine Taufe weiter praktizierten (Apg 18,25; 19,3).

- zu Johannes kommen Pharisäer und Sadduzäer (V 7)
  - Pharisäer
    + eine der drei Hauptgruppen im Judentum z.Z. Jesu
    + Name bedeutet evt. „die sich absondern“
    + Um der Thora in der Bevölkerung höchste Geltung zu verschaffen, versuchten sie durch mündliche Gebote die Befolgung des Gesetzes bis ins kleinste zu regeln.
    + waren streng religiös und nahmen ihren Glauben ernst
      - Pharisäer klingt heute meist negativ, der Eifer an sich ist aber durchaus positiv
      - Ihr Problem war nicht fehlender Eifer für Gott (vgl. Paulus vor seiner Bekehrung, Phil 3,5 – vgl. Röm 10,2 in bezug auf Israeliten allgemein), sondern ihre Selbstgerechtigkeit (Lk 18,10ff) und dass sie ihre Regeln und ihre Bibelauslegungen über die Gebote Gottes stellten (Mt 12+23; Mk 7 u.ö.).
    + Nikodemus war Pharisäer, Paulus ebenfalls
  - Sadduzäer
    + Name stammt von Zadok, dem Hohepriester z.Z. Salomos, bzw. von hebräisch *zadik* = „gerecht“
    + Oberschicht, meist Priester

+ gründeten ihre Lehre ausschließlich auf das geschriebene Gesetz (gegen die mündliche Thora der Pharisäer)
+ abgelehnt: Auferstehung der Toten, Weiterleben nach dem Tod, Existent von Engeln und Geistern
+ stellten z.Z. des NT den Hohepriester – herrschende Schicht
+ eher als die Pharisäer geneigt, mit den Römern zusammen zu arbeiten
  - war ihnen gar nicht anderes möglich, da sie von Roms Gnaden regierten und den Hohepriester stellten, der durch den Prokurator (gegen Bares) eingesetzt war und dessen hohepriesterliche Kleidung vom Prokurator nur dann herausgegeben wurde, wenn dieser es wollte
  - durch diese Zusammenarbeit mit den Römern hatten die Sadduzäer weniger Rückhalt im Volk als die Pharisäer

◆ fehlend: die dritte große Gruppe, die Essener
+ waren eigentlich ganz in der Nähe (nämlich in Jerusalem mit seinem Essenerviertel und in Qumran, ca. 20 km entfernt)
+ werden im NT nirgends direkt erwähnt
+ Grund nicht bekannt, bleibt Vermutung

◆ auffallend: schon direkt vor dem Kommen Jesu erkennen einige von ihnen (V 7 „viele"!), dass sie umkehren müssen, und gestehen damit natürlich ein, dass mit ihrer Frömmigkeit etwas nicht stimmt
+ aber: danach folgen die Auseinandersetzungen mit Jesu; diese beiden Gruppen sind am Ende hauptverantwortlich für seinen Tod
+ in der frühen Gemeinde werden dann zwar wieder Pharisäer erwähnt, die Christen geworden waren (Apg 15,5), aber keine Sadduzäer[51]

- V 7-10 eine sehr harte und überaus deutliche Predigt!

◆ „Schlangenbrut": vgl. Jes 59,5 *Schlangeneier brüten sie aus und weben Spinnengewebe. Wer von ihren Eiern isst, muss sterben; zerdrückt man eines, kriecht eine Natter heraus.*

◆ *wer hat euch denn gelehrt, dass ihr dem kommenden Gericht entrinnen könnt?* (V 7)
+ genauer: dem kommenden <u>Zorn</u>
  - Zorn Gottes auch heute nicht gern gehört, gehört aber zu unserer Botschaft und zum Evangelium
  - vgl. Joh 3,36 *Wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben; wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern Gottes Zorn bleibt auf ihm.*
+ genau das traf ihre Selbstgerechtigkeit!
+ sie hatten gedacht, Gott zu genügen
+ Entsprechend fordert Jesu auf, dass unsere Gerechtigkeit besser sein muss als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, um ins Himmelreich hinein zu kommen (Mt 5,20)

◆ Was bei ihnen fehlt, ist die Frucht (V 8)
+ *Bringt Frucht hervor, die eure Umkehr zeigt*
  - vgl. Apg 26,20 *verkündigte zuerst denen in Damaskus und in Jerusalem und im ganzen jüdischen Land und dann auch den Heiden, sie sollten Buße tun und sich zu Gott bekehren und rechtschaffene Werke der Buße tun.*
  - Umkehr nur dann echt, wenn das Tun entsprechend ist
+ Frucht = Kennzeichen eines Gotteskindes
  - im AT wie im NT

[51] außer man sieht in den Priestern aus Apg 6,7 Sadduzäer, was aber der Text m.E. nicht ausdrücklich sagt

+ Jes 5 das Lied vom Weinberg
+ Jesus: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“ (Mt 7,16+20; 12,33)
- Frucht = Frucht des Geistes gemäß Gal 5,22f: *Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue Sanftmut und Selbstbeherrschung*
- zu Frucht siehe auch Joh 15,1-16

+ ohne Frucht kein Kind Gottes !
+ Gefahr heute: „dass man sich für Jesus entscheidet und doch das unheilige Leben weiterführt“[52]

◆ Aber sie sind doch Abrahams Kinder – wie kann Johannes da so mit ihnen reden?
+ genau darauf bildeten sie sich etwas ein, genau das gab ihnen falschen Sicherheit (V 9)
+ war auch zwischen Jesus und den Juden ein Thema (Joh 8,39)
+ *Gott kann aus diesen Steinen Kinder Abrahams machen*
- genau das tat Gott auch, indem Heiden in das Volk Gottes strömten!
- absoluter Schock für die Juden, die sich als das allein auserwählte Volk ansahen
- auch dies ein Thema bei Jesus: das Reich wird einem anderen Volk gegeben werden (Mt 21,33ff)

+ Fruchtlosigkeit führt zum Gericht (V 10)
- Bildsprache des AT
- Im Einklang z.B. mit
  + Joh 15,2+6 *Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab ... Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen, und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.*
  + Mt 7,19 *Jeder Baum, der keine guten Früchte hervorbringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen.*
  + Lk 13,7 *Da sagte er zu seinem Weingärtner: Jetzt komme ich schon drei Jahre und sehe nach, ob dieser Feigenbaum Früchte trägt, und finde nichts. Hau ihn um! Was soll er weiter dem Boden seine Kraft nehmen?*

+ vgl. die Ausführungen des Paulus: der Segen, der Abraham verhießen wurde, gilt nur den gläubigen Nachkommen Abrahams
- Gal 3,8f *Und da die Schrift vorhersah, dass Gott die Heiden aufgrund des Glaubens gerecht macht, hat sie dem Abraham im voraus verkündet: Durch dich sollen alle Völker Segen erlangen. Also gehören alle, die glauben, zu dem glaubenden Abraham und werden wie er gesegnet.*
- Röm 2,28f *Jude ist nicht, wer es nach außen hin ist, und Beschneidung ist nicht, was sichtbar am Fleisch geschieht, sondern Jude ist, wer es im Verborgenen ist, und Beschneidung ist, was am Herzen durch den Geist, nicht durch den Buchstaben geschieht. Der Ruhm eines solchen Juden kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.*
- Röm 4,12 (Abraham) *ist der Vater jener Beschnittenen, die nicht nur beschnitten sind, sondern auch den Weg des Glaubens gehen, des Glaubens, den unser Vater Abraham schon vor seiner Beschneidung hatte.*
- vgl. schon im AT die Unterscheidung zwischen dem Volk Israel als Ganzes und den gläubigen Israeliten (Rest, Überrest ...)

◆ *die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum, der keine gute Frucht hervorbringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen.* (V 10) [53]
+ häufig: Israel = Pflanze Gottes
+ umhauen, ins Feuer werfen = aus der Gemeinschaft mit Gott entfernen

---

[52] G. Maier, *Matthäus-Evangelium 1.Teil*, a.a.O., S. 55
[53] ebd. S. 57

+ Evt. stammt das ewig brennende Gerichtsfeuer aus dem Himnontal bei Jerusalem, in dem früher Kinder für die Götzen verbrannt wurden (2Kön 23,10; 2Chr 28,3; Jer 7,31; 19,6+13). Z.Z. Jesu wurden dort Abfälle verbrannt, und zwar durch Feuer, die niemals ausgingen (vgl. z.B. Mk 9,48 in die Hölle geworfen, *wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.*).

- Ankündigung des Messias (V 11+12)
  - Messias = ungleich größer als Johannes
    + Schuhe ausziehen = schmutzige Sklavenarbeit; vgl. die Fußwaschung Jesu (Joh 13)
    + Johannes weiß, dass er nur der Vorbote, der Herold ist, der vor dem Herrn vorneweg geht und ihn ankündigt
  - „ich taufe nur mit Wasser“
    + natürlich geschieht auf heute die Taufe mit Wasser
    + aber: die Taufe des Johannes reinigt nicht von Sünde, sondern ist ein lediglich ein Zeichen
      - von Sünde reinigt nur das Blut Jesu
      - entsprechend größer ist die neue Taufe des Messias:
  - Messias wird mit Heiligem Geist und mit Feuer taufen
    + erfüllt sich an Pfingsten: *Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet schon in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft.* (Apg 1,5)
    + „mit Feuer taufen“ meint wohl ebenfalls Pfingsten
    + anders z.B. Maier: Feuer steht für Reinigung
  - (Worf)Schaufel in der Hand, Tenne reinigen etc.
    + vgl. Mt 13,24ff Gleichnis vom Unkraut zwischen dem Weizen, v.a. V 30 *Lasst beides wachsen bis zur Ernte. Wenn dann die Zeit der Ernte da ist, werde ich den Arbeitern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber bringt in meine Scheune.*
    + Mt 13,49f So wird es auch am Ende der Welt sein: Die Engel werden kommen und die Bösen von den Gerechten trennen und in den Ofen werfen, in dem das Feuer brennt.
    + zu unauslöschlichem Feuer vgl. Mk 9,48 (die Hölle) ... *wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.*

- Zusammenfassung zu Mt 3,1-12 (nach G. Maier[54])

Am Eingang des neuen Bundes
- steht der Bußruf: Kehrt um!
- steht die Frohbotschaft: Das Himmelreich ist nahe!
- steht die Reinigung (in Form der Taufe des Johannes)
- steht die Ankündigung des Erlösers

[54] ebd. S. 58f

2.2.2 Taufe Jesu (Mt 3,13-17)

- Jesus kommt an den Jordan, um sich von Johannes taufen zu lassen
  - aus Galiläa kommend – noch in Nazareth zu Hause
  - schließt sich den vielen an, die zu Johannes strömen (vgl. Mt 3,5)

- Weshalb wehrt ihm Johannes?
  - Jesus = größer als er – V 11f nicht wert, ihm die Schuhe auszuziehen etc.
  - Johannes weiß, dass Jesus der ist, der nach ihm kommen soll, der Herr
    + Joh 1,29-31 *Am Tag darauf sah er Jesus auf sich zukommen und sagte: Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt. Er ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der mir voraus ist, weil er vor mir war. Auch ich kannte ihn nicht; aber ich bin gekommen und taufe mit Wasser, um Israel mit ihm bekannt zu machen.*
  - Er verstand sicher nicht, was da vor sich ging – der Messias reiht sich in die Reihe der Sünder ein und will sich von ihm taufen lassen!
    + Johannes erkennt aber schon hier, dass Jesus Gottes Sohn ist (Joh 1,34).
    + Auch beginnt er hier zu erkennen, dass dies ein anderer Messias ist, als er und alle ihn erwarten.
    + Dieser Messias wird ihn noch häufig erstaunt haben, so dass ihm am Ende seines Lebens erneut Zweifel kommen, wer Jesus denn nun sei (vgl. Mt 11,2f *Johannes hörte im Gefängnis von den Taten Christi. Da schickte er seine Jünger zu ihm und ließ ihn fragen: Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen andern warten?*).
  - Johannes war nicht der einzige, der nicht alles verstand, was Jesus sagte und tat, und deshalb abwehrte! – vgl. Petrus
    + Mt 16,22 *Da nahm ihn Petrus beiseite und machte ihm Vorwürfe; er sagte: Das soll Gott verhüten, Herr! Das darf nicht mit dir geschehen!* – zuvor Leidensankündigung Jesu
    + Joh 13,8 *Niemals sollst du mir die Füße waschen!*

- Weshalb lässt sich Jesus mit der „Taufe des Johannes" taufen?
  - Jesus: *Denn nur so können wir die Gerechtigkeit (die Gott fordert) ganz erfüllen.* (V 15)
    + Welche Gerechtigkeit ist gefordert?
      - Keine eigene Gerechtigkeit – vgl. Mt 5,20 *Darum sage ich euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.*
      - Gerechtigkeit, die vor Gott gilt – Röm 3, 21f *Jetzt aber ist unabhängig vom Gesetz die Gerechtigkeit Gottes offenbart worden, bezeugt vom Gesetz und von den Propheten: die Gerechtigkeit Gottes aus dem Glauben an Jesus Christus, offenbart für alle, die glauben.* (vgl. Röm 1,17)
    + Jesus erfüllt alle geforderte Gerechtigkeit, indem er ganz Mensch wird und doch sündlos bleibt – hier reiht er sich in die Reihe der Sünder ein, die sich taufen lassen zum Zeichen ihrer Umkehr.
    + vgl. 2Kor 5,21 *Er hat den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.*
    + alle Gerechtigkeit – Taufe Jesu = ein Teil seiner Erniedrigung
    + vgl. Mt 5,17 *Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen.*

- Taufe des Johannes = Taufe zur Buße + Hinweis auf Jesus (s.o. Apg 19,4)
  + Taufe zur Buße
    - Jesus selbst hatte keine Buße nötig
    - stellvertretende Buße
    - Phil 2,7f Jesus wurde ganz Mensch (allerdings ohne zu sündigen)
    - Jesus als erster neuer Mensch – vgl. Kol 1,18 Jesus = *Erstgeborene der Toten* und Röm 5,12ff; 1Kor 15,45 Jesus = der zweite bzw. letzte Adam
  + Hinweis auf Jesus
    - zum einen: Jesus = ein anderer Messias als der, den sie erwarten
      + erwartet wird ein König, der die Römer aus dem Land wirft
      + nicht erwartet: ein leidender Messias nach Jes 53, der stellvertretend für die Sünden der Menschen stirbt
    - zum anderen: Jesus = der Messias von Jes 53
    - Worte des Vaters (V 17) = Bestätigung, dass dieser sich erniedrigende Jesus sein Sohn und der Messias ist
- Weitere Gründe
  + Bestätigung für Johannes, dass er derjenige ist, der dem Messias vorangeht
  + Jesus = Lamm Gottes (Joh 1,29)
    - ⇨ Taufe Jesu = Prophezeiung des Todes Jesu am Kreuz[55]
    - ⇨ Lk 12,50 *Ich muss mit einer Taufe getauft werden, und ich bin sehr bedrückt, solange sie noch nicht vollzogen ist.*
  + Gehorsams- und Demutsschritt
    - wer hätte sich freiwillig in diese Reihe gestellt, wenn er es persönlich gar nicht nötig gehabt hätte?
    - Ps 40,9 *Deinen Willen zu tun, mein Gott, macht mir Freude*

- dreifache Bestätigung, dass Jesus auf dem richtigen Weg ist
  - Himmel offen
    + auf der einen Seite bildliche Ausdrucksweise dafür, dass Gott handelt, dass er in unsere Welt eingreift
    + auf der anderen Seite in AT wie NT besonderer Moment
      - Hes 1,1 ... *öffnete sich der Himmel, und ich sah eine Erscheinung Gottes.*
      - Apg 7,56 *Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen.*
      - Apg 10,11 Petrus sieht den Himmel offen und unreine Tiere herabkommen
      - Offb 19,11 Johannes sieht den Himmel offen und Jesus auf einem weißen Pferd
      - vgl. Gen 28 Jakob sieht eine Himmelleiter und Engel auf- und absteigen, Gott oben an der Leiter stehen und Joh 1,51 *Ihr werdet den Himmel geöffnet und die Engel Gottes auf- und niedersteigen sehen über dem Menschensohn.*
    + übertragen: mit Jesus beginnt sich uns der Himmel zu öffnen
  - V 16 Geist Gottes kommt wie eine Taube auf ihn herab
    + Taube: sonst nicht Symbol für den Geist Gottes
    + Heiliger Geist wie eine Taube, nicht als Taube
      - kein Vogel zu sehen
      - Heiliger Geist kommt so sanft, als ließe sich eine Taube nieder
      - wird so auch heute von manchen bezeugt, die den Heiligen Geist erhalten

[55] F. Rienecker, *Das Evangelium des Matthäus*, Wuppertaler Studienbibel NT Bd. 1, R.Brockhaus: Wuppertal 1983, S. 40

+ Geist Gottes kommt zu Jesus = Zeichen des Messias
  - Jes 11,2 2 *Der Geist des Herrn lässt sich nieder auf ihm* [d.h. dem Reis aus dem Baumstumpf Isais = dem Messias]*: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Gottesfurcht.*
  - Jes 42,1 *Seht, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Völkern das Recht.*
  - Jes 61,1 *Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn der Herr hat mich* gesalbt – vgl. Lk 4,18+21

+ vgl. Apg 4,27 *Wahrhaftig, verbündet haben sich in dieser Stadt gegen* ***deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast****, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und den Stämmen Israels,*

◆ V 17 *Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe.*

+ nur selten eine Stimme aus dem Himmel
  - Joh 12,28 *Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn schon verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen.*
  - Mt 17,5 *...aus der Wolke rief eine Stimme: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören.*

+ Jedes Mal, wenn eine solche Stimme zu hören ist in den Evangelien, ist es, um die Sohnschaft bzw. Gottheit Jesu zu unterstreichen und zum Gehorsam ihm gegenüber aufzufordern.

+ öffentliche Bekanntgabe Gottes: das ist mein Sohn
  - im AT:
    + selten davon die Rede, dass Israel Gottes Sohn ist
      Ex 4,22 *So spricht Jahwe: Israel ist mein erstgeborener Sohn.*
      Jer 31,9 *ich bin Israels Vater, und Efraim ist mein erstgeborener Sohn*
      Jes 64,7 *Und doch bist du, Herr, unser Vater*
    + Messias = Gottes Sohn
      ☞ 2Sam 7,14 *Ich will für ihn* [d.h. für den Sohn Davids] *Vater sein, und er wird für mich Sohn sein.*
      ☞ Ps 2,7 *Den Beschluss des Herrn will ich kundtun. / Er sprach zu mir: «Mein Sohn bist du. Heute habe ich dich gezeugt.*
    + „mein Sohn“ => Jesus = der Messias
  - innerhalb Mt erst in Mt 14,33 das erste Bekenntnis der Jünger: *Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn.*

+ mein *lieber* Sohn
  - Joh 3,35 *Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben.*
  - Joh 17,24 *... weil du mich schon geliebt hast vor der Erschaffung der Welt.* (vgl. V 23+26)

+ Wohlgefallen – vgl. Maria in
  - Mt 12,18 *Seht, das ist mein Knecht, den ich erwählt habe, mein Geliebter, an dem ich Gefallen gefunden habe.* – Zitat von Jes 42,1
  - siehe oben Mt 17,5
  - Lk 9,35

◆ Weshalb diese doppelte Bestätigung an dieser Stelle?

+ zum einen weil hier die öffentliche Wirksamkeit Jesu beginnt
  - vgl. AT: v.a. auf Propheten und Könige kommt der Geist Gottes, um sie für ihr Amt zu befähigen
  - hörbare Stimme Gottes = größte Bestätigung für Jesus

+ zum anderen weil sich hier bereits abzeichnet, dass dieser Messias ein anderer ist als erwartet und entsprechend Konflikte bevorstehen

- hier eines der deutlichsten Zeugnisse für die Trinität (Dreieinigkeit)
  - Vater, Sohn und Geist
  - vgl. auch
    + Jes 61,1 *Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt.*
    + Mt 28,19 *tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes*
    + 1Kor 12,4-6 Geist – Herr – Gott

2.2.3 Versuchung Jesu (Mt 4,1-11)

- vor „Dienstantritt“: doppelte Erniedrigung für Jesus
  - er lässt sich taufen (s.o.)
  - der Teufel darf ihn versuchen
  - Jesus wurde ganz Mensch, Mensch wie wir, aber ohne Sünde

- unfassbar: der Sohn Gottes lässt sich vom Teufel versuchen, auf die Probe stellen!
  - Wie mag sich der Satan da vorgekommen sein!
  - Weshalb lässt sich Jesus versuchen?
    + Um so zu werden wie wir - *Wir haben ja nicht einen Hohenpriester, der nicht mitfühlen könnte mit unserer Schwäche, sondern einen, der in allem wie wir in Versuchung geführt worden ist, aber nicht gesündigt hat.* (Hebr 4,15)
    + um der zweite Adam zu werden – beim ersten Adam begann es damit, dass die Schlange (und durch sie der Teufel) sprach (Gen 3,1) und es zum Sündenfall kam, hier spricht wieder der Teufel, aber es kommt nicht zum Fall!

- vom Geist in die Wüste geführt
  - vgl. bei Taufe: Geist kommt auf Jesus
  - Geist führt ihn gleich einer Bewährungsprobe zu
  - Lk 4,1 *erfüllt vom Heiligen Geist*
  - vgl. die Geistesleitung, die Philippus erfährt (Apg 8,29.39)

- der Teufel
  - *diabolos* = „Durcheinanderbringer“
  - andere Bezeichnungen:
    + Neben „Teufel“ wird er auch als „Verkläger der Brüder“, (Offb 12,10), „Menschenmörder“ (Joh 8,44) und eben „Versucher“ (Mt 4,3) bezeichnet.
    + ferner Satan (= „Ankläger“), alte Schlange, Drache, Fürst dieser Welt etc.
  - einige Bibelstellen
    + Eph 6,11 *Zieht die Rüstung Gottes an, damit ihr den listigen Anschlägen des Teufels widerstehen könnt.*
    + 1Petr 5,8 *Seid nüchtern und wachsam! Euer Widersacher, der Teufel, geht wie ein brüllender Löwe umher und sucht, wen er verschlingen kann.*
    + 1Joh 3,8 *Wer die Sünde tut, stammt vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang an. Der Sohn Gottes aber ist erschienen, um die Werke des Teufels zu zerstören.*
    + Jak 4,7 *Ordnet euch also Gott unter, leistet dem Teufel Widerstand; dann wird er vor euch fliehen.*

+ Offb 12,9 *Er wurde gestürzt, der große Drache, die alte Schlange, die Teufel oder Satan heißt und die ganze Welt verführt; der Drache wurde auf die Erde gestürzt, und mit ihm wurden seine Engel hinabgeworfen.*
+ Offb 20,10 *Und der Teufel, ihr Verführer, wurde in den See von brennendem Schwefel geworfen, wo auch das Tier und der falsche Prophet sind. Tag und Nacht werden sie gequält, in alle Ewigkeit.*

- vom Teufel versucht werden
  - versuchen = auf die Probe stellen, prüfen
  - Dabei ist es nebensächlich, ob man „versuchen" oder „anfechten" oder „prüfen, auf die Probe stellen" übersetzt – gemeint ist, dass der Glaube an Gott bzw. die Treue zu ihm geprüft wird.
  - einige Bibelstellen
    + Wahrscheinlich reden Jes 14 und Hes 28 vom Sturz Satans, der zuerst ein Engel („glänzender Morgenstern") war, sich aber überhob und deshalb seine Stellung verlor. Bei seinem Sturz riss er andere Engel mit (vgl. Jud 6).
    + Hi 1 *Satan vor Gottes Thron*
    + 1Kor 7,5 *...damit euch der Satan nicht in Versuchung führt...*
    + 1Kor 10,13 *Noch ist keine Versuchung über euch gekommen, die den Menschen überfordert. Gott ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über eure Kraft hinaus versucht werdet. Er wird euch in der Versuchung einen Ausweg schaffen, so dass ihr sie bestehen könnt.*
    + Jak 1,12 *Glücklich der Mann, der in der Versuchung standhält. Denn wenn er sich bewährt, wird er den Kranz des Lebens erhalten, der denen verheißen ist, die Gott lieben.*
  - Wer versucht – Gott oder der Satan?
    + scheinbar widersprüchliche Aussagen der Bibel
      - Jak 1,13f *Keiner, der in Versuchung gerät, soll sagen: Ich werde von Gott in Versuchung geführt. Denn Gott kann nicht in die Versuchung kommen, Böses zu tun, und er führt auch selbst niemand in Versuchung. Jeder wird von seiner eigenen Begierde, die ihn lockt und fängt, in Versuchung geführt.*
      - Gen 22,1 *...versuchte Gott Abraham* (Luther 84)
    + aber: nicht widersprüchlich, sondern sich ergänzend
      - Gott und Satan sind beide beteiligt.
      - unterschiedlich: die Absicht
        + Gott will, dass unser Glaube dabei gestärkt wird – wir sollen näher zu ihm kommen
        + Satan will, dass wir zu Fall kommen – wir sollen uns von Gott entfernen
      - ferner beteiligt: der alte Mensch, die sündige Natur, an der Satan anknüpft (s.o. Jak 1,14)
      - Ob nun geschrieben steht, dass Gott versucht bzw. auf die Probe stellt (Gen 22,1) oder ob von Satan als Ursache die Rede ist, ist dabei nebensächlich.
      - Jak 1,13 sollte ergänzend übersetzt werden *Keiner, der in Versuchung gerät, soll sagen: Ich werde von Gott <zum Bösen> in Versuchung geführt*[56]. D.h. Gott stellt keine Prüfungen, in denen wir fallen müssen, im Gegenteil, er hilft uns beim Bestehen s.o. 1Kor 10,13). Jak 1,13f wendet sich gegen faule Ausreden

[56] So ähnlich übersetzt die *Hoffnung für alle*: *Niemand, der in Versuchung gerät, kann behaupten: „Diese Versuchung kommt von Gott!" Denn Gott, der für das Böse unangreifbar ist,* ***wird niemanden zum Bösen verführen***.

von wegen „Ich kann nichts dafür, dass ich in der Versuchung schwach wurde, Gott hat mich ja versucht.“

- 40 Tage + 40 Nächte fasten
  - engste Parallele: Mose auf dem Berg – Ex 34,28 *Mose blieb dort beim Herrn vierzig Tage und vierzig Nächte. Er aß kein Brot und trank kein Wasser. Er schrieb die Worte des Bundes, die zehn Worte, auf Tafeln..*
  - Vgl. auch Elia - 1Kön 19,8 *Da stand er auf, aß und trank und wanderte, durch diese Speise gestärkt, vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb.*
  - Fasten
    + Hilfsmittel, um sich ganz auf Gott zu konzentrieren
    + bewußt hier am Beginn des Dienstes Jesu – bevor die Aktivität beginnt, geht er erst in die Stille
  - Falls Jesus hier weder aß noch trank, wäre er nach menschlichem Ermessen gestorben. – vgl. Lk 4,2 *Die ganze Zeit über aß er nichts*
  - Der indische Christ Saddhu Sundar Singh (u.a.) versuchte dies mehrfach nachzumachen, was er mit dem Tod bezahlt hätte, hätte man ihn nicht vorher gefunden.
  - 40 = sehr häufig vorkommende Zahl – Wüstenwanderung, Regierungszeiten von Mose, Samuel, Saul, David, Salomo etc., Zeit zwischen Auferstehung und Himmelfahrt usw.

- vom Fasten geschwächt => gute Angriffsmöglichkeit für den Teufel

- drei Versuchungen
  - jeweils gleich aufgebaut
    + der Teufel macht ein scheinbar verlockendes Angebot
    + Jesus antwortet mit einem Bibelzitat
  - *es steht geschrieben* = bester Weg, einer Versuchung zu begegnen
  - Reihenfolge in Mt 4 und Lk 4 unterschiedlich
    + Reihenfolge wie in Mt 4, da nur dort zeitlich angeordnet (V 5 „darauf“ – V 8 „wieder“)
    + Lk 4 evt. thematisch angeordnet – letzte Versuchung die schwerste
  - bei allen beiden Berichten ist die erste Versuchung gleich – Satan setzt zuerst dort an, wo der Mensch gerade am schwächsten ist, hier beim Hunger

- 1. Versuchung: aus Steinen Brot machen
  - V 3 *Wenn du Gottes Sohn bist, so befiehl, dass aus diesen Steinen Brot wird.*
    + „Wenn du Gottes Sohn bist“
      - Jesus quasi bei der Ehre gepackt
      - Vgl. am Kreuz: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann steig herab ...“ (Mt 27,40)
    + Wäre für Jesus doch relativ einfach gewesen (vgl. die Speisung der 5000 und der 4000) – weshalb tut er dies nicht?
      - Wunder sind da, um Jesus als Messias zu erweisen, d.h. die Menschen sollen an ihn als den Messias glauben
        + vgl. Joh 4,48 Da sagte Jesus zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, glaubt ihr nicht.
        + vgl. Joh 5,36 *Ich aber habe ein gewichtigeres Zeugnis als das des Johannes: Die Werke, die mein Vater mir übertragen hat, damit ich sie zu Ende führe, diese Werke, die ich vollbringe, legen Zeugnis dafür ab, dass mich der Vater gesandt hat.*

+ Was hätte hier aber ein Wunder für einen Zweck gehabt – hätte der Teufel an ihn glauben sollen? Auch musste der Teufel nicht erst erkennen, wer Jesus ist, denn das wusste er längst.
+ bei Unglaube keine Wunder – vgl. das Zeichen des Propheten Jona (Mt 12,39f)

▪ Jesus muss nicht beweisen, dass er Gottes Sohn ist – hat er dem Satan gegenüber nicht nötig
▪ Jesus lehnte Schauwunder ab – vgl. das Zeichen des Propheten Jona (Mt 12,39f)

◆ Entgegnung Jesu: *Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.* (V 4 – Zitat von Dt 8,3)
+ zum einen geht es hier in Dt 8 um das Manna: Gott kann auch in der Wüste 2 Mio. Menschen ernähren, warum sollte er nicht auch Jesu Hunger hier stillen können?
+ Zum anderen ist das Stillen dieses Hungers nicht entscheidend – der geistliche Hunger muss gestillt werden, der geistliche Durst muss das Wasser des Lebens erhalten.
+ vgl. auch Joh 4,34 *Jesus sprach zu ihnen: Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat, und sein Werk zu Ende zu führen.*

- 2. Versuchung: Gott versuchen

◆ V 4f auf der höchsten Tempelzinne stehend: *Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich hinab; denn es heißt in der Schrift: Seinen Engeln befiehlt er, dich auf ihren Händen zu tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.*
+ *heilige Stadt* = Jerusalem (vgl. Mt 27,53; Neh 11,1; Jes 52,1; Offb 11,2)
+ Jetzt wird es fromm – der Teufel zitiert die Bibel (Ps 91,11f)!
+ aber symptomatisch: Selbst wenn er wörtlich exakt zitiert, so wendet er die Bibelstelle so an, dass genau das gegenteilige Resultat herauskommt, als von Gott her beabsichtigt.
+ Es kommt auf den Sinn an, auf das, was Gott damit sagen möchte, nicht auf den Wortlaut an sich.
+ Gott spricht durch einen bestimmten Vers oder Text in eine bestimmte, nicht aber in jede Situation
+ Bibel # Orakelbuch, wo man einfach einen Vers herausnimmt, ohne auf den Zusammenhang zu achten

◆ Entgegnung Jesu: *Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen.* (V 7 – Zitat von Dt 6,16)
+ vollständiger Vers Dt 6,16: *Ihr sollt den HERRN, euren Gott, nicht prüfen, wie ihr ihn zu Massa geprüft habt.*

▪ In Massa hatten die Israeliten den HERRN folgendermaßen geprüft: *Ist der HERR in unserer Mitte oder nicht ?* (Ex 17,7). Sie hatten kein Wasser gehabt und deshalb gezweifelt, ob Gott diesen Weg wirklich mit ihnen geht – obwohl er sie diesen Weg ausdrücklich geführt hatte.
▪ Genau dies musste sich Jesus auch fragen: Geht Gott der Vater diesen Weg mit, wenn ich mich im Vertrauen auf ihn von der Zinne des Tempels stürze? Gilt die Verheißung von Ps 91,11f mir in dieser Situation?

+ Es gilt abzuwägen: Wann gilt eine Verheißung überhaupt? Gilt sie ohne Einschränkung jedem und zu jeder Gelegenheit? Oder handelt es sich um ein Prinzip, das aber auch Ausnahmen kennt?
+ In dem vom Teufel angeführten Text Ps 91,11f geht es um prinzipielle Bewahrung Gottes – jeder weiß aber, dass uns trotzdem etwas zustoßen kann, wenn Gott dies will bzw. zulässt.

+ vgl. Spr 3,23 *Dann gehst du sicher deinen Weg und stößt mit deinem Fuß nicht an.*
  - *dann* = wenn Du die göttliche Weisheit bzw. die Furcht des Herrn beachtest
  - Fuß stößt nirgends an = an nichts, was Gott missfällt – Leben gelingt (V 22)
+ vgl. Apg 5,9 *Da sagte Petrus zu ihr: Warum seid ihr übereingekommen, den Geist des Herrn auf die Probe zu stellen?*

- 3. Versuchung: Satan anbeten für Reichtum und Macht
  - V 9 *Das alles* [alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht] *will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest.*
    + Der Teufel kann anscheinend als „Fürst dieser Welt" (Joh 12,31; 14,30; 16,11) dieses Angebot machen.
    + Jesus erhält nach seinem Tod am Kreuz alle Macht dieser Welt (Mt 28,18; Phil 2,6f; Hebr 1,2-4).[57]
    + größte Frechheit, die jemals ausgesprochen wurde: Der Herr der Herren soll sich vor seinem abgefallenen Geschöpf niederwerfen und es anbeten. Satan will so sein wie Gott (vgl. Gen 3,5; 2Thess 2,4).[58]
    + auch heute Wunsch des Teufels = Anbetung + Ehre
  - Entgegnung Jesu: *Weg mit dir, Satan! Denn in der Schrift steht: Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen.* (V 10 – Zitat von Dt 6,13 bzw. 10,20)
    + vgl. 1Sam 7,3 *Wendet euer Herz wieder dem Herrn zu, und dient ihm allein!*
    + keine Halbheiten, keine Satansanbetung
    + Satansanbetung leider topaktuell!

- V 11 *Dann verlässt ihn der Teufel, und siehe, Engel kamen herbei und dienten ihm.*
  - Vgl. Lk 4,13 *Nach diesen Versuchungen ließ der Teufel für eine gewisse Zeit von ihm ab.*
  - Jak 4,7f *Ordnet euch also Gott unter, leistet dem Teufel Widerstand; dann wird er vor euch fliehen. Sucht die Nähe Gottes; dann wird er sich euch nähern.*
  - Nach der Bewährung folgt eine Zeit der Ruhe und anscheinend der Stärkung durch Engel – vgl.
    + Gethsemane: *Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und gab ihm (neue) Kraft.* (Lk 22,43).
    + Joh 1,51 *Ihr werdet den Himmel geöffnet und die Engel Gottes auf- und niedersteigen sehen über dem Menschensohn.*

<u>Zusammenfassung Mt 3,1-4,11 Vorbereitung zum Dienst:</u>

- dreifache Vorbreitung:
  - Johannes der Täufer = Wegbereiter des Messias
  - Taufe Jesu – Jesus stellt sich in die Reihe der Sünder
  - Versuchung Jesu – versucht wie wir aber ohne Sünde

- Jetzt kann der Dienst (= die öffentliche Wirksamkeit) Jesu beginnen!

---

[57] G. Maier, *Matthäus-Evangelium 1.Teil*, a.a.O., S. 70
[58] ebd.

2.3 Jesu Dienst in Galiläa und benachbarten Gebieten (Mt 4,12-18,35)

- grobe Einteilung synoptische Evangelien (sog. „synoptisches Gerüst“):
  - Vorgeschichte
  - Dienst in Galiläa
  - Jesu Reise nach Jerusalem
  - Dienst in Jerusalem + Passion

2.3.1 Der frühe Dienst in Galiläa (Mt 4,12-25)

- Umzug nach Kapernaum (V 12-16)
  - Wann zieht Jesus um?
    + V 12 *Als Jesus hörte, dass man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, zog er sich nach Galiläa zurück.*
      - hier nur erwähnt, dass Johannes verhaftet worden war
      - wird in Kap. 11 (Johannes im Gefängnis) und Kap. 14 (Tod des Johannes) wieder aufgegriffen
      - Anscheinend fühlte sich Jesus ebenfalls bedroht und entflieht.
      - weitere Situationen, in denen sich Jesus der Gefahr durch Flucht entzieht (Beispiele)
        + Mt 14,13 nach dem Tod von Johannes
        + Mt 12,15 als die Pharisäer ihn töten wollen
        + Joh 4,3 ebenfalls Flucht vor den Pharisäern
        + Lk 13,31f als Herodes Antipas ihn töten will
    + zeitlich nicht direkt nach der Versuchung
      - Mk und Lk berichten ähnlich wie Mt
      - Joh berichtet das Dazwischenliegende
        + erste Jünger wechseln von Johannes dem Täufer zu Jesus (Joh 1,35ff)
        + Hochzeit in Kana (Joh 2,1ff)
        + Joh 2,12 Jesus zieht mit seiner Mutter, seinen Brüdern und seinen Jüngern nach Kapernaum
        + somit erste Tätigkeit in Kana – liegt in Galiläa
    + nach der Taufe Verhaftung von Johannes
      - aber: wirkte einige Zeit parallel zu Jesus – vgl. z.B. Joh 3
      - zwischen Versuchung und Umzug liegt ein gewisser Zeitraum einschließlich der Ereignisse von Joh 1,35-2,11)
  - neuer Wohnort: Kapernaum (eigentlich: Καφαρναοὺμ *Kafarnaum*)
    + Gründe für Umzug
      - Nazareth = unbedeutendes Provinznest
      - damit sich Jes 8,23-9,1 erfüllt (V 14-16)
        + in Jes geht es wirklich um diese Gegend
        + Gerade die Randgebiete Israels, die eine sehr wechselvolle Geschichte erleben mussten („im Dunkeln wohnen“), sehen als erstes das „helle Licht“
          - ☞ vgl. Joh 8,12 Jesus = Licht der Welt
          - ☞ Lk 1,78f *Durch die barmherzige Liebe unseres Gottes wird uns besuchen das aufstrahlende Licht aus der Höhe, um allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes, und unsre Schritte zu lenken auf den Weg des Friedens.*
          - ☞ Joh 1,4+5+9 *In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis*

hat es nicht erfasst... Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.

+ „Straße am Meer“ – *via maris* (s.u.)

▪ Kapernaum liegt günstiger

+ liegt *am See* = See Genezareth

☞ andere Namen: Galiläisches Meer, See Kinneret, See von Tiberias

☞ 21 km lang, 12 km breit, 212 m unter dem Meeresspiegel

☞ engste Freunde Jesu = Fischer

+ sehr liebliche Gegend; am NW-Ufer des Sees reiht sich Dorf an Dorf und Stadt an Stadt; fast eine Art Ballungsgebiet; mildes, geschütztes Klima

+ *via maris* = Straße vom Mittelmeer nach Damaskus (bzw. von Ägypten nach Mesopotamien) – Nazareth lag allerdings ebenfalls (fast) an der *via maris* – die Straße verlief ca. 3km östlich der Stadt

▪ kein Prophet gilt etwas in seiner Vaterstadt (Lk 4,24)

▪ In Jerusalem wäre Jesus viel früher mit der römischen Besatzungsmacht wie mit den religiösen Führern zusammengestoßen

◆ Kapernaum = „Stadt Jesu“

+ Mt 9,1 *Jesus stieg in das Boot, fuhr über den See und kam in seine Stadt.*

+ wird zu seiner Heimat bzw. zu seinem Wohnort – Mk 2,1 *Als er einige Tage später nach Kapernaum zurückkam, wurde bekannt, dass er (wieder) zu Hause war.*

+ von nirgends werden uns mehr Wunder berichtet als von Kapernaum und Nachbarorte – z.B. Hauptmann von Kapernaum (Mt 8) oder Fischfang des Petrus (Mt 17,24ff) oder Heilung der Schwiegermutter des Petrus (Mt 8,14)

+ entsprechend groß ist die Chance für Kapernaum, umzukehren, und umso strenger ist das Gericht, da es nicht umkehr

▪ Mt 11,23 *Und du, Kapernaum, meinst du etwa, du wirst bis zum Himmel erhoben? Nein, in die Unterwelt wirst du hinabgeworfen. Wenn in Sodom die Wunder geschehen wären, die bei dir geschehen sind, dann stünde es noch heute.*

▪ besondere Nähe zu Jesus bedeutet auch größere Verantwortung

▪ vgl. z.B. Mose, der für ein (menschlich gesehen) relativ kleines Vergehen schwer bestraft wird (Num 20)

- frühe Verkündigung (V 17)

◆ V 17 *Von da an begann Jesus zu verkünden: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.*

◆ nach dem Umzug Beginn seiner Verkündigung

◆ gleiche Botschaft wie Johannes der Täufer

+ Johannes: Himmelreich ist nahe, denn dort kommt der Messias, das Lamm Gottes

+ Jesus: Jetzt beginnt meine Tätigkeit, d.h. das Himmelreich ist noch näher gekommen, ja es ist mitten unter euch – vgl. Lk 17,20f *Als Jesus von den Pharisäern gefragt wurde, wann das Reich Gottes komme, antwortete er: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es an äußeren Zeichen erkennen könnte. Man kann auch nicht sagen: Seht, hier ist es!, oder: Dort ist es! Denn: Das Reich Gottes ist (schon) mitten unter euch.*

◆ Diese Verkündigung der Umkehr wegen des hereinbrechenden Gottesreiches ist die Hauptaufgabe Jesu in dieser Phase – vgl.

+ Lk 4,42f *Bei Tagesanbruch verließ er die Stadt und ging an einen einsamen Ort. Aber die Menschen suchten ihn, und als sie ihn fanden, wollten sie ihn daran hindern wegzugehen. Er sagte zu ihnen: Ich muss auch den anderen Städten das Evangelium vom Reich Gottes verkünden; denn dazu bin ich gesandt worden.*

+ Mt 9,35 *Jesus zog durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte alle Krankheiten und Leiden.*
- Dabei hat Jesus wohl nicht nur diesen Satz gepredigt, sondern es handelt sich um eine Zusammenfassung seiner Tätigkeit und Verkündigung (Fachausdruck: „Summarium“ – s.o. Mt 9,35)
- nur bei Mt: Bezeichnung „Himmelreich“ (s.o. S. 3)

- Berufung der ersten Jünger (V 18-22)
  - hier berufen: die Brüderpaare Petrus und Andreas sowie Johannes und Jakobus
    + Petrus, Johannes und Jakobus wurden seine engsten Freunde – Berg der Verklärung (Mt 17), Totenauferweckung (Mk 5,21), Gethsemane (Mk 14)
    + einmal auch alle vier genannt (Mk 13,3)
    + Simon und Andreas stammen aus Betsaida (nahe von Kapernaum)
    + Da diese vier (v.a. Simon und Johannes = „der Jünger, den Jesus liebte“) sehr häufig in den Evangelien und in der Apg vorkommen, wird hier auf einen näheren Lebenslauf verzichtet.
  - weder die erste Begegnung mit Jesus noch die Berufung zum Zwölferkreis
    + erste Begegnung bei Johannes dem Täufer (Joh 1)
      - Andreas war ein Jünger von Johannes dem Täufer gewesen; er begegnet Jesus, dem Lamm Gottes, und bringt seinen Bruder Simon Petrus zu ihm. Somit ist er der erste, der sich Jesus anschließt.
      - schon damals bekommt Simon von Jesus seinen neuen Namen „Fels“ (*Kephas* bzw. *Petrus*)
    + Berufung zum Zwölferkreis: *In diesen Tagen ging er auf einen Berg, um zu beten. Und er verbrachte die ganze Nacht im Gebet zu Gott. Als es Tag wurde, rief er seine Jünger zu sich und wählte aus ihnen zwölf aus; sie nannte er auch Apostel.* (Lk 6,12f)
  - *Kommt, mir nach!* (REÜ)
    + Mt 8,21f *Ein anderer aber, einer seiner Jünger, sagte zu ihm: Herr, lass mich zuerst heimgehen und meinen Vater begraben! Jesus erwiderte: Folge mir nach; lass die Toten ihre Toten begraben!*
    + Mt 9,9 *Als Jesus weiterging, sah er einen Mann namens Matthäus am Zoll sitzen und sagte zu ihm: Folge mir nach! Da stand Matthäus auf und folgte ihm.*
    + Joh 1,43 *Am Tag darauf wollte Jesus nach Galiläa aufbrechen; da traf er Philippus. Und Jesus sagte zu ihm: Folge mir nach!*
  - doppelte Bedeutung
    + leiblich – sie gehen mit ihm auf seine Wanderungen
    + geistlich – Nachfolge als Jünger Jesu
  - erstaunlich: alle vier verlassen sofort ihren Job und ihre Familien und folgen Jesus
    + liegt zum einen daran, dass sie Jesus schon kennen (Joh 1), und zwar als Messias (Natanaël bezeichnet ihn zudem als *Sohn Gottes* und *König von Israel*!, Joh 1,49)
    + zum anderen liegt dies an der Ausstrahlung Jesu
      - vgl. z.B. den Eindruck, den er in Nazareth macht, als sie ihn steinigen wollen (Lk 4,30 *Er aber schritt mitten durch die Menge hindurch und ging weg*)
      - Lk 4,22 *Seine Rede fand bei allen Beifall; sie staunten darüber, wie begnadet er redete*
      - Mt 7,28f *Als Jesus diese Rede beendet hatte, war die Menge sehr betroffen von seiner Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der (göttliche) Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.*

+ Ferner erlebten Simon, Johannes und Jakobus (und wohl auch Andreas) den „Fischzug des Petrus“ mit (Lk 5,1ff), an den sich diese Berufung von Mt 4 anschließt.
  - Alle erfasst Entsetzen (V 9)
  - V 8: *Herr, geh weg von mir; ich bin ein Sünder.*
+ sie merken, dass Gott ihnen hier entgegentritt und sie aus ihrem bisherigen Beruf und Leben herausruft
+ ähnliche Faktoren heute ähnlich bei einer Bekehrung wie bei einer Berufung in einen bestimmten Dienst:
  - Vorgeschichte Gottes mit diesem Menschen
  - Erkenntnis Gottes
  - Man merkt, dass Gottes Stunde schlägt

◆ Petrus war sich im Übrigen durchaus bewußt, was er alles für Jesus aufgegeben hatte: *Da antwortete Petrus: Du weißt, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Was werden wir dafür bekommen?* (Mt 19,27)

- neuer Beruf: Menschenfischer
  - ◆ Wortspiel mit dem Beruf seiner ersten Jünger
  - ◆ so nur hier
  - ◆ Berufung (Folge mir nach) + Verheißung (Menschen fischen)
  - ◆ vgl. Jer 16,15f *So wahr der Herr lebt, der die Söhne Israels aus dem Nordland und aus allen Ländern, in die er sie verstoßen hatte, heraufgeführt hat. Ich bringe sie zurück in ihr Heimatland, das ich ihren Vätern gegeben habe.] Seht, ich hole viele Fischer - Spruch des Herrn -, die sollen sie fangen*
    + Endzeit: Israeliten sollen „gefischt“ werden
    + Aus dem „ich“ aus Jer 16 wird das „ich“ Jesu => Jesus = Jahwe
    + allerdings[59]: hier in Jer 16 im Gerichtssinne – V 18 *So vergelte ich zunächst nach dem Maß ihrer Schuld und Sünde, weil sie mein Land durch das Aas ihrer Scheusale entweiht und mein Erbteil mit ihren abscheulichen Götzen angefüllt haben.*

- Verkündigung begleitet von Heilungsdienst
  - ◆ Wunder dienen dazu, Jesus als Messias auszuweisen (vgl. Joh 5,36)
  - ◆ ähnlich wird auch das Zeugnis der Apostel über Jesus von Zeichen und Wundern beglaubigt (Mk 16,20)

- Krankenheilungen in ganz Galiläa (V 23-25)
  - ◆ weiteres Summarium seiner Tätigkeit (vgl. oben V 17)
  - ◆ Heilungen = Zeichen, dass der Messias da ist bzw. die Endzeit begonnen hat
    + vgl. die Anfrage des Täufers an Jesus, wer er denn sei: *Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen andern warten?* (Mt 11,3) und die Antwort Jesu (V 4f): *Jesus antwortete ihnen: Geht und berichtet Johannes, was ihr hört und seht: Blinde sehen wieder, und Lahme gehen; Aussätzige werden rein, und Taube hören; Tote stehen auf, und den Armen wird das Evangelium verkündet.*
    + Jes 35,5f *Dann werden die Augen der Blinden geöffnet, auch die Ohren der Tauben sind wieder offen. Dann springt der Lahme wie ein Hirsch, die Zunge des Stummen jauchzt auf. In der Wüste brechen Quellen hervor, und Bäche fließen in der Steppe.*
    + vgl. auch Jes 61,1 in Lk 4,18f

[59] Auf Jer 16,16 verweist G. Maier, *Matthäus-Evangelium 1.Teil*, a.a.O., S. 84 (allerdings ohne auf den Gerichtszusammenhang zu verweisen.

- Mondsüchtige (V 24)
  + so nur hier und in Mt 17,15
  + wird oft mit Epilepsie erklärt aufgrund der Begleiterscheinungen
  + nach Mt 17,18 ist aber ein Dämon schuld, d.h. es handelt sich um eine Art Besessenheit
- *ganz* Galiläa, *alle* Krankheiten und Leiden (V 23), Jesus heilte sie *alle* (V 24)
  + „alle“ (wie auch „ganz“) kann unterschiedliche Bedeutung haben
    - alle ohne Ausnahme
    - alle Arten von
    - alle, die eine bestimmte Bedingung erfüllen
    - sehr viele – z.B. Mt 3,5 *ganz Judäa zog zu ihm hinaus*
  + hier: entweder alle Arten von Krankheiten oder alle, denen er begegnete bzw. die zu ihm gebracht wurden oder sehr viele
    - wohl nicht alle Kranken, die es in Galiläa gab
    - ausgedrückt werden soll, dass es keine Krankheit gibt, über die Jesus nicht Herr wäre und sie heilen könnte und dass es keine Krankheit gibt, die ihn nicht erbarmen würde
- Kommentar des Petrus zu diesen Heilungen: *wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm.* (Apg 10,38)
- Jesus geht in die Synagogen
  + Synagoge war nach dem Exil ergänzend neben den Tempel getreten als Ort religiöse Lebens (Gebet, Schriftauslegung – aber kein Opfer!)
  + Jesus wirkte als jüdischer Rabbi unter Juden
  + Synagogenbesuch Jesu oft bezeugt, z.B. Lk 4 in seiner Heimatstadt Nazareth und in „seiner“ Stadt Kapernaum
  + vgl. die Aussage Jesu in Mt 15,24 *Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt.* und wie er die zwölf Apostel aussendet (Mt 10,5f): *Geht nicht zu den Heiden, und betretet keine Stadt der Samariter, sondern geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.*
  + vgl. auch die Apostel in der Apg: zuerst zu den Juden; wenn diese nicht wollen, zu den Heiden – Paulus geht zuerst in die Synagoge (falls es eine gibt) und lehrt dort
- Anhängerschaft wächst, Jesus wird immer bekannter
  + V 25 Scharen von Menschen aus Galiläa, der Dekapolis[60], aus Jerusalem und Judäa und aus dem Gebiet jenseits des Jordan folgten ihm.
  + V 24 *Und sein Ruf verbreitete sich in ganz Syrien*
  + aber: Es ist nur davon die Rede, dass sie Kranke zu ihm bringen. Er verkündet Buße – anscheinend wollen sie gerne geheilt werden, weniger gern aber zu Gott umkehren. Der Messias, der Wunder tut, ist interessant, wenn er mich gar heilt, ist dies wunderbar – aber was ist mit seiner Botschaft. Wohl deshalb verbietet Jesus, von seinen Wundertaten weiter zu erzählen (Mk 1,25.35.44; 3,12; 5,43; 7,36; 8,26; sog. „Messiasgeheimnis“ bei Mk)
- Rummel um seine Person + Erwartungshaltung, dass er heilt => Lk 5,15f *Sein Ruf verbreitete sich immer mehr, so dass die Menschen von überall herbeiströmten. Sie alle wollten ihn hören und von ihren Krankheiten geheilt werden. Doch er zog sich an einen einsamen Ort zurück, um zu beten.*

[60] Dekapolis = Verband von zehn hellenistischen Städten , neun davon in Transjordanien gelegen (süd-südöstlich es See Genezeareth)

2.3.2 1. Redeeinheit: Die Bergpredigt (Mt 5,1-7,29

2.3.2.1 Einführung (Mt 5,1+2)

- in Mt 5 Redeeinheiten
  - s.o. S. 3
  - bewusste Anordnung, die Matthäus hier vornimmt
  - Markus oder Lukas ordnen anders an – Parallelen v.a. in Lk 6 + 11
  - Bergpredigt = entweder eine große Rede oder mehrere Reden Jesu, die hier in einer großen Einheit wiedergegeben werden
    + Länge sowie Knappheit einiger Einzelabschnitte spricht für mehrere Reden[61]
    + Rahmen, den Matthäus gibt, spricht aber für eine einzige Rede
      - 5,1 *Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg.*
      - 8,1 *Als Jesus von dem Berg herabstieg, folgten ihm viele Menschen.*
    + daher auch die Bezeichnung „Bergpredigt“
    + vgl. „Feldpredigt“[62] in Lk 6 – V 17 „Feld“ (Luther84; genauer: ebener Platz, Ebene)

- Weshalb ein Berg?
  - wegen der vielen Menschen, die herbei strömen (5,1)
  - wegen der besseren Akustik
  - vgl. Mt 15,29 und Joh 6,3 *Jesus stieg auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern nieder.*

- Bergpredigt[63]
  - bisher nur ganz allgemein davon die Rede, dass Jesus lehrte
  - jetzt: Entfaltung dieser Lehre im Detail
  - Lehre seiner frühen Wirkungszeit
    + nichts von Spannungen mit Gegnern spürbar
    + nicht die Rede von Sterben und Auferstehung
  - zwei Hauptteile
    + Das wahre Verständnis des Gotteswillens (5,17-48)
    + Die wahre und die falsche Frömmigkeit (6,1-7,20)
  - zuvor: Das Bild der Jünger in der Jesusnachfolge (5,3-16)
  - danach: Jesu Mahnung und Reaktion der Hörer (7,21-29)

- An wen ist die Bergpredigt gerichtet?
  - an das ganze Volk
    + Mt 4,25 *Scharen von Menschen*, 5,1 *viele Menschen*
    + nicht bloße Jüngerschulung
    + nicht an „Christen“ – vgl. z.B. evangelistische Abschnitte wie Mt 7,13f enge Pforte, schmaler Weg

---

[61] so G. Maier, *Matthäus-Evangelium 1.Teil*, a.a.O., S. 104

[62] Wobei G. Maier, *Matthäus-Evangelium 1.Teil*, a.a.O., S. 102 hier in Lk 6,17-19 ein Summarium sieht, mit denen die ab V 20 folgende Rede nicht verbunden ist – entsprechend wird uns der Inhalt der „Feldrede“ nicht mitgeteilt, Lk 6,20ff wäre auszugsweise (und ergänzend) die Bergpredigt.

[63] G. Maier, *Matthäus-Evangelium 1.Teil*, a.a.O., S. 100f

- Besonders aber an die Jünger gerichtet
  + 5,1 *Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm.*
  + Jünger: nicht nur die zwölf, hier können durchaus mehr seiner Anhänger gemeint sein
  + Bergpredigt = Jüngerschaftsschulung

- Wann gilt die Bergpredigt?
  - erst später – im Millenium (Tausendjähriges Reich) bzw. im „Königreich" (7. „Heilszeit" im Dispensationalismus, ab Offb 20,4)?
    + v.a. in dispensationalistischen Kreisen zu hören
    + Entsprechend wird z.B. das Vaterunser nicht gebetet.
  - Nein – jetzt, hier und heute!
    + an das ganze Volk gerichtet – was für einen Sinn macht es, eine solch lange Rede zu halten, die die Zuhörer gar nicht unmittelbar betrifft?
    + Wieso betreffen uns einige Teile der Bergpredigt heute unmittelbar (z.B. Mt 7,13f enge Porte, schmaler Weg), andere aber angeblich nicht?
    + Ferner: Hier wird nicht die Lehre für irgendein Reich vorgetragen, sondern für das Reich Jesu – dieses beginnt aber mit Jesus und ist heute identisch mit seiner Gemeinde!

- Jesus lehrt sie (V 2)
  - Jesus = jüdischer Rabbi, Lehrer
    + ein Rabbi hatte Schüler = „Jünger" (griechisch μαθητής *mathētēs* = „Lernender")
    + Diese lernten auswendig, was der Rabbi lehrte (vgl. die kurzen, einprägsamen Formulierungen der Kernworte Jesu, die sich gut auswendig lernen ließen), aber auch Notizen sind denkbar. Dieses Auswendiggelernte sowie die Notizen bilden den Grundstock unserer heutigen Evangelien.
  - G. Maier[64]: Lehren = Darstellung des Gotteswillens aufgrund der Heiligen Schrift
  - Grund: Unwissenheit – vgl. Joh 1,18 *Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.*
  - Inhalt seiner Lehre: Jüngerschaft – aber: keine systematische Gemeindeordnung oder Dogmatik etc.

2.3.2.2 Die Seligpreisungen (Mt 5,3-12)

- „selig"
  - griechisch μακάριος *makarios*
  - REÜ „glückselig"
  - Glücklich zu preisen, „der glücklichste Mensch auf der Erde ist, wer"
  - in deutschen Übersetzungen oft nicht einheitlich übersetzt, d.h. nicht jede Seligpreisung gleich formuliert – z.B. Einheitsübersetzung einmal „wohl dem", mal „selig, wer"
  - Luther84 etwas verwirrend
    + in Seligpreisungen „selig", aber „selig" steht auch für „gerettet"
    + z.B. Lk 8,12 *Die aber auf dem Weg, das sind die, die es hören; danach kommt der Teufel und nimmt das Wort aus ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und* ***selig*** [eigentlich: „gerettet"] *werden.* Oder Joh 10,9 *Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er* ***selig*** [eigentlich: „gerettet"] *werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.*

[64] G. Maier, *Matthäus-Evangelium 1.Teil*, a.a.O., S. 10

- Seligpreisungen
  - hier gleich acht hintereinander
  - in Lk 6,20ff vier Seligpreisungen, gefolgt von vier Weherufen – Weheruf = Gegenstück zu Seligpreisung
  - Viele einzelne Seligpreisungen in AT wie NT
    + 44 x kommt *makarios* im NT vor, davon fast immer in Bezug auf geistliche Wahrheiten und meist als Seligpreisung
    + 66 x in der griechischen Übersetzung des AT, auch dort immer wieder als Seligpreisung
    + Beispiele
      - Dt 33,29 *Wie glücklich bist du, Israel! Wer ist dir gleich, du Volk, gerettet durch den Herrn...*
      - Ps 32,1 *Wohl dem, dessen Frevel vergeben und dessen Sünde bedeckt ist. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Schuld nicht zur Last legt und dessen Herz keine Falschheit kennt.*
      - Lk 11,28 *Er aber erwiderte: Selig sind vielmehr die, die das Wort Gottes hören und es befolgen.*
      - Joh 20,29 *Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.*

- hier: Seligpreisungen bewußt an den Anfang gestellt
  - zuerst Evangelium, Verheißung, dann Gebote etc.
  - vgl. Beginn der 10 Gebote (Ex 20,2): *Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus.*
  - nicht: Ihr seid die Glücklichen, die Seligen – vielmehr: Ihr könnt solche werden[65]
    + Lockruf in die Jüngerschaft
    + zugleich aber auch klar die Kosten aufgezeigt (Verfolgung, reines Herz ...)

- *Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich* (V 3)
  - so Einheitsübersetzung
    + REÜ „Arme im Geist“
    + Luther 84 „geistlich arm“
  - Übersetzung „arm vor Gott“ trifft am Besten den Sinn
    + Selig ist, wer mit leeren Händen vor Gott steht, ohne eigene Gerechtigkeit
    + vgl. 5,20 *Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.*
    + Jesus „meint diejenigen, die unter die Last eigener oder fremder Schuld gebeugt sind und ihre innere Armut vor Gott erkennen.“[66]
      - vgl. Lk 18,13 *Der Zöllner aber blieb ganz hinten stehen und wagte nicht einmal, seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug sich an die Brust und betete: Gott, sei mir Sünder gnädig!*
      - vgl. ferner Jes 57,15; Ps 34,19; 51,19
  - nicht: materielle Armut
  - Evangelium pur!
    + Röm 3,20+23+24 *Denn durch Werke des Gesetzes wird niemand vor ihm gerecht werden; durch das Gesetz kommt es vielmehr zur Erkenntnis der Sünde. Alle haben*

[65] vgl. G. Maier, *Matthäus-Evangelium 1.Teil*, a.a.O., S. 107
[66] ebd. S. 109

gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren. Ohne es verdient zu haben, werden sie gerecht, dank seiner Gnade, durch die Erlösung in Christus Jesus.

+ Eph 2,8f *Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet, nicht aus eigener Kraft - Gott hat es geschenkt -, nicht aufgrund eurer Werke, damit keiner sich rühmen kann.*

- Das Himmelreich gehört jedem, der an Jesus glaubt, d.h. heute bereits sind solche Menschen, die „geistlich arm" sind, glücklich zu preisen.
- eine andere Art von Armut in Jak 2,5: die „Armen der Welt" = materiell Arme
  + Jak 2,5 *Hört, meine geliebten Brüder: Hat Gott nicht die Armen in der Welt auserwählt, um sie durch den Glauben reich und zu Erben des Königreichs zu machen, das er denen verheißen hat, die ihn lieben?*
  + aber: Diese Armen erben nicht deshalb das Reich, weil sie arm sind, sondern weil sie glauben! Gott hat nicht nur die Armen erwählt, aber er hat sie auch erwählt, nicht nur die Reichen.

- *Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.* (V 4)
  - vgl. Ps 126,5 *Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten.*
  - vgl. Offb 21,1+4 *Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.* (siehe auch Offb 7,17)
  - keine leere Vertröstung auf später, sondern lebendige Hoffnung
  - schon jetzt: Gott = der Gott allen Trostes (2Kor 1,3) – *Er tröstet uns in all unserer Not, damit auch wir die Kraft haben, alle zu trösten, die in Not sind, durch den Trost, mit dem auch wir von Gott getröstet werden. Wie uns nämlich die Leiden Christi überreich zuteil geworden sind, so wird uns durch Christus auch überreicher Trost zuteil.* (2Kor 1,4f)
    + Ps 119,28 *Meine Seele zerfließt vor Kummer. Richte mich auf durch dein Wort!*
    + Joh 16,20 *Amen, amen, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet bekümmert sein, aber euer Kummer wird sich in Freude verwandeln.*
  - zu trösten ist zudem eine wesentliche Aufgabe des Messias, d.h. hier bei Jesu erstem Kommen
    + Jes 61,1-3 *Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt ... ... damit ich alle Trauernden tröste, die Trauernden Zions erfreue, ihnen Schmuck bringe anstelle von Schmutz, Freudenöl statt Trauergewand, Jubel statt der Verzweiflung.*
    + Jesus, der hier spricht, ist zgl. der Tröster, der Gott allen Trostes
  - Somit ein doppelter Trost
    + bereits jetzt durch den Gott allen Trostes
    + später in der Ewigkeit keine Trauer mehr
  - Ist hier allgemeines Leid gemeint? Nach G. Maier[67] ist es das Leid und die Trauer, bisher unter der göttlichen Strafandrohung gestanden zu haben.
    + Leute wie Daniel: *Wir haben gesündigt und Unrecht getan, wir sind treulos gewesen und haben uns gegen dich empört; von deinen Geboten und Gesetzen sind wir abgewichen ... Der Herr aber war wach und ließ dieses Unheil über uns kommen. Denn der Herr, unser Gott, ist gerecht in allem, was er tut. Wir aber hörten nicht auf seine Stimme.* (Dan 9,5+14)
    + siehe den Trost oben in Jes 61 – ein Gnadenjahr des Herrn ausrufen

[67] G. Maier, *Matthäus-Evangelium 1.Teil*, a.a.O., S. 110

+ Jes 40,1 *Tröstet, tröstet mein Volk*
+ Jesus bietet Israel seine Begnadigung an, Israel lehnt aber ab!
+ „die über Gottes Zorn Trauernden sind selig zu preisen, »denn Gott wird sie trösten«“

◆ M.E. ist hier beides denkbar, sowohl Trauer im eigentlichen Sinne als auch Trauer über Gottes Zorn. Beides findet sich in der Bibel, die Trauer und der dazugehörige Trost.

- *Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.* (V 5)

◆ Luther84: *Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.*
+ Sanftmut ist mehr als keine Gewalt anwenden
+ Sanftmut ist eine Grundeinstellung, die sich u.a. darin zeigt, dass man keine Gewalt anwendet
+ Sanftmut zeigt sich z.B. daran, dass man nicht aufbraust, nicht rechthaberisch ist, sich nicht unter allen Umständen durchsetzen will, auf das eigene Recht verzichten kann, den anderen höher als sich selbst achtet usw.

◆ vgl. Gal 5,23 eine Frucht des Geistes ist „Sanftmut“ – nicht selbst produzierbar, entsteht aber durch das Wirken des Heiligen Geistes im Christen

◆ das Land besitzen
+ vgl. Landverheißung an Israel
▪ Wenn ihr mein Wort haltet, werdet ihr das Land besitzen
▪ ähnlich hier: Wenn Ihr sanftmütig seid, wird euch das Land gehören
+ vgl. Ps 37,9-11 *Denn die Bösen werden ausgetilgt; die aber auf den Herrn hoffen, werden das Land besitzen. Eine Weile noch, und der Frevler ist nicht mehr da; schaust du nach seiner Wohnung - sie ist nicht mehr zu finden. Doch die Armen werden das Land bekommen, sie werden Glück in Fülle genießen.*
▪ hier Landverheißung an den, der nicht selbst für sein Recht sorgt oder das Land mit Gewalt nimmt – vgl. V 7 *Sei still vor dem Herrn und harre auf ihn!*
▪ Entsprechend spricht Jesus hier von Land in übertragenen Sinn: Du wirst das erhalten, was Dir zusteht (Recht, Besitz etc.), wenn Du sanftmütig bist und nicht selbst für Dein Recht sorgst – aber Du wirst es dann bekommen, wenn Gott es will, d.h. Dein Glaube wird dabei geprüft.
+ wendet sich eindeutig gegen alle Versuche, das Reich Gottes durch Waffen etc. aufzurichten – es gilt auf Gott zu warten
+ im Blick: die neue Erde und den neuen Himmel – diese werden die Gläubigen besitzen

- *Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.* (V 6)

◆ Gerechtigkeit: sowohl vor Gott als auch irdische Gerechtigkeit
+ Gerechtigkeit vor Gott
▪ Röm 1,17 *Denn im Evangelium wird die Gerechtigkeit Gottes offenbart aus Glauben zum Glauben, wie es in der Schrift heißt: Der aus Glauben Gerechte wird leben.*
▪ Röm 3,28 *Denn wir sind der Überzeugung, dass der Mensch gerecht wird durch Glauben, unabhängig von Werken des Gesetzes.*
▪ Mt 6,33 *Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit ...*
+ soziale Gerechtigkeit im AT ein weites Thema
+ soziale und andere zwischenmenschliche Gerechtigkeit folgt aber aus der Gerechtigkeit vor Gott!

◆ Hungern und Dürsten = sehnsüchtiges Verlangen danach
+ wirkliche Sehnsucht, gerecht vor Gott zu sein und gerecht zu handeln

+ vgl. die Seligpreisung in Ps 32,1f *Wohl dem, dessen Frevel vergeben und dessen Sünde bedeckt ist. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Schuld nicht zur Last legt und dessen Herz keine Falschheit kennt.*

- vgl. ferner
  + Spr 21,21 *Wer nach Gerechtigkeit und Güte strebt, findet Leben und Ehre.*
  + Joh 6,35 *Jesus antwortete ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.*
  + Joh 10,10 ... *ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.*

- *Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.* (V 7)
  - Ps 41,2 *Wohl dem, der sich des Schwachen annimmt; zur Zeit des Unheils wird der Herr ihn retten.*
  - Mt 23,23 *das Wichtigste im Gesetz ...: Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue.*
  - Barmherzigkeit = notleidenden Menschen helfen; trösten; mitweinen
  - Jak 2,13 *Denn das Gericht ist erbarmungslos gegen den, der kein Erbarmen gezeigt hat. Barmherzigkeit aber triumphiert über das Gericht.* – Glaube will tätig werden!
  - Sie werden Erbarmen finden vor Gott, weil sie an Jesus glauben und er die Barmherzigkeit in ihnen wirkt
  - Aufforderung, barmherzig zu sein: Eph 4,32; 1Petr 3,8

- *Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.* (V 8)
  - Ps 24,3-6 *Wer darf hinaufziehn zum Berg des Herrn, wer darf stehn an seiner heiligen Stätte? Der* ***reine Hände*** *hat und* ***ein lauteres Herz****, der nicht betrügt und keinen Meineid schwört. Er wird Segen empfangen vom Herrn und Heil von Gott, seinem Helfer. Das sind die Menschen, die nach ihm fragen, die dein Antlitz suchen, Gott Jakobs*
  - Gott schauen:
    + Offb 22,4 *Sie werden sein Angesicht schauen*
    + 1Joh 3,2 ... *wir werden ihn sehen, wie er ist.*
    + war Mose nicht erlaubt (Ex 33,20ff)
    + Joh 1,18 *niemand hat Gott jemals gesehen*
    + Ex 33,20 *kein Mensch kann mich sehen und am Leben bleiben.*
    + Jesus zu sehen = Vorgeschmack auf das, was kommt
  - vgl.
    + Hebr 12,14 *Strebt voll Eifer ... nach der Heiligung, ohne die keiner den Herrn sehen wird.*
    + Ps 51,12 *Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist!*
  - aber: nur Gott kann dieses reine Herz wirken – Hes 36,26 *Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch.* (vgl. Jer 31,33)
  - Reinheit im Sinne des ersten Gebotes: Du sollst keine anderen Götter neben mir haben

- *Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.* (V 9)
  - wörtlich: die Frieden machen
  - nicht in erster Linie im Blick: die Friedfertigen (Luther 84), deren Naturell friedlich ist – vielmehr die Täter des Friedens, also die sich friedlich verhalten oder Frieden stiften

- G. Maier[68]: Jesus meint hier diejenigen, die sich in der damaligen politischen Situation friedlich verhielten und keinen Aufruhr stifteten bzw. gegen die Römer vorgingen. (vgl. damalige Zeloten; Apg 5,36f; 21,38 Aufrührer). „Täter des Friedens" überlassen es wie die Sanftmütigen Gott, dass er Befreiung schenkt, und warten auf ihn. Wer auf Gottes Eingreifen wartet (vgl. Apg 1,6f), dessen Vertrauen wird hier glücklich gepriesen. Entsprechend ist aber auch uns heute jede eigenmächtige Verwirklichung des Reiches Gottes auf Erden untersagt.
- Hebr 12,14 *Strebt voll Eifer nach Frieden mit allen ...*
- Söhne Gottes
  + selten im AT: Söhne oder Kinder Gottes, Gott als Vater bezeichnet
    - meist Israel kollektiv gemeint – Jes 63,16; Ex 4,22; Jes 45,11; 64,7; Jer 2,14; 3,19; 31,9+20; Mal 1,6; 2,10; Dt 14,1; 32,6
    - „mein Sohn" = Davids Nachfolger (2Sam 7,12-14)
  + im NT: Jeder, der an Jesus glaubt, wird ein „Sohn Gottes" (bzw. ein Kind Gottes)
  + 1Joh 3,1 *Seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es. Die Welt erkennt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat.*
  + Ist die Deutung Maiers richtig (s.o.), so werden gerade die Zeloten und die Essener keine „Söhne Gottes", obwohl sie sich damals als solche bezeichneten.[69]

- *Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.* (V 10)
  - um der Gerechtigkeit willen = um Jesu willen, um der Gerechtigkeit willen, die er erwirkt
  - im Blick: Märtyrer; Hass der Welt (Mt 10,22ff; Joh 15,18f)
  - Jak 4,4 Freundschaft mit der Welt (hier in Form von Ehebruch) ist Feindschaft mit Gott
  - Leiden um Jesu willen, nicht wegen eigener Verfehlungen – 1Petr 2,19-21 *Denn es ist eine Gnade, wenn jemand deswegen Kränkungen erträgt und zu Unrecht leidet, weil er sich in seinem Gewissen nach Gott richtet. Ist es vielleicht etwas Besonderes, wenn ihr wegen einer Verfehlung Schläge erduldet? Wenn ihr aber recht handelt und trotzdem Leiden erduldet, das ist eine Gnade in den Augen Gottes. Dazu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel gegeben, damit ihr seinen Spuren folgt.*
  - 2Thess 2,4-7 *Wir können in den Gemeinden Gottes mit Stolz auf euch hinweisen, weil ihr im Glauben standhaft bleibt bei aller Verfolgung und Bedrängnis, die ihr zu ertragen habt. Dies ist ein Anzeichen des gerechten Gerichtes Gottes; ihr sollt ja des Reiches Gottes teilhaftig werden, für das ihr leidet. Denn es entspricht der Gerechtigkeit Gottes, denen mit Bedrängnis zu vergelten, die euch bedrängen, euch aber, den Bedrängten, zusammen mit uns Ruhe zu schenken, wenn Jesus, der Herr, sich vom Himmel her offenbart mit seinen mächtigen Engeln in loderndem Feuer. Dann übt er Vergeltung an denen, die Gott nicht kennen und dem Evangelium Jesu, unseres Herrn, nicht gehorchen.*
    + Leiden für Jesus = Anzeichen, dass man das Reich erben wird
    + Peiniger wird dies von Gott vergolten werden, nicht vom Leidenden selbst

[68] G. Maier, *Matthäus-Evangelium 1.Teil*, a.a.O., S. 121f
[69] ebd. S. 121

- *Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.* (V 11f)
    - nähere Ausführung von V 10
    - Leiden um Jesu willen im Detail:
      + beschimpft – vgl. heute „rückständig“, „naiv“ etc.
      + verfolgt – vgl. heute ca. 160.000 christliche Märtyrer im letzten Jahr
      + verleumdet
        - vgl. z.Z. der frühen Kirche: Eselkopf anbeten, Unzucht bei Gottesdienst, Kinder essen, Jesus = uneheliches Kind der Maria und eines römischen Soldaten etc.
        - Nero beschuldigte die Christen, Rom angezündet zu haben, obwohl er selbst es war – Folge: erste römische Christenverfolgung
    - zum ersten Mal Anrede „Ihr“
      + jetzt v.a. die Jünger im Blick, die eben das erfahren werden, was Jesus hier sagt: Verfolgung
      + vgl. Petrus und Johannes: *Sie aber gingen weg vom Hohen Rat und freuten sich, dass sie gewürdigt worden waren, für seinen Namen Schmach zu erleiden.* (Apg 5,41)
    - genaue Übersetzung: „wenn sie alles Böse gegen euch sagen wegen mir und dabei lügen“
      + Schmähungen usw. nicht durch eigene Fehler hervorgerufen
      + vgl. die Ausführungen zu V 10
    - Propheten verfolgt
      + Mt 23,31 Ihr seid Söhne der Prophetenmörder
      + Apg 7,52 *Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Sie haben die getötet, die die Ankunft des Gerechten geweissagt haben, dessen Verräter und Mörder ihr jetzt geworden seid,*
      + Jak 5,10 *Brüder, im Leiden und in der Geduld nehmt euch die Propheten zum Vorbild, die im Namen des Herrn gesprochen haben.*
    - freut euch und jubelt
      + Auswirkung aller Seligpreisung: derjenige, der glücklich zu preisen ist, hat allen Grund zum Jubeln und zur Freude
      + nicht Galgenhumor oder Masochismus, sondern echte Freude
      + Grund der Freude: Wer für Jesus leidet, ist sein Kind – Leiden = eine Art Echtheitssiegel
      + vgl. Philipperbrief:
        - Paulus ist im Gefängnis und schreibt über Freude (
        - z.B. Phil 4,4 *Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch!*
      + vgl. Jak 1,12 *Glücklich der Mann, der in der Versuchung standhält. Denn wenn er sich bewährt, wird er den Kranz des Lebens erhalten, der denen verheißen ist, die Gott lieben.*
    - Lohn im Himmel
      + Hebr 11,26 *er [Mose] hielt die Schmach des Messias für einen größeren Reichtum als die Schätze Ägyptens; denn er dachte an den künftigen Lohn.*
        - Auch Mose konnte Verzicht üben, da er Lohn zu erwarten hatte.
        - Schmach des Messias: So wie Jesus verzichtet Mose auf seinen Reichtum und auf seine Ehre und seine Stellung und geht statt dessen den Weg, den Gott will.
        - vgl. Hebr 13,13 *Lasst uns also zu ihm vor das Lager hinaus ziehen und seine Schmach auf uns nehmen.*
      + Hebr 10,35 *Werft also eure Zuversicht nicht weg, die großen Lohn mit sich bringt.*

+ 1Kor 3,11-15 *Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus. Ob aber jemand auf dem Grund mit Gold, Silber, kostbaren Steinen, mit Holz, Heu oder Stroh weiterbaut: das Werk eines jeden wird offenbar werden; jener Tag wird es sichtbar machen, weil es im Feuer offenbart wird. Das Feuer wird prüfen, was das Werk eines jeden taugt. Hält das stand, was er aufgebaut hat, so empfängt er Lohn. Brennt es nieder, dann muss er den Verlust tragen. Er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durch Feuer hindurch.*
+ 2Joh 8 *Achtet auf euch, damit ihr nicht preisgebt, was wir erarbeitet haben, sondern damit ihr den vollen Lohn empfangt.*
+ zwei Seiten einer Münze
  - auf der einen Seite kein Lohn verdient – vgl. Lk 17,10 *So soll es auch bei euch sein: Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen wurde, sollt ihr sagen: Wir sind unnütze Sklaven; wir haben nur unsere Schuldigkeit getan.*
  - auf der anderen Seite doch Lohn
    + Allerdings nirgends definiert, wie dieser Lohn im Detail aussieht.
    + Manche meinen, dieser Lohn sei allgemein das ewige Leben (vgl. z.B. Mk 10,30; Röm 6,23), andere sehen doch unterschiedliche Stufen der Belohnung – warten wir es ab!
    + Falls wir wirklich unterschiedlich entlohnt werden, so wird es auf alle Fälle völlig gerecht zugehen und keiner wird sich benachteiligt fühlen.
+ vgl. Mt 6,1f *Hütet euch, eure Gerechtigkeit vor den Menschen zur Schau zu stellen; sonst habt ihr **keinen Lohn** von eurem Vater im Himmel zu erwarten. Wenn du Almosen gibst, lass es also nicht vor dir herposaunen, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gelobt zu werden. Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren **Lohn bereits erhalten**.*
+ vgl. ferner Mt 5,46; 6,5f+16; 10,42; Lk 6,35
+ Lohn geht auf den Menschen ein, wie der Mensch ist: ohne Anreiz tut er nichts! Gott kommt uns hier entgegen.

- Somit gibt Jesus mit V 10-12 die Kosten der Nachfolge bekannt

2.3.2.3 Aufgabe der Jünger: Salz der Erde und Licht der Welt (Mt 5,13-16)

- weiterhin Anrede „ihr“
  - in erster Linie an (zukünftige) Christen gerichtet – Ausblick auf das, was die Jünger und alle Christen sein werden
  - aber auch an die Personen zu dem Zeitpunkt, wie sie vor Jesus sind: Das will ich aus Euch machen!

- „ihr seid“
  - nicht: „ihr könnt sein“ oder „es wäre schön, wen ihr es wärt“
  - Ein Christ ist so, oder er ist kein Christ bzw. er lebt nicht als solcher

- zwei Bilder bzw. Vergleiche aus dem Alltag
  - erklären sich fast von selbst
    + für die damaligen Zuhörer alltäglich, d.h. brauchten nicht näher erklärt werden
    + Für uns heute ein dagegen ist ein doppelter kultureller Graben zu überschreiten
      - 1. Schritt: sich in die Kultur z.Z. Jesu hineindenken und –fühlen, um zu verstehen, was die jeweiligen Bilder und Vergleiche meinen und was Jesus damit aussagen will

- 2. Schritt: Übertragen der Botschaft auf heute (in der heutigen Sprache wie in der heutigen Kultur
- vorbildlich
  + Beispiele aus dem Alltag, die jeder verstehen und mit denen sich jeder identifizieren konnte. Das kannte jeder – Salz hatte einen bestimmten Zweck, Licht wurde genau so jeden Abend gemacht usw.
  + auch heute nötig, um die Botschaft zu verdeutlichen: Bilder und Vergleiche aus der Welt des jeweiligen Zuhörers bzw. Adressaten

- V 13 *Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten.*
  - Grundgedanke: Salz, das seinen Zweck nicht mehr erfüllt, wirft man weg.
  - Botschaft: Christen, die für Gott nutzlos, unbrauchbar sind, haben keine Existenzberechtigung.
  - Die Funktion von Salz ist vielfältig:
    + konservierend – Fleisch haltbar machen
    + würzend – ohne Salz schmeckt vieles fade
    + ferner wurden Felle der Opfertiere und Opfer gesalzen
  - Deutung des Bildes vom Salz
    + nicht: sich wie Salz in der Welt auflösen – Jünger sind in der Welt, aber nicht von der Welt, werden vielmehr von ihr gehasst (vgl. auch eben V 10-12)
    + konservierend – wegen der Christen und ihrer Mission hält Gott mit dem Gericht noch zurück[70]
      - vgl. den ewigen Salzbund im AT (Num 18,19; 2Chr 13,5)
      - vgl. Gen 18 wegen weniger Gerechter hätte Gott das Gericht über Sodom zurück gehalten und Ex 32,7ff Mose tritt für das Volk ein, damit Gott seinen Zorn zurück hält
      - vgl.
        + 2Petr 3,9 *Der Herr zögert nicht mit der Erfüllung der Verheißung, wie einige meinen, die von Verzögerung reden; er ist nur geduldig mit euch, weil er nicht will, dass jemand zugrunde geht, sondern dass alle sich bekehren.*
        + 2Thess 2,7 *Denn die geheime Macht der Gesetzwidrigkeit ist schon am Werk; nur muss erst der beseitigt werden, der sie bis jetzt noch zurückhält.*
      - Somit hat ein Christ Verantwortung, dass durch sein Wirken die Gnadenzeit „verlängert“ wird, d.h. die Gnadenzeit macht nur dann Sinn, solange das Salz salzt, d.h. der Christ ein Zeugnis ist
      - anderer Gedanke beim Konservieren: Durch Gottes Wort, das Christen verbreiten, wird die Erde „haltbar“ gemacht, d.h. so, wie Gott sie haben will. Diese Erde wird vergehen, weil die Menschen seine Gebote nicht halten; werden seine Gebote dagegen in Kraft gesetzt, hat die Erde weiterhin eine Existenzberechtigung.
    + würzend: Ohne das Wort Gottes und ohne Christen, die es halten, fehlt der Welt der Geschmack.
    + andere Auslegung: „So sollen Jesu Jünger das Salz der Erde sein, der Menschheit Ewigkeitswerte vermitteln u. sie so der Ewigkeit wert machen“.[71]

---

[70] G. Maier, *Matthäus-Evangelium 1.Teil*, a.a.O., S. 133

[71] H. Strack / P. Billerbeck, *Das Evangelium nach Matthäus erläutert aus Talmud und Midrasch*, Kommentar zum Neuen Testament Erster Band, C.H. Becksche Verlagsbuchhandlung: München 1956[2], S. 236

+ M.E. liegt hier die Betonung nicht auf einer bestimmten Funktion, die Salz hat, sondern darauf, dass es seine Funktion nicht mehr erfüllt, weil es unbrauchbar geworden ist. Diesen Punkt sollte man in erster Linie auf heute übertragen, da der Text ihn betont, während er keine bestimmte Funktion des Salzes nennt. Die Botschaft ist auch dann klar, wenn man keine bestimmte Funktion des Salzes herausstellt.

- „wenn das Salz seinen Geschmack verliert“ oder (Luther84) „wenn das Salz nicht mehr salzt“
  + kann eigentlich gar nicht geschehen
    - Salz bleibt Salz und kann folglich auch salzen
    - typisch für Jesus: ein alltägliches Bild wird so gebraucht, wie es in der Wirklichkeit zwar nicht vorkommt, man sich aber sofort denken kann, was er meint
      + vgl. z.B. das Kamel, das durch ein Nadelöhr gehen soll
      + oder der Weinbauer, der dem, der nur eine Stunde arbeitet, genau so viel zahlt wie dem, der zwölf gearbeitet hat
    - Damit wird zum einen ausgedrückt, dass es wesentlich um Zweckerfüllung geht, zum anderen, dass es eigentlich undenkbar ist, dass ein wirklicher Christ keine Salzfunktion mehr haben könnte, nicht mehr auf Jesus hinweisen könnte.
    - Will man dieses „nicht mehr Salzen“ auf den Christen übertragen, könnte dies so geschehen: Salz verliert seine Kraft, wenn es schmutzig wird (also sich vermischt) oder wenn es sich gar in Wasser auflöst. Geht ein Christ in der Welt auf, ist er nicht mehr erkennbar. (Allerdings scheint mir diese Übertragung nicht im ursprünglichen Bild zu liegen. Denn auch dann, wenn das Salz seine Funktion erfüllt, ist es danach nicht mehr da und kann nicht mehr salzen.)
  + Wann hat ein Christ seine Existenzberechtigung verloren? Wann „salzt das Salz“ nicht mehr?
    - nicht: tägliches Versagen
    - nicht: einzelne schwere Versagensfälle
    - sondern: „...es geht um den grundsätzlichen Ungehorsam, die überlegte und dauernde Rebellion, die zwar Gottes Gaben einheimst, aber sich selbst der Verfügung Gottes entziehen will. Wen Gott aus seiner Gemeinschaft entlässt, der wird schutzlos. Statt dass der Ungehorsame Menschen gewinnt, wird er »*von den Leuten zertreten*«.“[72]
    - Hauptaufgabe eines Christen: ein Botschafter für Jesus Christus sein (2Kor 5,20f)
      + mit der ganzen Existenz (Leben, Reden, Tun...) auf Jesus hinweisen, was er für uns getan hat
      + *Wir bitten an Christi Statt: Lasst euch mit Gott versöhnen!* (2Kor 5,20b)
  + Folge: das Salz wird hinausgeworfen und zertreten
    - „hinauswerfen“ = „ein typisch endzeitliches Wort und bedeutet die Verdammnis im Endgericht“[73]
      + Mt 8,12 *die aber, für die das Reich bestimmt war, werden hinausgeworfen in die äußerste Finsternis; dort werden sie heulen und mit den Zähnen knirschen.*
      + Mt 22,13 *Da befahl der König seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird er heulen und mit den Zähnen knirschen.*

[72] G. Maier, *Matthäus-Evangelium 1.Teil*, a.a.O., S. 134
[73] ebd.

+ Mt 25,30 *Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird er heulen und mit den Zähnen knirschen.*
  - somit sehr ernste Warnung Jesu!
  - Damit ist im Übrigen keine umfassende Lehre über die Verlierbarkeit oder Unverlierbarkeit des Heils aufgestellt, sondern es handelt sich um eine Warnung, wie der Zustand bestimmter „Christen“ einzuschätzen ist.
- Vgl. auch
  + Mk 9,50 *Das Salz ist etwas Gutes. Wenn das Salz die Kraft zum Salzen verliert, womit wollt ihr ihm seine Würze wiedergeben? Habt Salz in euch, und haltet Frieden untereinander!*
  + Lk 14,34f *Das Salz ist etwas Gutes. Wenn aber das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man ihm die Würze wiedergeben? Es taugt weder für den Acker noch für den Misthaufen, man wirft es weg. Wer Ohren hat zum Hören, der höre!*

- V 14-16 *Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.*
  - Grundgedanke: Ein Licht ist dazu da, gesehen zu werden.
  - Botschaft: Christen sind ein solches Licht, d.h. sie sollen gesehen werden.
    + kein Christ soll (oder muss oder darf) sich verstecken
    + Aufgabe des Christen: Licht sein
  - doppeltes Bild
    + Stadt auf dem Berg: Evt. ist an die Stadt Hippos in Galiläa gedacht, die weithin sichtbar auf einer Klippe liegt, oder an Jerusalem mit dem Tempel. Dessen Gold weithin sichtbar glänzte.
    + Licht auf dem Leuchter
      - wurde jeden Abend ausgeführt: Kienspan o.ä. auf Leuchter gesetzt
      - Scheffel = Gefäß, das ca. 12 Liter fasst und mit dem man Getreide oder Mehl abmaß
      - Kein Mensch würde so unvernünftig sein, erst ein Licht anzuzünden und es dann zu verstecken. Entsprechend unsinnig wäre es, wenn ein Christ erst „angezündet“ wird und sich dann versteckt.
  - beide Bilder den Zuhörern vertraut – damit konnten sie etwas anfangen, wenn Jesus so redete
  - etwas unterschiedliche Schwerpunkte der beiden Bilder (Hauptaussage aber gleich)
    + Stadt auf dem Berg kann nicht verborgen bleiben, sondern wird auf alle Fälle gesehen → ein Christ, der sein Christsein lebt, wird bemerkt werden
    + Licht unter dem Scheffel darf nicht verborgen werden, das Licht muss leuchten, dafür ist es da → ein Christ darf sich nicht verstecken
  - vgl. 1Tim 5,24f *Die Sünden mancher Leute liegen offen zutage, sie laufen ihnen gleichsam voraus zum Gericht; bei anderen kommen sie erst hinterher. Ebenso liegen die guten Werke offen zutage, und wenn sie noch nicht offenkundig sind, können sie doch nicht verborgen bleiben.*
  - Obwohl diese Worte Jesu klar und deutlich sind und auch sicher den meisten bekannt, scheint es trotzdem unter Christen einen Wettbewerb zu geben, wer unerkannt in den Himmel kommt. Arno und Andreas dichten in einem ihrer Lieder: „Wir Christen sind bramherzig, wir zeigens nur nicht so“.

- hier im Blick: nicht unsere Worte (von Jesus erzählen) sondern unsere Taten (als Christ leben)
  + V 16: *So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.*
  + Unser Tun soll auf Jesus hinweisen
    - zum einen soll es ihm angemessen sein, zu Jesus passen
    - dann soll es auffallend anders, nämlich besser sein als das von Nichtchristen
    - und schließlich sollen andere anfangen darüber nachzudenken, warum ein Christ so handelt, und für dieses Tun Gott loben
      + z.B. die Frage Weshalb geht ihr so lieb miteinander um in eurer Ehe?"
      + „Was, du nimmst drei Tage frei, um jemand beim Umzug zu helfen? Das tut man doch höchstens für die Familie."
      + Christen erkennt man daran, dass sie die Treuesten, Verlässlichsten und Freundlichsten im Betrieb sind.
  + positives Handeln als Christ gibt die Möglichkeit zu erklären, wer einen Christen zu dem macht, was er ist
  + Zum Lob Gottes kommt es zum einen, wenn derjenige dadurch zu Gott findet, aber auch schon dann, wenn er erkennt, dass Jesus Menschen verändert.
  + Die Leute sollen unsere guten Werke sehen - da ist ein Gleichgewicht, eine Balance gefragt zwischen Demut auf der einen Seite und dem Gesehenwerden auf der anderen Seite, das dann ja auch Gelobtwerden und evt. gar Bewundertwerden nach sich zieht. Nur wer erkennt, dass er nur deshalb Licht der Welt sein kann, weil Gott ihn dazu macht, wird hier nicht Schiffbruch erleiden.
  + Übrigens war genau dies das Erkennungsmerkmal der ersten Christen, das nach außen deutlich sichtbar war: Sie haben einander geholfen und sie ließen Mitchristen nicht im Stich. Damals gab es z.B. keine Altersversorgung oder Krankengeld - das leistete bei Bedarf die Gemeinde. Wurde jemand Witwe und hatte keine Kinder, so wurde sie von der Gemeinde versorgt. Kam ein Christ ins Gefängnis (was wegen des Glaubens häufig geschah in den ersten drei Jahrhunderten) besuchten ihn die Mitchristen und versorgten ihn, auch wenn dies für sie selbst zur Gefahr werden konnte. Christen sind anders, damals aber auch heute.
- Vgl. auch Phil 2,14f 1*Tut alles ohne Murren und Bedenken, damit ihr rein und ohne Tadel seid, Kinder Gottes ohne Makel mitten in einer verdorbenen und verwirrten Generation, unter der ihr als Lichter in der Welt leuchtet.*
- einmalig: Jesus überträgt eine seiner wesentlichen Funktion und Aufgaben auf uns
  + Joh 8,12 *Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.*
  + Jes 49,6 *Ich mache dich zum Licht für die Völker; damit mein Heil bis an das Ende der Erde reicht.*
    - Hier ist vom Knecht Gottes = dem Messias = Jesus die Rede
    - wird von Paulus auf sich selbst und seine Aufgabe als Heidenapostel bezogen
      + Apg 13,47 *Denn so hat uns der Herr aufgetragen: Ich habe dich zum Licht für die Völker gemacht, bis an das Ende der Erde sollst du das Heil sein.*
      + Paulus sah sich somit als ein solches Licht, dem das wahre Licht der Welt sein Leuchten übertragen hat
- Mit Joh 8,12 ist auch die Hauptaufgabe eines solchen Lichtes genannt: anderen den Weg hell machen
  + sowohl sie zu Jesus dem Licht des Lebens bringen
  + als auch Licht in ihren Alltag bringen: Leben ordnen, Freude bringen, Orientierung, Bibel nahe bringen etc.

- Dieses Leuchten ist nur dem möglich, der von Jesus angestrahlt ist.
  + vgl. Mond und Sonne
  + Nur wen Jesus hell und leuchtend gemacht ist, kann Licht sein. Kein Christ leuchtet von sich aus.
- Vgl. auch
  + Joh 15,8 *Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.*
  + 1Petr 2,12 *Führt unter den Heiden ein rechtschaffenes Leben, damit sie, die euch jetzt als Übeltäter verleumden, durch eure guten Taten zur Einsicht kommen und Gott preisen am Tag der Heimsuchung.*

2.3.3 Die sog. „Antithesen" – ich aber sage euch (Mt 5,17-48)

- V 17-20 = Überschrift bzw. Hintergrund der folgenden „Antithesen"
  - *Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen. Amen, das sage ich euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird auch nicht der kleinste Buchstabe des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist. Wer auch nur eines von den kleinsten Geboten aufhebt und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinste sein. Wer sie aber hält und halten lehrt, der wird groß sein im Himmelreich. Darum sage ich euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.*
  + V 17: Gesetz nicht auflösen, sondern erfüllen
    - war wohl immer wieder der Vorwurf an Jesus bzw. wurde ihm insgeheim unterstellt: Du löst das Gesetz auf
    - Er ist nicht gekommen, um auch nur ein Gebot aufzulösen; er ist vielmehr gekommen, um alles zu erfüllen, was Gott geboten hat.
    - vgl. auch Jes 42,21 *Der Herr hatte um seiner Gerechtigkeit willen beschlossen, das Gesetz groß und herrlich zu machen.*
  + V 18+19: jedes Gebot Gottes wichtig – drastische Strafe für den, der hier die Menschen etwas anderes lehrt
    - eine der zentralen Aussagen bei Jesus: seinen Willen tun bzw. seine Gebote halten
    - Mt 7,22f *Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, sind wir nicht in deinem Namen als Propheten aufgetreten, und haben wir nicht mit deinem Namen Dämonen ausgetrieben und mit deinem Namen viele Wunder vollbracht? Dann werde ich ihnen antworten: Ich kenne euch nicht. Weg von mir, ihr Übertreter des Gesetzes!*
    - Mt 7,24+24 *Wer diese meine Worte hört und danach handelt, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute. Wer aber meine Worte hört und nicht danach handelt, ist wie ein unvernünftiger Mann, der sein Haus auf Sand baute.*
    - Joh 14,21 *Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.* (vgl. V 15+23)
    - Joh 15,10 *Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.*
    - vgl. oben Mt 1,7-10 fehlende Frucht
    - Ps 119,4 *Du hast deine Befehle gegeben, damit man sie genau beachtet.*

- siehe auch
  - + Jes 51,6 *Blickt auf zum Himmel, betrachtet die Erde hier unten! Der Himmel zerflattert wie Rauch, die Erde zerfällt wie ein Kleid; ihre Bewohner sterben wie die Fliegen. Doch meine hilfreiche Gnade bleibt für immer bestehen, meine Gerechtigkeit wird niemals erschüttert.*
  - + Mt 24,35 *Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.*

+ V 20: Es geht um die Auseinandersetzung mit den Schriftgelehrten und Pharisäern (d.h. mit deren Gerechtigkeit, die in ihren Lehren enthalten sein soll) – vgl. das Ende der Bergpredigt Mt 7,28f *Als Jesus diese Rede beendet hatte, war die Menge sehr betroffen von seiner Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der (göttliche) Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.*
+ Problem der Pharisäer: ihre Selbstgerechtigkeit (Lk 18,10ff)
+ V 20: fast unerreichbar scheinende Gerechtigkeit!
  - vgl. Mt 19,24-26 *Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt. Als die Jünger das hörten, erschraken sie sehr und sagten: Wer kann dann noch gerettet werden? Jesus sah sie an und sagte zu ihnen: Für Menschen ist das unmöglich, für Gott aber ist alles möglich.*
  - keine eigene oder Selbst-Gerechtigkeit
  - Gerechtigkeit, die vor Gott gilt
    - + Röm 3, 21f *Jetzt aber ist unabhängig vom Gesetz die Gerechtigkeit Gottes offenbart worden, bezeugt vom Gesetz und von den Propheten: die Gerechtigkeit Gottes aus dem Glauben an Jesus Christus, offenbart für alle, die glauben.* (vgl. Röm 1,17)
    - + Phil 3,9 *Nicht meine eigene Gerechtigkeit suche ich, die aus dem Gesetz hervorgeht, sondern jene, die durch den Glauben an Christus kommt, die Gerechtigkeit, die Gott aufgrund des Glaubens schenkt.*
  - vgl. oben Mt 3,15; 5,3; 5,6
  - vgl. zu V 20 ferner
    - + Mt 18,3 *Amen, das sage ich euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen.*
    - + Mt 23,13*Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr verschließt den Menschen das Himmelreich. Ihr selbst geht nicht hinein; aber ihr lasst auch die nicht hinein, die hineingehen wollen.*

◆ „Antithesen“ – „ihr habt gehört, dass gesagt ist ... ich aber sage euch“
+ Verwerfen der „barbarischen“ Ethik des AT zugunsten einer christlichen Ethik der Liebe?
+ Verschärfung der Gebote des AT?
+ Jesus ruft in Erinnerung, was Gott im AT immer bereits gemeint hatte!
+ Wenham[74]: Jesus setzt mit diesen Versen das AT auf die höchste Zinne der Autorität und geht dann weiter und setzt sich selbst noch darüber

◆ Vergleich mit rabbinischer Literatur
+ Daube[75]
  - verbreitet: Folge von Prinzip („Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, um aufzulösen“) und Einzelfällen („Ihr habt gehört...“)
  - Gesetz erfüllen bzw. aufrechterhalten = zeigen, dass der Text mit einer Lehre übereinstimmt

---

[74] J. Wenham, *Christ´s View of the Bible* , in N.L. Geisler, *Inerrancy*, a.a.O., S. 3-36, hier S. 25

[75] vgl. ebd. S. 26

- Test für jede Lehre: Gibt sie dem Gesetz volle Wirkkraft, und hält ie jedes Wort des Gesetzes aufrecht? ☞ vgl. das Ende der Bergpredigt (7,12): *Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen!* ***Darin besteht das Gesetz und die Propheten.***

+ Lapide[76]:
  - „ihr habt gehört" oder „es ist gesagt" gefolgt von „und ich sage euch" = ein zusammengehörendes Paar von Fachausdrücken aus dem Grundvokabular der rabbinischen Rhetorik
  - „und ich sage euch" = neue Auslegung
  - Zwiegespräch = bester Weg zu einer gottgefälligen Deutung
  - Jesus somit auf dem Boden des pluralistischen Judentums

+ Wenham[77]: Jesus hat die alttestamentlichen Gebote nicht verneint, sondern er hat ihre volle Reichweite aufgezeigt und sie von herrschenden falschen Auslegungen gereinigt. Jesus hat nicht gesagt „Das AT sagt ´Du sollst nicht töten´, ich aber sage ´Du darfst töten´". Ganz im Gegenteil: Es kommt laut Jesus nicht auf den bloßen Wortlaut der Gebote an, sondern auf die Gesinnung, die Herzenshaltung – selbst der Geist des Hasses wird verurteilt ebenso wie falsche Begehrlichkeit.

+ Zahn[78]: Jesus verweist hier die Jünger nicht auf das, was sie aus dem Gesetz oder den Propheten kannten, sondern was sie von ihren bisherigen Lehrern gehört hatten, ehe sie sich Jesus als ihrem einzigen Lehrer anschlossen. Jesus tritt hier, indem er sein Wort dem entgegensetzt, was die Jünger früher gehört hatten, als der rechte Lehrer den Schriftgelehrten entgegen. Da seine Ausführungen das Sittengesetz des AT betreffen, wird Jesus zugleich zum rechten Ausleger des Gesetzes.

+ „*Nicht Jesus ändert das Alte Testament, sondern die Pharisäer und Schriftgelehrten hatten es längst getan, während Jesus sie wieder zum Wort Gottes zurückruft*. Jesus geht in der Bergpredigt gegen Gesetzeslehrer vor, die das Gesetz falsch verwendeten."[79]
  - vgl. Jer 2,8 *Die Priester fragten nicht: Wo ist der Herr?* ***Die Hüter des Gesetzes kannten mich nicht****, die Hirten des Volkes wurden mir untreu. Die Propheten traten im Dienst des Baal auf und liefen unnützen Götzen nach.*
  - vgl. 1Tim 1,7 *Sie wollen Gesetzeslehrer sein, verstehen aber nichts von dem, was sie sagen und worüber sie so sicher urteilen.*

+ In manchen Fällen ist es offensichtlich, dass Jesus lediglich die alttestamentliche Sicht aufgreift bzw. sie in Erinnerung ruft (so z.B. beim Ehebruch). An anderer Stelle scheint Jesu Haltung eine Verschärfung zu bringen; allerdings macht er in solchen Fällen die wahre Bedeutung einer Gebotes deutlich, die zwar nicht ausdrücklich im AT genannt ist, aber bereits dort so gemeint war[80].

+ Einleitungsformeln V 21+27+33+38+43
  - z.B. V 21 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt wurde[81]
    + ἠκούσατε *äkousate* „ihr habt gehört" = „ihr habt als Tradition empfangen"
    + ἐρρέθη *errethä „es ist gesagt worden"* = „es ist als Tradition gelehrt worden"

---

[76] P. Lapide, Die Bergpredigt. Utopie oder Programm (1982); angeführt bei G. Huntemann, Biblisches Ethos im Zeitalter der Moralrevolution, Hänssler: Neuhausen 1995, S. 119

[77] J. Wenham, *Christ´s View of the Bible* , a.a.O., S. 26

[78] Th. Zahn, *Das Evangelium des Matthäus*, Kommentar zum Neuen Testament Band I, A. Deichert´sche Verlagsbuchhandlung Nachf.: Leipzig 1910, S. 224f

[79] Th. Schirrmacher, *Ethik 2*, Hänssler: Neuhausen-Stuttgart 1994, S. 96

[80] Vgl. die Ausführungen zum Umgang mit Geboten in „Spezielle Hermeneutik"

[81] H.L. Strack / P. Billerbeck, *Das Evangelium nach Matthäus erläutert aus Talmud und Midrasch*, C.H. Beck´sche Verlagsbuchhandlung: München 1956², S. 254f

+ die Alten = die früheren Generationen; Alte = Lehrer oder Überlieferer von Satzungen und Nachrichten
- Formulierung ἀρχαίοι *archaioi* „Alte“ nur hier im NT → vgl. Mt 15,2 Überlieferung der Alten [in Bezug auf Händewaschen; hier aber grie. πρεσβύτεροι *presbuteroi*]

- V 21-26 – Erfüllung des Gesetzes: Was ist Töten?

- Mt 5,21f *Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemand tötet, soll dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein; und wer zu seinem Bruder sagt: Du Dummkopf!, soll dem Spruch des Hohen Rates verfallen sein; wer aber zu ihm sagt: Du (gottloser) Narr!, soll dem Feuer der Hölle verfallen sein.*
  + nicht Zitat einer bestimmten Stelle, sondern das 6. Gebot + Zusammenfassung einiger anderer Stellen
  + vgl. z.B. Ex 21,12 *Wer einen Menschen so schlägt, dass er stirbt, wird mit dem Tod bestraft.*
  + Verschärft Jesus hier das Gesetz – statt Töten genügt bereits Zorn? Nein, schon im AT ist Zorn Auslöser für Mord! [82]
    - vgl. den nächsten Abschnitt Mt 5,27f: falsches Begehren = Auslöser für Ehebruch
    - Zorn plant Mord (Est 5,9ff)
    - Zorn = grausam, Wut = überschäumend (Spr 27,4)
    - im Zorn tötet man (Am 1,11; Gen 49,6f; Dt 19,6)
    - Spr 16,14 *des Königs Grimm gleicht Todesboten*
    - vgl. auch Gen 4 den Brudermords an Abel, besonders V 5 *aber auf Kain und sein Opfer schaute er nicht. Da überlief es Kain ganz heiß* [REÜ *da wurde Kain sehr zornig*]*, und sein Blick senkte sich.*
  + Wie ist die Aussage Jesu in V 22 zu verstehen?
    - 1. Auslegung: Es geht um grundlosen, unberechtigten Zorn
      + Frage der Textkritik: Lautet der Text nur „wer seinem Bruder zürnt“ oder „wer seinem Bruder **grundlos** zürnt“)?
      + Maier[83] u.a.: „grundlos“ = spätere Einfügung, macht die Aussage milder („wie ein Spiegel des menschlichen Herzens“)
      + Schirrmacher: „grundlos“ = im Text stehend, da vom ´textus receptus´ wie auch von vielen älteren Handschriften bezeugt
      + „grundlos“ ab dem 2.Jh. bezeugt, allerdings nicht von Codex Vaticanus und Codex Sinaiticus, denen man meist den Vorzug gibt
      + Mehrheitstext hat „grundlos“
      + Nach M. Metzger, *A Textual Commentary on the Greek New Testament* liegt hier eine Hinzufügung eines Abschreibers vor, da das Wort eher hinzugefügt als gestrichen worden ist. Trotzdem wird die stelle mit {C} eingeschätzt, d.h. es gibt beträchtlichen Zweifel, welches die richtige Lesart ist.
      + Entscheidet man sich hier für den Wortlaut „wer seinem Bruder grundlos zürnt“, geht es hier um die grundlose Verurteilung anderer Menschen, wie sie die Pharisäer vornahmen; vgl. auch Spr 3,30 *Bring niemand ohne Grund vor Gericht, wenn er dir nichts Böses getan hat.*

[82] vgl. Th. Schirrmacher, *Ethik 2*, a.a.O., S. 101
[83] G. Maier, *Matthäus-Evangelium 1. Teil*, a.a.O., S. 164

- 2. Auslegung: Verbot von Schimpf- und Fluchworten[84]
  + AT unterscheidet nicht zwischen Fluch- und Schimpfworten
  + AT verbietet das Verfluchen anderer Menschen und damit auch den Gebrauch zorniger Schimpfwörter
  + gibt Sinn, wenn man die Macht der Verfluchung sieht, so z.B. bei Bileam in Num 22-24 (vgl. analog dazu Wirksamkeit des Segens, z.B. den Erstgeburtssegen in Gen 27)
- 3. Auslegung: Die Apostel sollen andere (v.a. andere Apostel) nicht stufenweise verfluchen, wie es die Rabbis untereinander taten[85]
  + Jesus benutzt immer die jeweilige Fluchformel und verweist dann den Fluchenden auf das jeweils zuständige Gericht; ein Fluch oder Bann schlimmer als der vorhergehende
  + „zürnen“ ➞ Verweis erteilen als geringste Stufe des pharisäischen Fluches; „Gericht“ = niedrigster Gerichtshof mit drei Richtern
  + „Raka“ ➞ nächsthöherer Bann; „Hohe Rat“ mit 23 Richtern
  + „Narr“ ➞ schlimmste damals übliche Bannformel; gehört in die Hölle, kündigt das höchste himmlische Gericht an
- 4. Auslegung: unterschiedliche sich steigernde Schimpfworte werden gebraucht und damit das Gebot „du sollst nicht töten“ weiter gefasst[86]
  + Ῥακα *raka* = leerer Mensch, Dummkopf, Wicht; häufig in der rabbinischen Literatur vorkommend
  + Μωρός *moros* = „Gottloser, Frevler“
  + Somit wäre die Verwendung der dritten Schmähung „Gottloser, Frevler“ m.E. zusammenhängend mit dem Verbot, einen anderen Menschen zu richten, d.h. ein abschließendes Urteil über Gerettet- und Verlorensein zu treffen
    ☞ 5. Auslegung: Jesus betont hier „wehrt den Anfängen“ [87]
  + Mord als Handlung beginnt mit Ärger und Hass, vgl. Jak 4,1
  + Jesus erteilt hier eine einzige, aber sehr wichtige Lektion. Er lehrt, dass sündiger Ärger – der zu bitteren Worten führt – in seiner Natur bereits Mord ist, Mord, der im Herzen begangen wird. Wenn jemand davon nicht umkehrt, wird er in der Hölle landen, egal wie er in menschlichen Augen dasteht. Während die Schriftgelehrten und Pharisäer die Betonung auf die äußerliche Tat legen, führt Jesus die Tat auf die zugrundeliegende böse Anlage des Herzens zurück.
  + Fehler der jüdischen Schriftauslegung war, dass sie betonten, dass Mord vor Gericht gehöre, die Herzensregungen aber unbestraft lassen wollten bzw. den Zusammenhang zwischen dem, was im Herzen ist, und dem daraus resultierenden Mord nicht darlegten.

---

[84] vgl. J. Jeremias; angeführt bei Th. Schirrmacher, *Ethik 2*, a.a.O., S. 102

[85] K. Bornhäuser, *Die Bergpredigt*, C. Bertelsmann: Gütersloh 1923, S. 63ff

[86] folgende Wortbedeutungen siehe H.L. Strack / P. Billerbeck, *Das Evangelium nach Matthäus erläutert aus Talmud und Midrasch*, a.a.O., S. 278f

[87] W. Hendriksen, *Matthew*, New Testament Commentary, The Banner of Truth Trust: Edinburgh 1974, S. 297f

- 6. Auslegung: Jesus ahmt hier satirisch die rabbinische Gesetzesauslegung nach (Zahn)[88]
  + Unterscheidung dreier Stufen der Versündigung, die sich ins Unendliche fortsetzen ließe – entspricht den kasuistischen Unterscheidungen und Diskussionen der Rabbinen, „wie sie beinahe jeder Traktat der Mischna enthält“
  + Jesus nennt Tatbestände, die vor kein Gericht gebracht werden können
  + keine Steigerung in den einzelnen genannten Taten (hassen – „raka“ – „more“)
  + Aussage Jesu: Man darf nicht beim Buchstaben des Verbots stehen bleiben, sondern erkennen, dass alle im Gesetz verbotenen Verbrechen aus den Regungen und Entscheidungen des Herzens hervorgehen (vgl. Mt 15,19)
  + schon im AT: Gott sieht das Herz an (1Sam 16,7; 1Kön 8,39; Ps 7,10); vgl. auch das neue Herz und den neuen Geist, den Gott geben wird (Jer 31,31-34; Hes 18,31; 36,26)
  + Jesu praktische Auslegung des sechsten Gebots: Jedes Glied soll sich „jeglicher Äußerung der Lieblosigkeit in Gedanken, Worten und Werken, der ersten Regung feindseligen Zornes wie des alltäglichsten Schmähworts und selbstverständlich alles gleichartigen Handelns bis zur Mordtat“ enthalten.
- Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es sich hier um unberechtigten Zorn bzw. Schmähung gegenüber dem Bruder geht, was in einer Linie mit Mord liegt, da es eine Vorstufe des Mordes ist, wenn man sich in einer solchen Art und Weise gegen den Bruder wendet (vgl. Kain und Abel). Jesus nennt auf der einen Seite sich steigernde Vergehen und auf der anderen Seite sich steigernde Gerichte, um aufzeigen, dass derjenige, der die Sünde (hier gegen den Bruder) immer mehr steigert, schließlich vor dem göttlichen Gericht mit Verurteilung rechnen muss.
- V 22 scheint mir nur schwer bis ins Detail ergründbar und auslegbar zu sein (wobei mir die fünfte in Kombination mit der sechsten Auslegung als am wahrscheinlichsten erscheint). Die Absicht Jesu allerdings ist deutlich: Er ruft hier ins Gedächtnis, dass mit dem Gebot „Du sollst nicht töten“ nicht nur der direkte Mord gemeint ist, sondern auch Zorn, Schmähung usw. dem Töten gleich kommt. Dies ist dabei keine neue Auslegung, sondern bereits die Bedeutung des Gebotes im AT. Zum einen wird die Verbindung mit dem AT gerade in den Versen 23-25 deutlich, wo es um falsches Opfer und um Versöhnung auf dem Weg zu Richter geht, zum anderen aber ist bei Geboten zu überlegen, wozu es gegeben ist (Ursache und Zweck des Gebots) und welchen Sinn der göttliche Gesetzgeber verfolgt[89]. Entsprechend haben die Reformatoren wie auch aus der Reformation stammende Bekenntnisse und Katechismen die 10 Gebote weiter ausgelegt als der bloße Wortlaut hergibt.
- Ferner wäre zu überlegen, in wieweit hier Rufmord u.ä. anklingt.

◆ V 23f mit dem Bruder versöhnen, bevor man opfert
+ schon V 22 vom Bruder die Rede
+ ein weiteres Beispiel, was der Sinn des Gebotes „du sollst nicht töten ist“ – Töten fängt mit Unversöhnlichkeit an; dem Bruder nicht vergeben hängt oft mit Zorn und Bitterkeit zusammen
+ vgl. das Vaterunser „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben...“

---

[88] Th. Zahn, *Das Evangelium des Matthäus*, a.a.O., S. 226ff

[89] vgl. J. Calvin, *Unterricht in der christlichen Religion*, Neukirchener Verlag: Neukirchen-Vluyn 1988[5], II,8,1-12 sowie die Ausführungen zum Umgang mit Geboten in „Spezielle Hermeneutik“

+ vgl. Mk 11,25*Und wenn ihr beten wollt und ihr habt einem anderen etwas vorzuwerfen, dann vergebt ihm, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen vergibt.*

◆ V 25f mit dem Gegner Frieden schließen statt vor Gericht gehen
+ ebenfalls ein solches Beispiel: Wo steckt der Keim für Töten?
+ Situation, in der man zornig ist
+ V 25 man will verklagen und wird selbst ins Gefängnis geworfen
  ▪ ist sicher nicht der „Normalfall" – wer vor Gericht zieht, wird selten im Gefängnis enden
  ▪ Jesus hat hier im Blick, dass es an sich völlig überflüssig ist, wenn ein Bruder einen anderen vor Gericht verklagt – leben beide als Christ, ist Versöhnung immer möglich (V 23f); lebt der Gegner nicht als Christ, ist es besser, nachzugeben als in der Öffentlichkeit ein solch schlechtes Zeugnis zu sein.
+ Mt 18,33-35 *Hättest nicht auch du mit jenem, der gemeinsam mit dir in meinem Dienst steht, Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte? Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Folterknechten, bis er die ganze Schuld bezahlt habe. Ebenso wird mein himmlischer Vater jeden von euch behandeln, der seinem Bruder nicht von ganzem Herzen vergibt.*

- V 27-32 – Erfüllung des Gesetzes: Was ist Ehebruch?

◆ Mt 5,27f *Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst nicht die Ehe brechen. Ich aber sage euch: Wer eine Frau auch nur lüstern ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.*
+ Jesus erinnert hier an das siebte Gebot, weil die Rabbinen seiner Zeit Ehe wie Ehescheidung ins Absurde verfälscht hatten und die damalige Ehe wenig gemein hatte mit dem, was Gott als Ehe eingesetzt hatte. Dies gilt sowohl was die falsche Begehrlichkeit (V27ff- Bruch der Ehe) als auch was die Scheidung (V 33f – Auflösung der Ehe) angeht.
+ Damit bewegt sich Jesus auf alttestamentlichem Boden!
  ▪ Dt 5, 21 *du sollst nicht nach der Frau deines Nächsten verlangen*
  ▪ Ex 20, 14 *Du sollst nicht die Ehe brechen.*
  ▪ Ex 20,17 *Du sollst nicht nach dem Haus deines Nächsten verlangen. Du sollst nicht nach der Frau deines Nächsten verlangen*
  ▪ Hi 31,1-3 *Einen Bund schloss ich mit meinen Augen, nie eine Jungfrau lüstern anzusehen. Was wäre sonst mein Teil von Gott dort oben, mein Erbe vom Allmächtigen in der Höhe? Ist nicht Verderben dem Frevler bestimmt und Missgeschick den Übeltätern?*
  ▪ Spr 4,25 [an den König; V 10 *mein Sohn*] *Deine Augen sollen geradeaus schauen, und deine Blicke richte nach vorn!*
  ▪ Spr 6,25 *Begehre nicht in deinem Herzen ihre Schönheit, lass dich nicht fangen durch ihre Wimpern!*
  ▪ Vgl. 2Sam 11,2 *Als David einmal zur Abendzeit von seinem Lager aufstand und auf dem Flachdach des Königspalastes hin- und herging, sah er von dort aus eine Frau, die badete. Die Frau war sehr schön anzusehen.*
+ Dabei liegt m.E. keine Verschärfung des AT vor, auch wenn dies von vielen Auslegern hier angenommen wird. Ehebruch kommt aus dem Herzen, von innen heraus (vgl. Mt 15,19) und ist im AT genau so ein Gräuel in den Augen Gottes wie im NT. Hier wird nichts untersagt, was nicht auch schon im AT verboten gewesen wäre.
+ starke Anfrage an jeden (Ehe-)Mann!

+ aber auch Anfrage an jede Ehefrau
  - vielleicht oft weniger sexuelles Begehren eines anderen Mannes
  - aber: Es grenzt auch an Ehebruch, wenn man sich ständig einen (vielleicht sogar bestimmten) anderen Mann als Partner wünscht – einen, der zärtlicher oder verständnisvoller usw. ist als der eigene
+ vgl. auch
  - Mt 15,19 *Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugenaussagen und Verleumdungen.*
  - 2Petr 2,14 *Sie haben nur Augen für die Ehebrecherin und sind unersättlich in der Sünde.*

- V 29+30 *Wenn dich dein rechtes Auge zum Bösen verführt, dann reiß es aus und wirf es weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. Und wenn dich deine rechte Hand zum Bösen verführt, dann hau sie ab und wirf sie weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle kommt.*
  + Stilmittel der Hyperbel = Übertreibung
    - nicht in so fern wörtlich, als dass man das Auge ausreißt oder die Hand abhaut
    - aber doch wörtlich, was die Dringlichkeit betrifft
  + Durch diese drastische Ausdrucksweise wird deutlich, dass es hier nicht um eine Nebensächlichkeit geht, sondern dass es Jesus sehr, sehr ernst ist.
  + Wenn Jesus hier von Hölle und verloren Gehen redet, meint er nicht, dass ein Christ durch Ehebruch automatisch in die Hölle wandert, sondern er betont, dass ein Christ auf einem völligen Irrweg ist, wenn er in dieser Sünde (auch in dieser Augensünde) verharrt.

- V 31+32 – Erfüllung des Gesetzes: Darf man sich scheiden lassen?

- Mt 5,31f *Ferner ist gesagt worden: Wer seine Frau aus der Ehe entlässt, muss ihr eine Scheidungsurkunde geben. Ich aber sage euch: Wer seine Frau entlässt, obwohl kein Fall von Unzucht vorliegt, liefert sie dem Ehebruch aus; und wer eine Frau heiratet, die aus der Ehe entlassen worden ist, begeht Ehebruch.*
- Hier liegt keine umfassende Regelung von Scheidung vor, sondern Jesus geht zum einen gegen die laxe Scheidungspraxis seiner Zeit vor, zum andern gegen eine falsche Praxis von Wiederheirat.
- Jesus bezieht sich hier auf Dt 24,1-4: *Wenn ein Mann eine Frau geheiratet hat und ihr Ehemann geworden ist, sie ihm dann aber nicht gefällt, weil er an ihr etwas Anstößiges entdeckt, wenn er ihr dann eine Scheidungsurkunde ausstellt, sie ihr übergibt und sie aus seinem Haus fortschickt, wenn sie sein Haus dann verlässt, hingeht und die Frau eines anderen Mannes wird, wenn auch der andere Mann sie nicht mehr liebt, ihr eine Scheidungsurkunde ausstellt, sie ihr übergibt und sie aus seinem Haus fortschickt, oder wenn der andere Mann, der sie geheiratet hat, stirbt, dann darf sie ihr erster Mann, der sie fortgeschickt hat, nicht wieder heiraten, so dass sie wieder seine Frau würde, nachdem sie für ihn unberührbar geworden ist. Das wäre dem Herrn ein Gräuel.*
- In Dt 24,1-4 wird aber nicht Scheidung *erlaubt*, sondern *geregelt*. Dabei ist das Ausstellen einer Scheidungsurkunde nicht geboten und auch nicht das vorrangige Thema, sondern entweder ordnet Mose hier indirekt den formalen Akt der Scheidung (Scheidungsurkunde zwecks Rechtssicherheit) oder er übernimmt den Brauch, eine solche Urkunde auszustellen. Der Text an sich spricht aber in erster Linie darüber, was geschieht, wenn eine Geschiedene und mittlerweile mit einem anderen Mann verheiratete Frau zu ihrem ersten Mann zurückkehren will. So dürfte der Satzbeginn

„ferner ist gesagt worden“ sich mehr auf die rabbinische Auslegung von Dt 24 beziehen als auf das AT selbst, da im AT nirgends direkt angeordnet wird, eine Scheidungsurkunde auszustellen. Entsprechend sieht Maier hier in der Aussage Jesu das Zitat einer rabbinischen Kurzform[90].

- Dass Mose sich lediglich der Schwäche des Volkes angepasst hat und Scheidung bzw. Ausstellen einer Scheidungsurkunde nicht in der ursprünglichen Absicht Gottes lag, zeigt Mt 19,7+8: *Da sagten sie zu ihm: Wozu hat dann Mose vorgeschrieben, dass man (der Frau) eine Scheidungsurkunde geben muss, wenn man sich trennen will? Er antwortete: Nur weil ihr so hartherzig seid, hat Mose euch erlaubt, eure Frauen aus der Ehe zu entlassen. Am Anfang war das nicht so.*
- Folglich hat Mose das Ausstellen einer Scheidungsurkunde *erlaubt*, nicht aber vorgeschrieben, d.h. geboten. Das AT regelt den eingetretenen Fall, heißt ihn aber nicht gut. Gott hatte am Anfang angeordnet, dass eine Ehe lebenslang mit einer Frau sein soll (Mt 19,4-6): *Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer die Menschen am Anfang als Mann und Frau geschaffen hat und dass er gesagt hat: Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden, und die zwei werden ein Fleisch sein? Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins. Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.*
- Wenham[91]: 2 mögliche Interpretationen
  1. Erlaubnis zur Scheidung galt dem unreifen Israel
     - Widerruf = neue Norm für die geistlich reifere Kirche
     - zwei verschiedene Gesetze für zwei verschiedene Gegebenheiten
     - beide Gesetze aber von Gott gegeben
  2. Erlaubnis zur Scheidung = ein spezifisches Gesetz in Israels Vorschriftenbuch
     - verfasst, um den praktischen Nöten eines sehr unvollkommenen Israels zu begegnen
     - Unauflösbarkeit der Ehe = Ideal für die Menschheit in ihrer Gesamtheit und für Christen insbesondere
- Dass Jesus hier mitten hinein redet in die jüdische AT-Auslegung seiner Zeit, zeigt V 32: Was ein Scheidungsgrund sein konnte, war stark umstritten. Es gab strengere Auslegungen (v.a. die Schule Schammais), aber auch freiere (so v.a. die Schule Hillels, wo schon das Anbrennenlassen des Essens oder Nicht-mehr-gefallen zum Entlassen der Ehefrau führen konnte). Jesus schränkt hier Scheidung ein auf den Fall von *porneia*, meist mit „Unzucht“ übersetzt, wodurch er viele der rabbinischen Scheidungsgründe ausschließt.

[90] G. Maier, *Matthäus-Evangelium 1. Teil*, a.a.O., S. 167
[91] J. Wenham, *Christ´s View of the Bible*, a.a.O., S. 27f

- V 33-37 – Erfüllung des Gesetzes: Was ist falsches Schwören?

- Mt 5,33-37 *Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst keinen Meineid schwören, und: Du sollst halten, was du dem Herrn geschworen hast. Ich aber sage euch: Schwört überhaupt nicht, weder beim Himmel, denn er ist Gottes Thron, noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel für seine Füße, noch bei Jerusalem, denn es ist die Stadt des großen Königs. Auch bei deinem Haupt sollst du nicht schwören; denn du kannst kein einziges Haar weiß oder schwarz machen. Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein; alles andere stammt vom Bösen.*
- auffällig: Auch hier liegt kein entsprechendes alttestamentliches Gebot vor, das wörtlich zitiert würde. Vielmehr bezieht sich Jesus auf Ex 20,7 und auf Lev 19,12. Dabei bezog man Ex 20,7 auf den „eitlen oder nichtigen Schwur", Lev 19,12 auf den falschen Schwur; manchmal wird aber auch Ex 20,7 auf beides bezogen[92].
  + Ex 20,7 *Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht zu Nichtigem aussprechen, denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen zu Nichtigem ausspricht* (REÜ).
  + Lev 19,12 *Ihr sollt nicht falsch bei meinem Namen schwören; du würdest sonst den Namen deines Gottes entweihen. Ich bin der Herr.*
- Schirrmacher[93]: Jesus verbietet hier nicht das alttestamentliche Schwören aus neutestamentlicher Sicht, sondern er stellt das alttestamentliche Schwören, das ausschließlich bei Gott erlaubt war[94], gegen das Schwören der Pharisäer bei anderen Dingen. Zu übersetzen ist „Ihr sollt weder beim Himmel schwören ... noch bei der Erde ...", so dass ein Schwören bei Gott weiterhin möglich ist. Noch deutlicher wird dies im Paralleltext Mt 23,16-22, wo die einzelnen Schwüre der Pharisäer genauer genannt werden (einschließlich der Frage, welche Schwüre für sie gültig waren und welche nicht): *Weh euch, ihr seid blinde Führer! Ihr sagt: Wenn einer beim Tempel schwört, so ist das kein Eid; wer aber beim Gold des Tempels schwört, der ist an seinen Eid gebunden. Ihr blinden Narren! Was ist wichtiger: das Gold oder der Tempel, der das Gold erst heilig macht? Auch sagt ihr: Wenn einer beim Altar schwört, so ist das kein Eid; wer aber bei dem Opfer schwört, das auf dem Altar liegt, der ist an seinen Eid gebunden. Ihr Blinden! Was ist wichtiger: das Opfer oder der Altar, der das Opfer erst heilig macht? Wer beim Altar schwört, der schwört bei ihm und bei allem, was darauf liegt. Und wer beim Tempel schwört, der schwört bei ihm und bei dem, der darin wohnt. Und wer beim Himmel schwört, der schwört beim Thron Gottes und bei dem, der darauf sitzt.*
- Damit ist ein Schwören mit Hintergedanken ausgeschlossen.
- Notwendig war diese Beschränkung des Schwörens durch Jesus, weil es damals Sitte war, „jede beliebige Äußerung mit einem Schwur zu bekräftigen"[95], weshalb sogar die Schriftgelehrten versuchten, dies einzuschränken. Wird alles und jedes beschworen, ist natürlich die Gefahr, Gottes Namen „zu Nichtigem" auszusprechen, groß; daher wird verständlich, weshalb man dazu über ging, lieber beim Himmel oder beim Tempelschatz usw. zu schwören als beim Namen Gottes. Beispiele sol-

---

[92] H.L. Strack / P. Billerbeck, Das Evangelium nach Matthäus erläutert aus Talmud und Midrasch, a.a.O., S. 326

[93] Th. Schirrmacher, *Ethik 2*, a.a.O., S. 107

[94] z.B. Dt 6,13 *Den Herrn, deinen Gott, sollst du fürchten; ihm sollst du dienen, bei seinem Namen sollst du schwören.*; vgl. Dt 10,20; 13,5

[95] H.L. Strack / P. Billerbeck, Das Evangelium nach Matthäus erläutert aus Talmud und Midrasch, a.a.O., S. 329

cher überflüssiger Schwüre bzw. Beteuerungen waren z.B. der Schwur, geschlafen zu haben oder gegessen zu haben, einen Stein ins Meer zu werfen usw.[96].

- Ähnlich auch die Parallele Jak 5,12 *Vor allem, meine Brüder, schwört nicht, weder beim Himmel noch bei der Erde noch irgendeinen anderen Eid. Euer Ja soll ein Ja sein und euer Nein ein Nein, damit ihr nicht dem Gericht verfallt.*, wo ebenfalls bei etwas anderem als bei Gott geschworen wird. Man soll sich auf das Wort eines Menschen verlassen können ohne zusätzlichen Schwur.
- Evt. ist auch das „ja ja" (und entsprechend das „nein nein") von V 37 eine Art Beteuerung oder gar eine Art Schwur[97]. So wird *ναί nai* „ja" in Offb 1,7 zusammen mit Amen als „feierliche Versicherung"[98] verwendet: *Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch alle, die ihn durchbohrt haben; und alle Völker der Erde werden seinetwegen jammern und klagen. Ja, amen.*, ebenso in Offb 22,20 *Er, der dies bezeugt, spricht: Ja, ich komme bald. - Amen. Komm, Herr Jesus!* Vgl. ferner
  + 2Kor 1,20, wo *nai* „ja" und „amen" parallel gesetzt sind: *Er ist das Ja zu allem, was Gott verheißen hat. Darum rufen wir durch ihn zu Gottes Lobpreis auch das Amen.*
  + 2Kor 1,17 *War dieser Entschluss etwa leichtsinnig? Plane ich, wie manche Menschen planen, so dass mein Ja auch ein Nein sein kann?*
- Zahn: Das „ja ja" bzw. „nein nein" ist im Sinne von Jak 5,12 gemeint „euer Ja sei ein Ja und euer Nein ein Nein", es geht also um die „Forderung, sich der vollen Wahrhaftigkeit in allen Aussagen zu befleißigen"[99]. Wenn alle Aussagen wahrhaftig sind, muss man keine Beteuerungs- und Beschwörungsformeln hinzusetzen bzw. sich von anderen auferlegen lassen.
- Maier[100] (im Anschluss an Luther): Man muss unterscheiden zwischen der Jüngergemeinde auf der einen und dem nichtchristlichen Staat auf der anderen Seite. „Der Staat braucht für die Rechtsfindung den Eid oder eine Art von Eid, weil er ja seine Tätigkeit in einer Welt der Lüge, in der gefallenen Menschheit, ausüben muss." Wo der Christ kann, sollte er den Eid vermeiden. Auch hier lebt der Christ in der Spannung, zgl. Bürger der Erde und Bürger des Himmels zu sein.
- Es bleibt die Frage zu beantworten, ob Jesus hier wirklich den Eid an sich verboten haben kann (was einige Ausleger behaupten und einige christliche Gruppen ablehnten bzw. heute noch ablehnen, indem sie z.B. weder vor Gericht unter Eid aussagen noch Amtseide leisten) → Gegenargumente zu dieser Ansicht[101]:
  + Gott selbst schwört mehrfach in der Bibel (im AT 82 mal, was 38 % aller erwähnter Eide ausmacht), so z.B. Gen 22,16; Mi 7,20; Ex 6,8; Hes 20,5; Ps 95,11. Ebenso schwören die Engel (Dan 12,7; Offb 10,6). Gottes Schwören wird auch im NT bestätigt: Als Gott dem Abraham die Verheißung gab, schwor er bei sich selbst, da er bei keinem Höheren schwören konnte (Hebr 6,13).
  + Wenn unsere Rede ganz allgemein nur ein einfaches „ja ja" sein soll, wieso finden sich bei Jesus immer wieder Versicherungs- oder Beteuerungsformeln (man könnte sie auch nahezu mit einem Schwur gleichsetzen) wie „amen" oder in Joh sogar doppeltes „amen amen"? Wenige Verse zuvor hat Jesus eben ein solches „amen"

---

[96] ebd. S. 321
[97] vgl. Th. Schirrmacher, *Ethik 2*, a.a.O., S. 118
[98] W. Bauer, *Wörterbuch zum Neuen Testament*, de Gruyter: Berlin New York 1971[5], Sp. 1054
[99] Th. Zahn, *Das Evangelium des Matthäus*, a.a.O., S. 248f
[100] G. Maier, *Matthäus-Evangelium 1. Teil*, a.a.O., S. 174f
[101] vgl. Th. Schirrmacher, *Ethik 2*, a.a.O., S. 124ff

verwendet (V 18+26; vgl. 6,2+5+16)! Insgesamt findet sich „amen“ 130 mal im NT, vornehmlich in den Evangelien. Jesus selbst wird als das „Amen Gottes“ bezeichnet (Offb 3,14)

+ Als der Hohepriester Jesus unter Eid stellt (Mt 26,63) *Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, sag uns: Bist du der Messias, der Sohn Gottes?*, antwortet Jesus sofort (V 64).
+ Auch bei Paulus findet sich der Eid (2Kor 1,23; Phil 1,8 *Gott ist mein Zeuge*; 1Thess 2,5+10; Röm 1,9; Apg 21,23ff), also auch anderen Christen gegenüber. Vgl. ferner auch die Formel *das sei ferne*, die ebenfalls eine Schwurformel darstellt.
+ Bei Gott zu schwören ist eines der Kennzeichen des Volkes Gottes im Gegensatz zu anderen Göttern schwören (Dt 6,13; 10,20; Jes 48,1; Jos 23,7; Jes 65,16; 19,18) ☞ beachte besonders Jes 65,16 *wer schwört im Land, wird schwören bei Gott*: Im neuen Himmel und der neuen Erde (vgl. V 17) wird man bei Gott schwören

◆ Zusammenfassung: Ein Christ muss glaubwürdig sein, auch ohne dass er schwört. Das, was er sagt, sagt er ohne Hintergedanken – auch eine Halbwahrheit kann irreführen. Dabei behandelt Jesus hier nicht das Thema Notlüge oder die Frage, ob man immer die ganze Wahrheit sagen soll bzw. muss. Es geht ihm wesentlich um die Schwurpraxis seiner Zeit, die dazu diente, nicht die Wahrheit sagen zu müssen trotz Eid.

- V 38-42 – Erfüllung des Gesetzes: Was ist Vergelten?

◆ Mt 5,38-42 *Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn. Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin. Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel. Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm. Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab.*

◆ Auge um Auge, Zahn um Zahn

+ Oft wird das alttestamentliche „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ (Ex 21,24; Lev 24,20; Dt 19,21) als Beispiel angeführt für die primitive Ethik des AT oder für Rachegedanken und Vergeltung und vieles andere mehr (bis hin zur Behauptung eines falschen Gottesbildes). Dabei sollen solche Regelungen gerade die Privatrache und –vergeltung verhindern und statt dessen solche Schadensfälle der öffentliche Gerichtsbarkeit übergeben. Zugleich wird ein Maß der Wiedergutmachung festgelegt, das verhindern soll, mehr als den Schaden vom anderen zu verlangen. Somit handelt es sich keineswegs um unmenschliche, harte Anordnungen, sondern vielmehr um ein humanes Gesetz.
+ das sog. „Talionsrecht“ („lex talionis“ bzw. „ius talionis“[102]) hat dreifache Funktion[103]
  - sprichwortartig: jedes Verbrechen verdient eine gerechte Strafe
  - beschränkend: Strafe nicht schwerer als Tat (Verhältnismäßigkeitsgrundsatz
  - in der Regel nicht wörtlich anzuwenden
+ Nimmt man die Anordnung „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ als einen Rechtsgrundsatz der Gerichtsbarkeit z.Z. Jesu, wird deutlich, wogegen sich Jesus hier wendet: nicht gegen Wiedergutmachung oder allgemein gegen eine alttestamentliche Anordnung, sondern gegen die Unsitte, aus Egoismus auf seinen Rechten zu

[102] *lex* = „Gesetz“ bzw. *ius* = „Recht“, *talion* = Vergeltung von Gleichem mit Gleichem
[103] vgl. Th. Schirrmacher, *Ethik 2*, a.a.O., S. 108

bestehen und vorschnell vor Gericht zu ziehen. Schon V 25 behandelte ein ähnliches Thema (mit dem Gegner Friede Schließen auf dem Weg zum Gericht), hier in V 40 wird der Gerichtsfall direkt angesprochen. Dabei scheint das zugrunde liegende Prinzip zu sein, eher nachzugeben und auf einen Rechtsstreit zu verzichten, als sein Recht (nötigenfalls vor Gericht) durchzusetzen. Auch Paulus geht in 1Kor 6,1f auf ein ähnliches Thema ein: *Wagt es einer von euch, der mit einem anderen einen Rechtsstreit hat, vor das Gericht der Ungerechten zu gehen statt zu den Heiligen? Wisst ihr denn nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Und wenn durch euch die Welt gerichtet wird, seid ihr dann nicht zuständig, einen Rechtsstreit über Kleinigkeiten zu schlichten?*

+ zu V 42 siehe v.a. Dt 15,7-11 sowie die Anordnungen zu Zins und Wucher (Ex 22,24; Lev 25,36f; Dt 23,20f)
+ Privatrache war zudem schon im AT verboten[104]
  - 1Sam 24+26 David tötet seinen Feind Saul nicht, obwohl er dies gekonnt hätte
  - Spr 20,22 *Sag nicht: Ich will das Böse vergelten. Vertrau auf den Herrn, er wird dir helfen.*
  - Lev 19,18 *An den Kindern deines Volkes sollst du dich nicht rächen und ihnen nichts nachtragen. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.*
  - vgl. ferner die Anordnung der Feindesliebe im AT im nächsten Abschnitt

◆ andere Wange hinhalten (V 39)
+ Muss sich ein Christ also alles gefallen lassen?
+ Dass Jesus hier nicht einem Dulden von jeder Feindseligkeit das Wort redet, zeigt sich z.B. bei Paulus, der öffentliche Rehabilitierung nach unrechter Inhaftierung fordert (Apg 16,37)
+ Zusammenhang: Privatrache, Privatvergeltung, Zurückschlagen
  - Juden z.Z. Jesu von den Römern bedrückt – was sollten sie tun – sich wehren oder zu Gott umkehren (vgl. AT: fremde Unterdrücker = Folge der Sünde des Volkes – Befreiung durch Umkehr zu Gott)
  - zudem: Jedem Menschen liegt es viel näher, zurück zu schlagen
+ aber: kein Ertragen mit zusammengebissenen Zähnen, sondern echte Feindes<u>liebe</u> gefordert (s.u. V 43ff) – „Bereitschaft der Liebe für den Unrechttuenden“[105]
+ vgl. Röm 12,9-21 ...feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln ...
+ keine Anleitung, wie sich z.B. christliche Kinder auf dem Schulhof zu verhalten haben
+ auch keine Anleitung, dass jeder Christ den Wehrdienst mit der Waffe verweigern müsse

◆ noch mehr geben als gefordert (V 40-42)
+ ebenfalls in erster Linie aus der Unterdrückung z.Z. Jesu heraus zu erklären – sollen wir uns erheben oder nicht
+ aber auch Prinzip im Blick: Geben ist seliger als Nehmen (vgl. Apg 20,35 – ein Jesuswort, das wörtlich nicht in den Evangelien steht)
+ V 40 Untergewand gefordert, Mantel noch dazu geben
  - vgl. 1Kor 6,1ff: Christen sollen ihren Rechtsstreit generell nicht vor Gericht, d.h. Nichtchristen, austragen, sondern sich so einigen können – vgl. V 38
  - Ex 22,25f *Nimmst du von einem Mitbürger den Mantel zum Pfand, dann sollst du ihn bis Sonnenuntergang zurückgeben; denn es ist seine einzige Decke, der*

[104] vgl. ebd. S. 109f
[105] G. Maier, *Matthäusevangelium 1.Teil*, a.a.O., S. 178

Mantel, mit dem er seinen bloßen Leib bedeckt. Worin soll er sonst schlafen? Wenn er zu mir schreit, höre ich es, denn ich habe Mitleid.

+ Meile mitgehen (V 41)
  - Hintergrund: Frondienst – nach geltendem römischen Recht konnte man gezwungen werden, Transporte zu leisten
  - vgl. Simon von Cyrene, der das Kreuz Jesu tragen musste
  - hier im Blick: Weg zeigen – statt den Weg nur beschreiben, musste man selber als Führer mitgehen
  - stattlichen Machtträgern mit duldender Liebe begegnen
+ wiederum keine Anleitung, dass man z.B. jedem Bettler etwas geben *müsste* – allerdings wäre es schon verwunderlich, wenn einen die bettelnden Gestalten auf der Straße völlig kalt ließen nach dem Motto „selber schuld“

- V 43-48 Erfüllung des Gesetzes: Was ist Liebe?

◆ Feindesliebe

+ Mt 5,43f *Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen*
+ Hier zitiert Jesus *nicht* das AT, sondern eine jüdische Verdrehung von Lev 19,18 *Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.* Entstanden ist diese Verdrehung m.E. wegen dem Erwählungsbewusstsein des jüdischen Volkes: Wir sind das auserwählte Volk, unsere Feinde sind Gottes Feinde und deshalb allgemein zu hassen. Auch wenn es im AT sog. „Rachepsalmen“ gibt, in denen den Feinden Gottes und den Feinden des Psalmisten Rache und Gericht gewünscht wird und auch wenn den Feinden Gottes sein Gericht droht, berechtigte dies die Juden aber nicht zu einer solchen verallgemeinernden Aussage „Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen“.
+ Belegt ist dieses Doppelgebot zu lieben bzw. zu hassen in der Gemeinderegel von Qumran (1Q 1,9+10): „... alle Söhne des Lichts zu lieben, (...) aber alle Söhne der Finsternis zu hassen“[106].
+ Feindesliebe statt Feindeshass ist zudem bereits im AT angeordnet[107]
  - Spr 22,17 *Freu dich nicht über den Sturz deines Feindes, dein Herz juble nicht, wenn er strauchelt,*
  - Hi 31,29f *Wenn ich am Unglück meines Feinds mich freute und triumphierte, dass Unheil ihn traf - habe ich doch meinem Mund zu sündigen verboten, sein Leben mit Fluch zu verwünschen -.*
  - Ex 23,4f *Wenn du dem verirrten Rind oder dem Esel deines Feindes begegnest, sollst du ihm das Tier zurückbringen. Wenn du siehst, wie der Esel deines Gegners unter der Last zusammenbricht, dann lass ihn nicht im Stich, sondern leiste ihm Hilfe!*
  - Spr 25,21 *Hat dein Feind Hunger, gib ihm zu essen, hat er Durst, gib ihm zu trinken*
  - Lev 19,18 *Liebe deinen Nächsten wie dich selbst* bezog sich auf die ganze Volksgemeinschaft einschließlich der persönlichen Feinde.
  - Lev 19,34 *Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Frem-*

---

[106] A. Schick / O. Betz / F.M. Cross, *Jesus und die Schriftrollen von Qumran,* Schwengeler: Berneck 1996, S. 126

[107] vgl. Th. Schirrmacher, *Ethik 2*, a.a.O., S. 112; J. Wenham, *Christ´s View of the Bible*, a.a.O., S. 29

de in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott. stellt schon im AT den Fremden mit dem Nächsten, der zu lieben ist, gleich.
  - vgl. ferner das Verhalten Davids gegenüber seinem Feind und Verfolger Saul
  - Ferner macht Jesus im „Gleichnis vom barmherzigen Samariter“ deutlich, dass der „Nächste“ (den man lieben soll) keineswegs auf den eigenen Volksgenossen zu beschränken ist. Die Ausgangsfrage des Gesetzeslehrers, der sich vor Jesus rechtfertigen wollte, war nämlich: „Und wer ist mein Nächster?“ (Lk 10,29), d.h. wen soll ich lieben wie mich selbst (Lev 19,18)?
+ Somit hatten die Juden aus dem AT nicht die nötigen Schlüsse bzgl. Feindesliebe gezogen. Auch hier stellt Jesus kein neues Gesetz auf, sondern ruft das bereits bestehende in Erinnerung bzw. legt es so aus, wie es gemeint war.

◆ für die Verfolger bitten
+ s.o. zu Mt 5,10-12
+ Lk 23,34 *Jesus aber betete: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.*
+ Röm 12,14 *Segnet eure Verfolger; segnet sie, verflucht sie nicht!*
+ Röm 12,20f *Vielmehr: Wenn dein Feind Hunger hat, gib ihm zu essen, wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken; tust du das, dann sammelst du glühende Kohlen auf sein Haupt. Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute!*
+ 1Kor 4,12 *wir werden beschimpft und segnen; wir werden verfolgt und halten stand; wir werden geschmäht und trösten. Wir sind sozusagen der Abschaum der Welt geworden, verstoßen von allen bis heute.*

◆ Weshalb Feindesliebe – V 45 *damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel werdet*
+ nicht: durch Feindesliebe wird man ein Sohn Gottes
+ sondern: einen Sohn Gottes erkennt man (z.B.) an der Feindesliebe, etwas, was der Mensch von Natur aus nicht schafft (vgl. Röm 8,1-16)
+ Söhne Gottes tun das, was sonst keiner tut
+ hier neu in den Blick kommend: Kind Gottes – vgl. oben V 16 und bzgl. Jesus selbst Mt 3,17

◆ *denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten, und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.* (V 45)
+ ist dem Menschen ohne Gott nicht bewusst, ist aber ein Ansatzpunkt für Evangelisation
+ war oft ein Problem im AT: Wieso geht es dem Gottlosen so gut, d.h. wieso segnet ihn Gott, ist ihm gnädig?

◆ V 46f *Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten? Tun das nicht auch die Zöllner? Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr damit Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden?*
+ Illustration, was Liebe ist
+ die Selbstverständlichkeit regt zum Nachdenken an – natürlich ist das so, aber lebe ich das auch?

◆ V 48 *Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist.*
+ vgl. Lev 19,2 *Seid heilig, denn ich, der Herr, euer Gott, bin heilig.* sowie Lev 11,44; 20,26; 1Petr 1,16
+ Ziel aller Lehrtätigkeit Jesu
+ vgl. den Beginn dieses Abschnittes (V 20): Wenn Eure Gerechtigkeit nicht größer wird als...

+ „vollkommen“
  - meint hier weniger „perfekt“ oder „sündlos“ als „reif“
  - vgl.
    + Hebr 6,1 *Darum wollen wir beiseite lassen, was man zuerst von Christus verkünden muss, und uns dem Vollkommeneren zuwenden; wir wollen nicht noch einmal den Grund legen mit der Belehrung über die Abkehr von toten Werken, über den Glauben an Gott...*
    + Jak 1,4 *Die Ausdauer aber soll zu einem vollendeten Werk führen; denn so werdet ihr vollendet und untadelig sein, es wird euch nichts mehr fehlen.*
  - oder: Vergleicht man mit der Parallelstelle Lk 6,36 *Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist!*, liegt hier die Aufforderung vor, dem „Nicht-Bruder“ bzw. Feind gegenüber bramherzig zu sein – Barmherzigkeit als eine Form, ein Unterpunkt der „Vollkommenheit“
+ vgl. Mt 19,21*Jesus antwortete ihm: Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkauf deinen Besitz und gib das Geld den Armen; so wirst du einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach.*